Sudetenpost

Erscheinungsort Linz
Verlagspostamt 4020 Linz
Einzelpreis S 7.—

P. b. b.

Offizielles Organ der Sudetendeutschen Landsmannschaft in Österreich (SLÖ)

Folge 1 | Wien — Linz, 11. Jänner 1990 | 36. Jahrgang

Sudetendeutsche bieten Prag Zusammenarbeit an

Als „großen Fortschritt in den Beziehungen" mit der Tschechoslowakei hat der Sprecher der sudetendeutschen Volksgruppe. Neubauer, die Äußerungen des tschechoslowakischen Außenministers Dienstbier begrüßt. Dienstbier hatte im Prager Parlament gesagt, es sei die moralische Pflicht der Tschechen, sich mit den Vertreibungsverbrechen an den Sudetendeutschen auseinanderzusetzen. Außerdem hatte er eine gemeinsame Historikergruppe dazu vorgeschlagen. Neubauer kündigte an, die Sudetendeutschen seien nicht nur zur Mitarbeit in dieser deutsch-tschechoslowakischen Kommission bereit, sondern würden dafür das bereits publizierte wissenschaftliche Material über ihre Vertreibung zur Verfügung stellen. Man erwarte ein „offenes Wort des Bedauerns über die völkerrechtswidrige Vertreibung von 3,5 Millionen Deutschen aus Böhmen und Mähren, bei der über 240.000 Menschen ums Lebens kamen". Die Sudetendeutschen hofften, daß das „offene Gespräch über die Vergangenheit den Boden für eine echte Aussöhnung und Verständigung" bereiten könne.

Sudetendeutsche helfen Böhmerwäldlern im Banat

Die Sudetenpost-Leser, die Sudetendeutsche Landsmannschaft in Österreich und die Sudetendeutsche Jugend Österreichs wollen gezielt und spontan den Landsleuten im Banater Bergland helfen. Die Böhmerwäldler wohnen in drei Dörfern in einem klimatisch mit dem rauhen Klima des obersten Waldviertels vergleichbaren Gebiet. Diese Landsleute wohnen in ärmsten Verhältnissen und bedürfen gerade in den kommenden Wochen unserer raschen Hilfe.

Es ist beabsichtigt, gemeinsam mit der Hilfsaktion **Austria pro Romania** einen Lkw und Kleinbusse mit **haltbaren Lebensmitteln,** Medikamenten, gut erhaltener Winterbekleidung, Spielzeug und deutschen Märchen — und Sagenbüchern direkt hinunterzuführen.

Der Transport ist demnächst vorgesehen!

Wir sammeln im Rahmen der Aktion „Austria pro Romania"

Wien: Messepalast, Halle F, Wien 7, Messeplatz 1. Samstag, den 13. und 20. 1., jeweils von 8 bis 15 Uhr. Weitere Auskünfte SLÖ, Tel. 0 22 2/51 22 962.
Auskünfte Oberösterreich: 0 73 2/42 4 25.
Salzburg: 0 66 2/84 85 36/10.
Burgenland: 0 33 62/23 81.
Steiermark: 0 33 82/25 3 24.
Kärnten: 0 46 3/32 07 94 (Klagenfurt, Messehalle 12).
Tirol—Vorarlberg: 0 52 24/32 2 62 (Innsbruck, Fenner Kaserne).
Der Transport geht am 25. Jänner 1990 von Wien ab.

Zur Ausgabe der Medikamente suchen wir noch einen **Arzt** und eine **Krankenschwester** — Telefon Nr. 0 22 2/51 22 962 (SLÖ-Bundesgeschäftsstelle) bitte Montag bis Freitag von 9.30 bis 11.30 Uhr anrufen.

Alle Mitarbeiter sind ehrenamtlich für diese Aktion tätig!

Wir benötigen zum Ankauf von Hilfsgütern und die auflaufenden Transportkosten **Geldspenden.** Diese bitten wir Sie auf das Konto Nr. 3.000.726 bei „Vereinigte Volksbanken in Wien", lautend auf Rogelböck, Sudetendeutsche Jugend, mit dem **Kennwort „Banat"** (bitte unbedingt anführen!) einzuzahlen. (Das Konto wird selbstverständlich durch die gewählten Kassenprüfer geprüft.)

Die Sudetendeutsche Jugend Österreichs hat sich mit S 4500.— an die Spitze der Spender gesetzt!

Wir danken Ihnen für Ihre **dringend** benötigten Sach- und Geldspenden!

Werte Bezieher der „Sudetenpost"

Der heutigen Ausgabe liegt ein Zahlschein zur Begleichung der Bezugsgebühr bei. Wir bitten die Bezieher um eheste Einzahlung und für eventuelle Spenden danken wir Ihnen schon im voraus.

Mut zur Besonnenheit

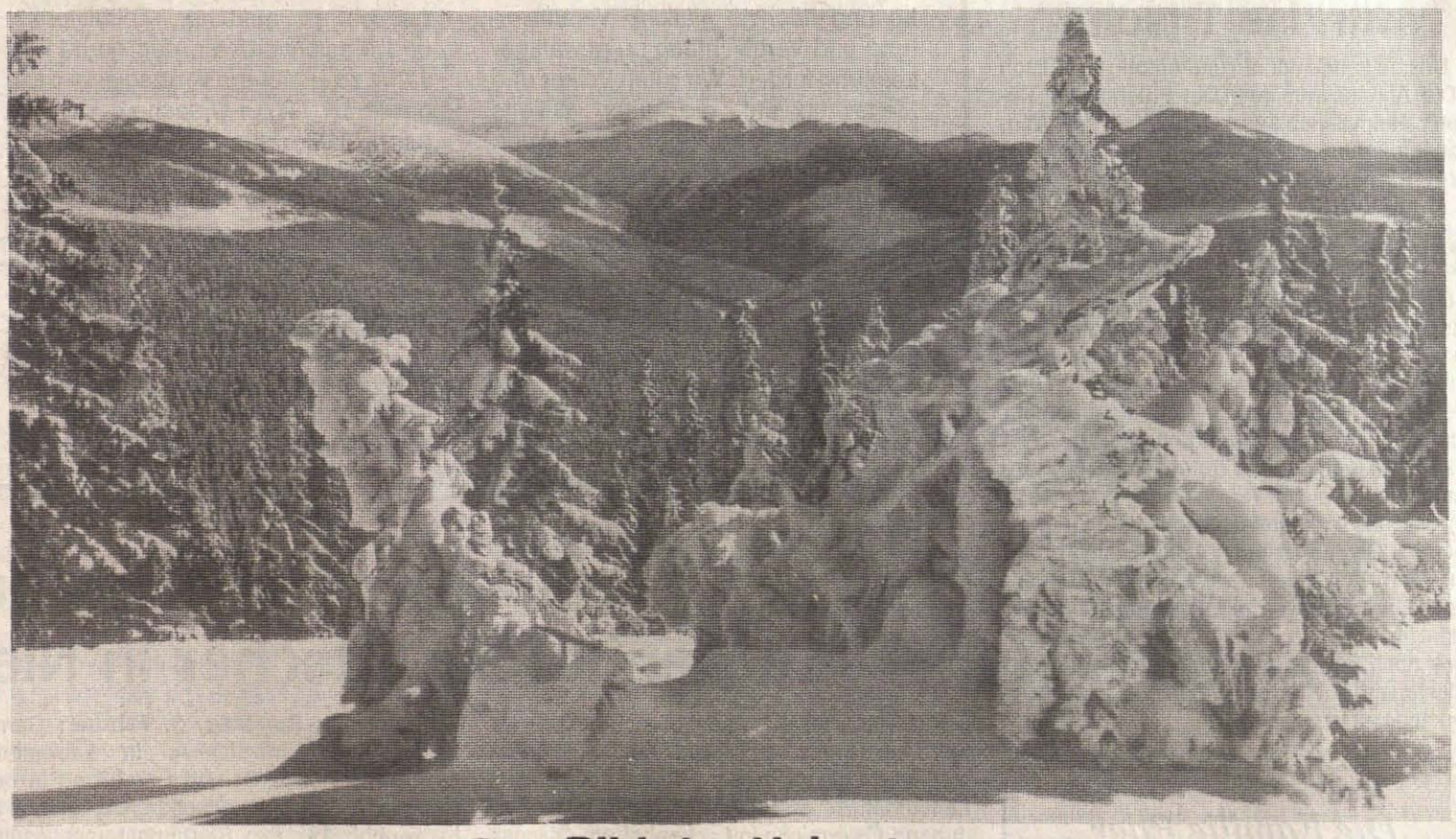
Von Wolfgang Sperner

Die sich überstürzenden Ereignisse in der CSSR haben ihre deutlichen Auswirkungen auch auf Österreich genommen. Mit Abertausenden Tschechen, die nun plötzlich die Freiheit des Reisens genießen, ist auch die schreckliche Vergangenheit der Vertreibungstage der Sudetendeutschen mit in unser Land gerollt. Kein Wunder, daß die Begegnung mit den Tschechen in Österreich vor allem die Landsleute aus dem Böhmerwald oder Südmähren besonders berührt. Schließlich kommen diese Tschechen aus jenem Land, das durch Jahrhunderte lieb gewordene Heimat der Sudetendeutschen war. Tschechische Worte in solcher Intensität in Österreich, das wirkt sich auf heimatvertriebene Sudetendeutsche anders als auf die meisten anderen Österreicher, die nicht das Leid und die Schrecken der Vertreibung zu spüren bekamen. Emotionen werden geweckt, Verbitterung kommt auf.

Das ist nur zu gut zu verstehen.

Nun, auch wenn es für viele schwer sein mag, aber gerade diese Zeit fordert ganz besonders die Vernunft der Sudetendeutschen. Schon kurz nach der Vertreibung wurde im Jahre 1949 in der Eichstädter Deklaration der Verzicht auf Rache und Vergeltung — aber auch die Behauptung des Rechts auf Gerechtigkeit festgehalten. An dieser Einstellung hat sich nichts geändert. Freilich, jene Tschechen, denen wir heute in Österreich begegnen, sie haben zur Zeit der Vertreibung noch nicht gelebt oder waren Kinder. Aber Sudetendeutsche kennen keine Sippenhaftung, keine Pauschalverurteilung, weil sie selbst 1945 Opfer dieser grausamen Gesinnung von Tschechen geworden sind.

Die Sudetendeutschen begrüßen es,



Das Bild der Heimat . . .

Winter im Riesengebirge, Blick von der Bradlerbaude zum Weißwassergrund

Einladung zum

Ball der Sudetendeutschen

am Freitag, 26. Jänner 1990, im Hotel Greif, Wels, Kaiser-Josef-Platz
Beginn: 20 Uhr, Eintritt: S 70.– im Vorverkauf, S 80.– an der Abendkasse

Um zahlreichen Besuch bittet die Sudetendeutsche Landsmannschaft, Bezirk Wels

daß der neue CSSR-Staatspräsident Vaclav Havel und der jetztige CSSR-Außenminister Dienstbier von sich aus deutliche Zeichen für eine neue Einstellung der Regierung der CSSR zum Thema der Vertreibung der Sudetendeutschen gesetzt haben.

Ein staatspolitisch gültiges Gespräch mit der neuen CSSR-Regierung wird es jedoch erst dann geben, wenn es in der CSSR zu freien demokratischen Wahlen gekommen ist und wenn dann diese neue CSSR-Regierung ein offizieller Gesprächspartner ist, der jenes schon mehrfach geäußerte Bekennen der Schuld der Vertreibung ausspricht.

Bis dahin aber ist — wieder einmal — von den Sudetendeutschen der Mut zur Besonnenheit gefordert. Es soll das gute Beispiel der politischen Vernunft, das die Sudetendeutschen nun seit mehr als vierzig Jahren gegenüber der CSSR und der Welt gegeben haben, nicht gerade jetzt im Zeichen eines positiven Wandels in der CSSR gestört werden. Die Sudetendeutschen können gewiß sein, daß ihre berechtigten Anliegen an die CSSR von ihrer offiziellen Vertretung, der Sudetendeutschen Landsmannschaft, mit aller Entschiedenheit wahrgenommen werden. Die „Sudetenpost" wird über die weitere Entwicklung in dieser Frage berichten.

Die Sudetendeutsche Landsmannschaft und die „Sudetenpost" haben gerade jetzt eine besondere Bedeutung. Die Zeitung der Sudetendeutschen bekam noch größere Aktualität.

Gute Basis

Der neue tschechoslowakische Staatspräsident Havel hat in München Gespräche geführt. Bei der Begrüßung Havels in München, wo er Gespräche mit Bundespräsident von Weizsäcker und Bundeskanzler Kohl führte, erwähnte Ministerpräsident Streibl das Schicksal der vertriebenen Sudetendeutschen. Er bedankte sich bei Havel für das „offene Wort", das dieser in seinem Brief an Bundespräsident Weizsäcker über die Sudetendeutschen gefunden hatte, und fügte hinzu: „Ich denke, auf dieser Basis können wir zusammenarbeiten".

Wildgans-Preis für Ilse Tilsch

Unsere Landsmännin und Autorin Ilse Tilsch („Die Ahnenpyramide", „Die Früchte der Tränen", „Heimatsuchen" u.a.m.) erhielt den Wildganspreis 1989 der österreichischen Industrie, wozu wir herzlichst gratulieren!

Ball der Südmährer in Wien

Der traditionelle Ball der Südmährer für alle Landsleute aus dem gesamten sudetendeutschen Raum sowie für alle interessierten Freunde — vor allem aus dem Raum Wien und Niederösterreich — wird am kommenden Sonntag, dem 14. Jänner durchgeführt! Ort ist wieder das Kolpinghaus Zentral, Wien 6, Gumpendorferstraße 39 (Eingang Stiegengasse 12), welches verkehrstechnisch leicht zu erreichen ist! Beginn ist um 15 Uhr (Einlaß ab 14 Uhr). Zum Tanz spielt unsere beliebte Heimatkapelle, der Ball wird mit einer Polonaise der Sudetendeutschen Jugend eröffnet (wer übrigens noch bei der Balleröffnung mitmachen möchte, wird auf den separaten Aufruf in dieser Sudetenpost verwiesen!).

Die Familie Eder wünscht allen Landsleuten, Freunden und Bekannten ein gesundes, glückliches und erfolgreiches Jahr 1990 und ersucht um Verständnis, daß sie dies nur auf diesem Wege tun kann.

Gedanken des Bundesobmannes

Es ist zwar nicht Weihnachten, aber die Geschichte scheint uns ein Geschenk zu servieren, das sich die Sudetendeutschen seit fast 50 Jahren wünschten. Nun, da es so plötzlich Wirklichkeit zu werden scheint, freuen sich die einen, die anderen sind auf Grund ihrer leidvollen Erfahrungen skeptisch, während wieder andere so überrascht sind, daß sie beinahe ratlos und daher unentschlossen sind. Es ist auch nicht einfach, wenn eine Aufgabe, die man sich jahrelang zu erfüllen gewünscht hat, plötzlich auf einen einstürzt, mit allen Problemen, Freuden und Schwierigkeiten, die sich daraus ergeben.

Wir brauchen trotz der sich in der Zwischenzeit geänderten Umstände keine neuen Konzeptionen erstellen, wir können auf bereits Durchdachtes, Geplantes und für die jeweilige Gegenwart und Zukunft Erarbeitetes zurückgreifen.

Ich darf auf die „Charta der deutschen Heimatvertriebenen" vom 5. 8. 1950, die in Stuttgart auch von uns unterzeichnet wurde, hinweisen. Da heißt es u. a.

„Wir Heimatvertriebenen verzichten auf Rache und Vergeltung. Dieser Entschluß ist uns ernst und heilig, im Gedenken an das unendliche Leid, welches im besonderen das letzte Jahrzehnt über die Menschheit gebracht hat. Wir werden jedes Beginnen mit allen Kräften unterstützen, das auf die Schaffung eines geeinten Europas gerichtet ist, in dem die Völker ohne Furcht und Zwang leben können. Wir fordern die tätige Einschaltung der deutschen Heimatvertriebenen in den Wiederaufbau Europas. Die Völker müssen erkennen, daß das Schicksal der deutschen Heimatvertriebenen, wie aller Flüchtlinge, ein Weltproblem ist, dessen Lösung höchste sittliche Verantwortung und Verpflichtung zu gewaltiger Leistung fordert. Wir rufen Völker und Menschen auf, die guten Willens sind, Hand anzulegen ans Werk, damit aus Schuld, Unglück, Leid, Armut und Elend für uns alle der Weg in eine bessere Zukunft gefunden wird."

Bisher blieben unsere Angebote, sowohl die der Jugend, als auch der Erwachsenen, für eine friedvolle Zusammenarbeit unbeantwortet. Ich kann hier nur meine Worte als Sprecher der Sudetendeutschen Jugend Österreichs vom Sudetendeutschen Tag 1977 in Wien wiederholen, sie gelten auch heute noch genau so:

„. . . Die Frage der Sudetendeutschen ist kein Generationsproblem, sondern ein bleibender Auftrag. Sie ist zugleich ein Bekenntnis zu Heimat, Frieden, Freiheit und Menschenrecht. Freiheit und Recht sind unteilbar und bilden die Voraussetzungen für den Frieden und ein Europa freier Völker und Volksgruppen . . . Wir grüßen die tschechische und slowakische Jugend, denn wir sind bestrebt, neue Wege der Zusammenarbeit mit der Jugend aller Völker zu suchen und zu gehen. Jedem, der guten Willens ist, bieten wir dazu die Hand zur friedlichen Zusammenarbeit. Damit ist uns eine Aufgabe gestellt, die unsere gesamte Kraft erfordert. Im Vertrauen auf unser Recht wollen wir diesen Weg gemeinsam mit der älteren Generation gehen und die von ihr begonnene Arbeit weiterführen."

Ich verweise auf alle Resolutionen, die sowohl von der SLÖ als auch der SDJÖ der Öffentlichkeit übermittelt wurden. Ähnliche Resolutionen wurden auch überall dort erstellt, wo sudetendeutsche Gruppierungen tätig sind. Hier gibt es keine Widersprüche, keine Ungereimtheiten. Es gilt nur jetzt, das mit Leben zu erfüllen, was wir bereits einmal beschlossen haben. Wir haben auch jetzt, nach der Öffnung der Grenzen, für alle Landsleute, die Kontakt mit den Einreisenden aufnehmen wollen, unsere Gedanken auf dem Informationsblatt „Guten Tag, liebe Gäste aus der CSSR", das in dieser Nummer abgedruckt wird, zusammengefaßt. Es wird je nach dem eigenen Erleben und der individuellen freien Einstellung unserer Landsleute nicht allen aus der Seele sprechen. Es beinhaltet aber die Grundeinstellung unserer Volksgruppe.

Es ist nicht einfach für viele Landsleute, ihre Gefühle emotionslos zu artikulieren, wenn man folgendes bedenkt. Bedingt durch das Kurzzeitgedächtnis mancher Zeithistoriker und Medienvertreter, das gerade 50 Jahre zu speichern vermag oder dazu gewillt ist, ist die Ursache der furchtbaren Ereignisse in Europa bewußt oder unbewußt verdeckt worden. Wer über diese Ursachen, die zwangsweise, dem Bevölkerungswillen und dem versprochenen Selbstbestimmungsrecht widersprechende militärische Einverleibung unserer Heimat im Jahre 1918 in einen Staat, der uns schon damals zu entmündigen und zu entrechten entschlossen war, die Massaker vom 4. März 1919, als wir waffenlos für den Weiterverbleib bei Österreich demonstrierten, die Unterdrückung von 1918—1938, die brutale Vertreibung von über 3 Millionen ab 1945 und die Vernichtung von über 241.000 Landsleuten sprach, der wurde als Nazi, Revanchist, Rechtsextremer u. v. m. bezeichnet und abgestempelt.

Dies auch von Medien und Stellen, die sich heute vor Angeboten und Jubelberichten überschlagen, während sie uns die größten Schwierigkeiten machten. Aber das sollte man vergessen, wenn sich dort Einsicht und Verständnis für unsere Belange verstärken. Es ist nämlich eine Aufgabe für alle, an der Gestaltung der Zukunft mitzuarbeiten.

Wir sind hier stark im Vorteil, wir kennen die Verhältnisse in der CSSR bedeutend besser als Leute, die sich nach wenigen Tagen Aufenthalt dort als ausgereifte Fachleute fühlen und manchmal nur Kopfschütteln bei Kennern hervorrufen. Uns braucht niemand den Unterschied zwischen Slowaken und Tschechen erklären, falls dieser manchen Mitmenschen überhaupt bekannt ist. Wir wissen, daß es nicht nur Böhmen und Mähren, sondern auch Österr. Schlesien gab und gibt und wir wissen, wie einmal jene Gegenden aussahen, die heute ökologisch und kulturell fast vollständig vernichtet sind. Was wir nicht wissen, ist, wie sich die Voraussetzungen für eine bessere Zukunft entwickeln, denn dazu gehören nicht nur unsere Vorstellungen, sondern auch die aller Betroffenen, und das in jeder Beziehung.

Es darf auch die Frage an alle älteren Jahrgänge der Einreisenden kein Tabu sein, wie sie sich selbst 1945/46 verhalten haben und wie sie dazu stehen. Wer Raub, Mord und Vertreibung von damals für gut heißt, ist sicher in unserem demokratischen Österreich weder als Gast noch in sonst einer Eigenschaft am richtigen Ort. Helfen wir aber allen anderen, besonders den jüngeren Gästen, mit jenen Gegebenheiten zurecht zu kommen, die ihnen unbekannt sind und unterstützen wir sie, sich in Österreich wohl zu fühlen. Bauen wir auch dadurch jene Feindbilder ab, die ihnen von Machthabern mit schlechtem Gewissen seit frühester Jugend eingeprägt wurden.

In diesem Sinne danke ich Ihnen allen für Ihre Mitarbeit im vergangenen Jahr, wünsche Ihnen Gesundheit, Glück und Zufriedenheit und eine positive Einstellung für das neue Jahr mit all seinen Anforderungen an uns.

Ihr Bundesobmann

Bundesschimeisterschaften in Lackenhof am Ötscher in Niederösterreich

Für alle Schifahrbegeisterten **jeden** Alters finden am **3. und 4. Februar** die 26. Bundesschimeisterschaften der Sudetendeutschen Landsmannschaft und der Sudetendeutschen Jugend Österreichs in Lackenhof am Ötscher in Niederösterreich statt!

Jedermann, gleich welchen Alters und Geschlechts — ob Mitglied der SDJÖ bzw. SLÖ oder nicht — aus **ganz** Österreich ist herzlich zur Teilnahme aufgerufen! Alle Freunde aus allen Bundesländern sind gern in Lackenhof (bei Scheibbs gelegen) gesehen, ebenso auch deren Bekannte — es gibt für Damen und Herren jeweils eine Gästeklasse!

Unterbringung: Gasthof Pöllinger in Langau (3 km vor Lackenhof): Bett mit Frühstück S 150.—, mit Dusche im Zimmer S 170.—. Anmeldung nur über SDJÖ möglich, nicht beim Gasthof!

Übernachtungsmöglichkeit für junge Leute im geheizten Extrazimmer (Liegen, Luftmatratzen, Decken oder Schlafsack sind selbst mitzubringen) gegen S 10.— Reinigungsgeld.

Programm: Samstag, 3. Februar: Ganztägig Trainingsmöglichkeit in Lackenhof, **16.15 Uhr:** Treffpunkt und Begrüßung in der Schischule Pension Ötscherblick, Mandl in Lackenhof; **19 Uhr:** Startnummernverlosung mit anschließendem gemütlichem Beisammensein im Gasthof Pöllinger in Langau.

Sonntag, 4. Februar, 9.15 Uhr: Riesentorlauf in allen Klassen (von der Kinder- bis zur Seniorenklasse für Burschen und Mädchen, Damen und Herren sowie in den Gästeklassen) am Fuchsenwald in Lackenhof, **anschließend:** lustiger Er-und-Sie-Lauf sowie Siegerehrung beim Mandl.

Nenngeld: Kinder bis 10 Jahre S 30.—, alle übrigen S 60.—. Jeder Teilnehmer erhält eine Urkunde. **Fahrtkosten** werden ab S 80.— für SDJÖ-Mitglieder ersetzt! **Sofortige Anmeldung** mit Angabe des Übernachtungswunsches sowie des Alters (Jahrgang) bis **spätestens 18. Jänner** an die Sudetendeutsche Jugend, Kreuzgasse 77/14, 1180 Wien, Kennwort: Schimeisterschaften 19, richten (Postkarte genügt). Die Teilnahme ist freiwillig, der Veranstalter übernimmt keinerlei Haftung für eventuelle Unfälle, Verletzung, usw.

Wir erwarten Sie und Dich aus **ganz** Österreich am 3. und 4. Februar zu den **Schimeisterschaften** in Lackenhof am Ötscher (leicht über die Westautobahn Abfahrt Ybbs-Wieselburg bzw. über Hieflau/Präbichl sowie Seebergsattel zu erreichen!). Die Veranstaltung findet bei jedem Wetter statt (ausgenommen bei Regen in Lackenhof). Auch die ältere Generation und die mittlere Generation ist herzlichst eingeladen.

Werte Landsleute — machen Sie Werbung innerhalb Ihrer Gliederung bzw. in Ihrem Freundes- bzw. Bekanntenkreis für diese Wintersportveranstaltung! Wir erwarten wieder sehr viele Teilnehmer und grüßen schon jetzt mit einem kräftigen „Schi Heil".

Sudetendeutsche Jugend Österreichs

Sudetendeutsche Landsmannschaft in Österreich

Flugblattaktion für die Gäste aus der Tschechoslowakei

Nachdem Österreich für die CSSR-Bürger die Grenzen öffnete, kamen Hunderttausende — hauptsächlich nach Wien, Linz und Salzburg. Darin sah die SLÖ-Führung eine Gelegenheit, mit den meist jungen Tschechen und Slowaken einen Kontakt aufzubauen. Um auch verstanden zu werden, wurde ein Flugblatt in tschechischer Sprache verteilt. Die zweite Auflage des Flugblattes wurde in beiden Sprachen gedruckt.

In Wien und an der niederösterreichischen Grenze wurden über zehntausend Flugblätter von Landsleuten aus den Heimatgruppen, der sudetendeutschen Studetenverbindung VdSt Sudetia und zahlreichen Jugendlichen der Sudetendeutschen Jugend Wiens und NÖs verteilt. „Großkampfplatz" war der Stadionparkplatz, wo an manchen Tagen hunderte Autobusse und Pkws parkten. Die Ordnung der vielen Busse erinnerte stark an die Auffahrt der Busse bei den Sudetendeutschen Tagen!

Wo niemand im Auto war, wurde das Flugblatt unter den Scheibenwischer gesteckt. Oft waren aber, besonders in den Bussen, jausende Gäste anzutreffen. Dies war eine gute Gelegenheit, nähere Kontakte aufzunehmen! Ich grüßte und sagte, daß ich Sudetendeutscher sei und war schon mitten im Bus! Die Flugblätter wurden freundlich von **allen** Insassen entgegengenommen — vom Flugblattverteilen an Wiener, sind wir von den Mahnwache-Aktionen der SLÖ-Wien fallweise Ablehnung und Unfreundlichkeit gewohnt.

In einem Bus aus dem südmährischen Unter-Tannowitz kredenzte mir ein Kellermeister aus dem jetzt stattlichen Weingut Nikolsburg ein „südmährisches Tröpferl". Dieser Herr war deutscher Abstammung und erzählte mir, daß das Geburtshaus von Dr. Karl Renner nicht mehr existieren soll. Meine weinlaunige Frage ob er glaube, daß der übernächste Sudetendeutsche Tag in Reichenberg stattfinden könne, verneinte er lächelnd — aber ganz sicher war er sich nicht!

Ein beim Autobus verbliebener Chauffeur erhält ein Flugblatt, überfliegt es, bittet noch etwas zu warten, liest es genau durch und sagt dann: „Bitte können Sie mir noch welche geben, das ist für alle Leute im Bus interessant. Danke sehr."

Ein persönliches Erlebnis hatte unser Wiener SLÖ-Landesobmann Robert Mallauschek. Vor einem Schaufenster wurde er Zeuge, wie ein kleines Mädchen auf tschechisch die Eltern um ausgestellte Süßigkeiten bat. Die Eltern mußten aber aus Geldmangel ablehnen — das hörte Lm. Mallauschek und er fragte die Eltern, ob er dieses kleine Geschenk bezahlen dürfe, nachdem er sich als Sudetendeutscher vorstellte. Die Eltern nahmen gerne an. Die Worte des kleinen Mädchens rührten: „Mutti, jetzt weiß ich, der Herr ist mein Weihnachtsmann!"

Am 22. Dezember wurde von einer Aktion vor dem Wiener Stephansdom Kinderspielzeug an tschechische Kinder verteilt, was natürlich große Bewunderung und Begeisterung hervorrief. Auch die SDJÖ beteiligte sich mit einigen Dingen daran und verteilte dort über 500 Flugblätter an die Eltern dieser Kinder. Gerne wurde dieses angenommen, gelesen und auch diesbezüglich gefragt. Überaus freundlich bedankte man sich für die Aufklärung dieses „dunklen Kapitels der tschechischen Geschichte", wie ein Tscheche einem Jugendlichen gegenüber erklärte. Besonders fiel die Freundlichkeit dieser Menschen auf, es gab kein Wort des Unmutes oder des Ablehnens — gerade das Gegenteil war der Fall, man verlangte Flugblätter immer wieder nach!

Nach Arbeitsschluß, kurz vor dem Verteilen von Flugblättern, wurde ich von drei jungen Tschechen aus Mittelmähren gefragt, wie man denn zum Mexikoplatz käme. Nach Auskunftserteilung — alle drei sprachen ein fast verständliches Deutsch — sagte ich, daß ich Sudetendeutscher sei und gab jedem das Flugblatt. Nach dem Durchlesen waren die drei jungen Leute sehr betroffen und meinten, daß sie dies alles nicht gewußt hätten. Man hätte schon irgendwie etwas gehört, doch so ganz hätte man sich nicht dafür interessiert. Nur als man einmal eine Kirche in Nordmähren besucht habe, wunderten sich alle, daß die Aufschriften hoch im Kirchenschiff alle deutsch waren. Als diesbezüglich die Reiseleitung gefragt wurde, antwortete man: Das haben die Deutschen gemacht, als diese 1938/39 unser Land besetzt hatten!

Ein andermal wurde ich von einer vielköpfigen Familie nach dem Weg zur Stephanskirche gefragt, die man doch so gerne besichtigen wollte. Ich wies den Weg, gab mich als Sudetendeutscher zu erkennen und die Mutter sagte sofort, daß ihr Onkel dies ebenfalls sei. Und er hätte erzählt, daß so viele seit vielen hunderten Jahren dort gewohnt hätten und dann nach dem großen Krieg fort mußten. Daß dieses „Fortmüssen" eine Vertreibung mit so vielen Toten gewesen sei, konnte die Frau nicht fassen, die gut deutsch sprach. Und nach dem Übersetzen an ihre Angehörigen waren diese ein wenig betreten. Ich sagte aber sofort, daß wir bereits 1950, also nach 5 Jahren nach der Vertreibung, auf Rache und Vergeltung verzichtet haben, worauf die Frau meinte, sie könne nicht sagen, ob dies auch im umgekehrten Fall so gewesen wäre!

Bei der Autobusaktion mußte man wirklich trinkfest sein: schon in einem der nächsten Busse — aus Nordböhmen — gab's Barack aus dem Achtelliter-Glas und ablehnen wäre ein unfreundlicher Akt gewesen. Ganz am Ende des Busses zwei junge Männer: der eine gibt mir ein Lebzeltglücksschwein mit 1990. Der andere ein Stück Papier mit dem Schriftzug des Bürgerforums, welches die unblutige Revolution in der CSSR zustande gebracht hat!

Gerhard Zeihsel/Karsten Eder/
Hubert Rogelböck

Das Flugblatt in deutscher Fassung

Guten Tag, liebe Gäste aus der CSSR!

Nach langer Zeit können Sie wieder frei nach Österreich reisen. Zu dieser demokratischen Entwicklung in der CSSR beglückwünschen wir Sie. Wir, das sind die ehemaligen Bewohner von Böhmen, Mähren und Osterr. Schlesien, fühlen uns besonders mit Ihrem Schicksal verbunden, denn Sie mußten 45 Jahre in der Unfreiheit und Lüge des Kommunismus leben, wir in der Vertreibung. Durch das Schicksalsjahr 1945 haben Sie die Freiheit verloren, und sich selbst aus Europa vertrieben, uns wurde die Heimat geraubt. Beides schwere Schicksale, die uns zusammenführen sollten! Es muß zu einer Neubewertung der Vorgänge nach dem ersten und zweiten Weltkrieg zwischen unserer sudetendeutschen Volksgruppe und Ihnen kommen. Die Sudetendeutschen haben schon 1950 auf Rache und Vergeltung feierlich in Suttgart verzichtet; jetzt erwarten wir von Ihrer Regierung Worte des Bedauerns und Verurteilens der Vertreibung der Sudetendeutschen. Unsere Vorfahren haben jahrhundertelang friedlich zusammengelebt und zusammengearbeitet, es ist die Zeit reif für einen neuen friedlichen Anfang! In einem gemeinsamen „Haus Europa" der freien Völker und Volksgruppen müßte das auch für Sie und uns möglich sein. Unsere Hand ist schon lange ausgestreckt — ergreifen Sie sie jetzt.

Die Sudetendeutsche Volksgruppe
in Österreich

PS: Wenn Sie mehr wissen wollen, können Sie jederzeit mit uns Kontakt aufnehmen.

Sudetendeutsche Landsmannschaft in Österreich (SLÖ), 1010 Wien, Hegelgasse 19, Tel. 51 22 962.

Ins Licht gerückt

Die von der ORF-Mitarbeiterin Nadine Hauer in Wien gestaltete Sendung über die Sudetendeutschen in Österreich, die in der Reihe „Im Brennpunkt" in Ö 1 ausgestrahlt wurde, war von der Journalistin ausgezeichnet aufbereitet worden. Frau Hauer hat sich ernsthaft und engagiert mit der Problematik befaßt, hat Hintergründe und historische Ereignisse deutlich gemacht und sie war um eine objektive und faire Darstellung bemüht.

Auch das Interview, das der Linzer Journalist ORF-Chefredakteur Dr. Franz Rohrhofer in Ö-Regional Oberösterreich mit dem Geschäftsführer der „Sudetenpost", Karl Koplinger zum Thema „Sudetendeutsche und die neue CSSR" führte, kann als gutes Beispiel fairer Berichterstattung in den Medien begrüßt werden. w. Sp.

Ein neues Büchlein und seine Bedeutung

Während dieses so denkwürdige Jahr zur Neige geht, kommt mir als Weihnachtsgruß des SL-Bundeskulturreferates aus München ein Exemplar einer als Folge 98 in der Reihe „Marburger Bogendrucke" erschienenen Druckschrift von Heribert Losert in die Hand. Das Büchlein trägt den Titel „Die Flucht" und enthält außer zwei bewegt bewegenden Bleistiftzeichnungen („Flüchtlinge" 1953 und „Flucht" 1988) einen Bericht über jene abenteuerliche „sechswöchige Wanderschaft ohne Ziel und Bleibe" im Frühjahr 1945, wie sie Familie Losert, das Elternpaar und die beiden Töchter Edith und Gerlinde, erlebt und gottlob überstanden haben. Gerade in dieser so bewegten Zeit der gewaltigen Umwälzungen ringsum, die uns in Staunen, Ergriffenheit und Bewunderung versetzen, aber auch Wünsche und Erwartungen erwecken, beschäftigen wir uns mehr denn je in Erinnerungsgedanken mit unserer alten Heimat. Neben wehmutsvoll empfundenen Kindheits- und Jugenderlebnissen treten da auch schmerzliche Widerfahrnisse der Vertreibung in unser Bewußtsein ein. Sie alle festigen in uns das Band der Schicksalsgemeinschaft unserer Volksgruppe. Gerade dies läßt uns die Schilderung eines Fluchtweges, wie er in der o. a. Broschüre dargelegt wird, anteilsstark und nachhaltig mitfühlen und erhebt die persönlich erlittene Vergangenheit in der Wiederbetrachtung in zwar angenäherte, aber doch — so Gott will und es zu wünschen wäre — vernarbte Distanz. Vielleicht vollzieht sich solcherart unsererseits ein Schritt in Richtung auf eine europäische, staatliche, menschliche und nachbarliche Friedensordnung.

Dr. Jolande Zellner

Gerapid Endless FORMULARDRUCK
Der Spezialist zur Herstellung von Computer- und Büromaschinen-Kommunikationsträgern. Liefer scheinen, Rechnungen usw.
Genstorfer KG, Buch- und Offsetdruck
A-4020 Linz, Im Hühnersteig 9.
Telefon (0 73 2) 27 43 51 Serie.

Oberösterreich will mehr Grenzübergänge in die CSSR

Wie schon die täglichen Staus seit der Aufhebung der Visumpflicht zeigen, ist die Grenze zur Tschechoslowakei nicht „durchlässig" genug für die neuen politischen Gegebenheiten. Landeshauptmann Ratzenböck rechnet mit einem raschen Ausbau der Wirtschaftsbeziehungen und setzt sich für mehr Grenzübergänge ein.

Das Zollamt Weigetschlag, so Ratzenböck in einem Schreiben an den Finanzminister, sollte zu einem Zollamt erster Klasse werden, bei dem alle Waren abgefertigt werden können.

Im Bezirk Rohrbach gibt es derzeit gar keinen Grenzübergang. Vor allem die ehemaligen Grenzübergänge Guglwald (Gemeinde Schönau) und Diendorf (Gemeinde Schlägl) sollten wieder geöffnet werden, schlägt Ratzenböck vor. Vor allem der Übergang in Diendorf wäre wichtig, weil Schlägl und Krummau 1992 eine gemeinsame Landesausstellung veranstalten und außerdem mit einem verstärkten Touristenverkehr zum Stifter-Denkmal und zum Plöckensteinersee zu rechnen ist.

Weiters sieht das Konzept des Landes Übergänge in Rosenhof (Gemeinde Sandl), Schöneben, Ulrichsberg, St. Oswald bei Haslach, Reichenthal und Deutsch-Hörschlag (Gemeinde Rainbach) vor.

Beim Grenzübergang Wullowitz, über den sich der größte Teil des Verkehrs zwischen Oberösterreich und Böhmen abspielt, gab es gestern wieder kilometerlange Staus in beiden Richtungen. Bei der Einreise in die CSSR mußten die Autofahrer Wartezeiten bis zu drei Stunden in Kauf nehmen.

Zur angespannten Personalsituation im Zollamt Wullowitz — beim großen Ausflügleransturm am Mittwoch standen nur vier Beamte zur Verfügung — erklärte die Finanzlandesdirektion Oberösterreich gestern, man habe sehr wohl auf die Ereignisse in der CSSR reagiert. Der Personalbedarf werde durch Überstunden und Dienstaushilfen gedeckt, die erforderlichen Versetzungen wurden eingeleitet.

Streibl erwartet von Prag Bedauern

Der bayerische Ministerpräsident Streibl hat die tschechoslowakische Regierung aufgefordert, sich für die Vertreibung der Sudetendeutschen zu entschuldigen. In einer Regierungserklärung sagte Streibl, „ein offenes Wort des Bedauerns" wäre ein gutes Zeichen, „so wie wir uns zum nationalsozialistischen Unrecht bekennen". Zu einem partnerschaftlichen Verhältnis gehöre auch, „daß sich die Tschechoslowakei zu den dunklen Punkten in der Geschichte von Deutschen und Tschechoslowaken bekennt". Streibl schlug der Prager Regierung vor, bei der Entwicklung beiderseitiger Beziehungen die Sudetendeutschen „als Gesprächspartner und Vermittler" zu akzeptieren.

Senatspräsident Dr. Rothe — ein aktiver 80er

Am 16. November 1909 in Wien geboren, studierte er nach dem Besuch des Gymnasiums auf dem Gebiet der Rechtswissenschaften, trat in den öffentlichen Dienst ein und wurde Staatsanwalt und Richter. Kein Wunder, daß eine Persönlichkeit wie er, mit profundem Wissen, aber eher zurückhaltender, bescheidener Art, am Höhepunkt seiner Berufslaufbahn Senatspräsident des Obersten Gerichtshofes wurde. In der österreichischen Landsmannschaft, der er als Obmann von 1970 bis 1987 vorstand, trug er entscheidend zur positiven Weiterentwicklung bei. Es gab und gibt keine größere sudetendeutsche Veranstaltung, bei der wir nicht die Ehre hatten, ihn begrüßen zu können. Dr. Rothe hatte und hat nicht nur stets unsere Arbeit in vielen Bereichen unterstützt, er kann im wahrsten Sinn des Wortes als Freund und Helfer bezeichnet werden. Dafür wollen wir besonders danken und ihm auch für den weiteren Lebensweg Gesundheit, Ideenreichtum und erfolgreiche Schaffenskraft wünschen. EK

Handstrickwolle stets in besten Qualitäten.
SPERDIN, Klagenfurt, Paradeisergasse 3

Schiwettkämpfe in Kiefersfelden

Aus Termin- und Veranstaltungsgründen müssen diese Wettkämpfe zur gleichen Zeit wie die Meisterschaften in Lackenhof durchgeführt werden. Aus Anreise- und Kostengründen ist es sicherlich für Teilnehmer aus Tirol und Salzburg in Kiefersfelden (liegt an der österreichischen Grenze gegenüber von Kufstein in Bayern) günstiger teilzunehmen. Ohne jedwede Altersbeschränkung usw. **Unterbringung:** Quartierbestellungen sind an das Verkehrsamt Kiefersfelden, Rathausplatz 3, D-8205 Kiefersfelden, Tel. 06 / 08 0 33 / 84 90 zu richten! **Programm: 3. Februar, 13 Uhr:** Langläufe für alle Altersstufen, in der Mühlau, Treffpunkt Cafè „Dörfl", **20 Uhr:** Faschingsball beim Bergwirt in Kiefersfelden (Bekleidung egal). **4. Februar, 8.30 Uhr:** Riesentorlauf für alle Altersstufen am Messner-Hang in Kiefersfelden-Ort; **14 Uhr:** Siegerehrung beim Bergwirt. **Anmeldungen** sind direkt an Lm. Jürgen Richter, Buchenweg 40, D-8205 Kiefersfelden, zu richten (wenn möglich bis zum 30. Jänner 1990, Nachmeldungen sind bis eine halbe Stunde vor dem Start zu den Langläufen (Cafè Dörfl) bzw. zum Riesentorlauf (in der Volksschule Kiefersfelden) möglich.

Unser guter Vater, Schwiegervater, Großvater, Urgroßvater, Bruder, Schwager und Onkel

Josef Genstorfer

Druckereibesitzer i. R.

ist am Montag, dem 25. Dezember 1989 nach kurzer Krankheit, versehen mit den hl. Sterbesakramenten, im 81. Lebensjahr für immer von uns gegangen.

Für seine Liebe und Fürsorge, für seinen Fleiß und seine Hilfsbereitschaft sind wir ihm unendlich dankbar.

Wir haben unseren lieben Verstorbenen am Dienstag, dem 2. Jänner 1990, um 10.30 Uhr auf dem Friedhof Urfahr zur letzten Ruhe geleitet.

Linz, im Dezember 1989

In tiefer Trauer:

Familien Zeilinger, Wokatsch, Genstorfer, Böhm, Pernkopf

im Namen aller Verwandten

Vorsprache bei Herrn LH Dr. Josef Ratzenböck

Die Ereignisse in unserer alten Heimat bewogen die Verbandsleitung des Verbandes der Böhmerwäldler in Oberösterreich sich um ein Gespräch mit Landeshauptmann Dr. Josef Ratzenböck zu bemühen. Am Mittwoch, 20. Dezember 1989, sprach eine Abordnung des Verbandes im Linzer Landhaus vor. Es war ein sehr interessantes und aufschlußreiches Gespräch, in dessen Verlauf der Landeshauptmann auf seinen vorangegangenen offiziellen Besuch in Prag zu sprechen kam, bei dem er die zuständigen Stellen verständigte, daß er anläßlich dieses Besuches auch das Elternhaus seiner Großmutter in Böhmerwald besuchen möchte. Dieser Besuch fand mit einer offiziellen Delegation statt. Das Haus existiert — wie viele andere Anwesen und Ortschaften — leider nicht mehr. Ein Foto und ein Stein, der auf dem Schreibtisch seines Büros einen Ehrenplatz erhielt, sind nun die Erinnerungen an das einstige großmütterliche Haus. Landeshauptmann Dr. Josef Ratzenböck versprach uns, dieses Foto und einen Bericht zur Lage aus seiner Sicht für die nächsten Folgen unserer Heimatzeitungen zukommen zu lassen. Wir danken unserem Herrn Landeshauptmann sehr herzlich für dieses Gespräch.

L. G.

Perestroika ermöglichte den Umsturz in der CSSR

„Trotz aller Repressalien, denen wir seit 1968 ausgesetzt waren, sind wir Patrioten geblieben", erklärten drei ehemalige südböhmische Journalisten, die am 4. Jänner über Einladung des OÖ. Presseclubs nach Linz gekommen waren, um mit oberösterreichischen Kollegen zu plaudern.

Bedrik Hlinka, bis 1969 Direktor des südböhmischen Rundfunks, Vaćlav Prochàzka, ehemals Chefredakteur-Stellvertreter der „Südböhmischen Wahrheit" und Frantìsek Hesìk, ehemals Redakteur bei der „Südböhmischen Wahrheit", wurden nach dem „Prager Frühling", ebenso wie viele andere Kollegen auch, entlassen und zusätzlich aus der Partei ausgeschlossen. Auch ihre Familien litten unter den Repressalien des Staates.

Zur derzeitigen Situation in der Tschechoslowakei erklärten die drei Journalisten, daß ohne Perestroika der politische Umsturz weder in der DDR noch in der CSSR so rasch möglich gewesen wäre. Im Volk habe es zwar schon lange gegärt, eine Änderung der Staatsform wäre in jedem Fall gekommen, doch wahrscheinlich eher in der Art und Weise wie heute in Rumänien.

Starkes Echo auf die SLÖ-Flugblattaktion!

Das hatte die Sudetendeutsche Landsmannschaft nicht erwartet: bereits in den letzten Dezembertagen des so stürmischen Jahres 1989 hat sie ein ganzer Stoß von Briefen aus der CSSR erreicht!

Ganz überrascht waren wir, als viele Menschen aufgrund der Flugblattaktion zu uns zu Besuch in die Hegelgasse, der SLÖ-Bundesgeschäftsstelle, kamen. Einige Sätze aus den Gesprächen seien Ihnen nicht vorenthalten. Es waren Besucher sudetendeutscher Herkunft, die sich auch alle auswiesen — man merkte die staatliche jahrelange Beeinflussung. Werte Leser, Sie werden verstehen, daß wir weder Namen noch Wohnorte anführen, denn wir wollen keine Landsleute gefährden oder einem Druck aussetzen.

. . . Vielen Dank für das Gespräch mit Ihnen, ich wollte eigentlich nur die Stadt und die Geschäfte besichtigen, aber als ich Ihr Informationsblatt erhielt, war es mir wichtiger, einmal frei mit „Landsleuten" über das zu sprechen, worüber ich bei uns keine Auskunft bekam und auch nicht sprechen konnte. Ich muß gehen, denn ich habe meiner Tante versprochen, ihr eine Schallplate aus Wien zu kaufen, ich darf sie da nicht enttäuschen.

. . . Glauben Sie nicht, daß bei uns schon alles in Ordnung ist. Ja in den Städten Prag, Brünn, Preßburg sieht es demokratischer aus, aber auf dem Lande, da herrscht noch die Partei. Sie terrorisiert nicht nur die Minderheiten, sie droht allen, daß sie sich ruhig verhalten sollen, sonst geht es ihnen wie in China wo wieder Ordnung herrscht.

. . . Kann ich bitte noch einige Blätter von Ihnen haben? Meine Freunde und ich wollen sie den alten Genossen geben und sie dann fragen, was es mit der „Vertreibung" auf sich hat, was sie uns da wieder verschwiegen haben und warum sie uns über die sudetendeutschen Organisationen im Westen so belogen haben. Die haben uns nämlich freundlich begrüßt.

. . . Könnten Sie mir vielleicht ein Kinderbuch mit Märchen oder Sagen mitgeben? Ich habe meiner Frau, sie ist Tschechin, und meinen Kindern trotz aller Schwierigkeiten und Anfeindungen von „oben" deutsch gelehrt, obwohl ich es selbst — ich bin 1956 geboren — nicht gut kann. Denn meine Mutter die 1945 einen Tschechen geheiratet hat, sollte nicht deutsch mit mir sprechen. Ich komme Sie bestimmt wieder besuchen, geben Sie mir bitte Papiere mit, die „uns" betreffen, wir wissen ja fast nichts.

. . . Kommen Sie uns doch bitte einmal besuchen. Wir, die jüngeren Leute haben so viele Fragen, die wir nicht jedermann stellen können, aber seien Sie bitte vorsichtig.

. . . Dürften wir einmal in einer kleinen Gruppe nach Wien kommen, nur ein paar Stunden. Wir können uns kein Hotel leisten, aber wir wollen einmal die Wahrheit hören.

Dies ist eine kleine Auswahl aus den zahllosen Gesprächen. Diese sollten uns alle zum Nachdenken anregen. -K.E.-

Gedanken und Wünsche zum neuen Jahr

Die politischen Veränderungen in der nördlichen Nachbarschaft haben unter anderem auch zur Folge, daß an uns Vertriebene aus den Sudeten sehr oft Fragen gestellt werden, wie wir uns zu dem Tauwetter verhalten, ob wir gar daran denken unsere Koffer zu packen und wieder zurück in die alte Heimat kehren wollten. Seit 1945 hätten wir ja immer wieder vom „Recht auf die Heimat" gesprochen. Erfreulich ist, daß es zumeist Nicht-Vertriebene sind, die sich der Ungerechtigkeiten erinnern, die an den Deutschen im Sudetenland damals begangen worden sind.

Presse, Rundfunk und Fernsehen haben sich bisher recht sparsam in dieser Angelegenheit verhalten; das Schicksal von 3 1/2 Millionen Menschen und einer halben Million Vertreibungsopfern, der Verlust von Land und Gut und Milliardenvermögen schien ihnen nicht wichtig genug zu sein, um sich hinter die Anliegen und Wünsche ihrer Neubürger zu stellen. Der Begriff „Sudetendeutsche" wird sogar in diesen Tagen von manchen Blättern noch unter Anführungszeichen gestellt, was wohl den Eindruck des Fragwürdigen, des nicht unbedingt Glaubwürdigen andeuten soll. So im Bericht über den Besuch Havels in München gelesen, wo Ministerpräsident Streibel als „Schirmherr der Sudetendeutschen" dieses Problem protokollarisch zur Sprache bringt.

Als ehemalige, wenn auch nicht ganz freiwillige Bürger der Tschechoslowakei freuen wir uns natürlich, wenn die derzeitigen Bewohner wieder freier atmen, frei denken und frei reisen dürfen. Wir freuen uns über das bessere, aufklarende Wetter und über die wenn auch vorsichtigen, tastenden Andeutungen aus dem Mund staatlicher Repräsentanten, jenen das tschechische Volk und seinen Staat ja doch belastenden Vorgängen und Ereignissen nach 1945 auf den Grund zu gehen. Es zeigt sich damit die nun endlich entgegengestreckte Hand, auf die die vertriebenen Deutschen schon seit ihrer Charta aus 1950 immer wieder gewartet haben.

Wir sind davon überzeugt, daß den Sudetendeutschen Landsmannschaften in Österreich und in der Bundesrepublik Deutschland in dieser Phase eine neue und wichtige Aufgabe zufällt, daß diese Verbände somit nicht überflüssig geworden sind. Und gerade dem Organ der Sudetendeutschen Landsmannschaft in Österreich, der „Sudetenpost" — für die wir hier sprechen — fällt zusätzlich die notwendige Aufgabe zu, klärende Worte über Gestern und Heute zu finden und bereinigende Taten (auf beiden Seiten) zu animieren. Der Presseverein sehe in der gegenwärtigen Situation diese Vertriebenenzeitung — die einzige ihrer Art in Österreich — gerne als ein Podium der Meinungen, die zu Frieden und Versöhnung führen.

Prof. Dr. Rudolf Fochler,
Obmann des Sudetendeutschen Pressevereins

Sudetendeutscher Ball in Wien

Der große Ball der Sudetendeutschen findet am **Faschingssamstag, dem 24. Februar 1990** im Hotel Vienna Intercontinental, Wien 1, Johannesgasse (beim Eislaufverein) statt.

Dazu erlauben wir uns alle Landsleute und Freunde der Sudetendeutschen recht herzlich einzuladen. Wir freuen uns schon jetzt auf Ihren werten Besuch — nehmen Sie die jungen Leute sowie die Angehörigen der mittleren Generation und natürlich all ihre Freunde und Bekannten mit, auch wenn diese nicht sudetendeutscher Herkunft sind! Gerade heuer soll durch einen überaus guten Besuch unseres Balles, der sich durch besondere familiäre Atmosphäre auszeichnet, die große Verbundenheit aller Landsleute und Freunde beweisen.

Eintrittskarten und Tischreservierungen sind ab Mitte Jänner in der SLÖ-Bundesgeschäftsstelle Wien 1, Hegelgasse 19/4, erhältlich bzw. zu tätigen (Montag bis Freitag von 9 bis 12 Uhr, Telefon 512 29 62) bzw. über alle Amtswalter der sudetendeutschen Heimatgruppen. Bitte bemühen Sie sich rechtzeitig um Plätze und Karten, da wie immer die Nachfrage sehr groß ist. Der Ball beginnt um ca. 21 Uhr mit einer Festpolonaise der Sudetendeutschen Jugend (Einlaß ab 20 Uhr), Ende 4 Uhr.

Apropos Festpolonaise: Wenn noch junge Leute (vornehmlich Paare) mitmachen wollen, so müssen sich diese unbedingt am Mittwoch, dem 17. Jänner um 19.15 Uhr im Heim der Sudetendeutschen Jugend, Wien 17, Weidmanngasse 9 (Eingang Eisernes Tor neben Haustor) einfinden.

Bedingungen zum Mitmachen sind: Beherrschung des Walzers; für Mädchen langes weißes Ballkleid; für Burschen (dunkler) schwarzer Anzug, Smoking bzw. Uniform.

Faschingskränzchen in Wien

Alle Narren — beiderlei Geschlechts — sind herzlich zum Faschingskränzchen der jungen Sudetendeutschen und deren Freunde am kommenden Samstag, dem 13. Jänner im Heim der SDJ Wien eingeladen! Jubel, Trubel, Heiterkeit, schöne Masken bzw. Verkleidungen sind dabei vor allem gefragt, alles unter dem Motto „Gschnas im Heim".

Alle jungen Leute (egal ob sudetendeutscher Herkunft oder nicht) sowie alle junggebliebenen Freunde, auch die ehemaligen Kameraden, sind zur Teilnahme aufgerufen. Wir beginnen um 20 Uhr im Heim in Wien 17, Weidmanngasse 9 (beim Elterleinplatz), das Ende ist um ??

Für Imbisse und Getränke wird bestens gesorgt, natürlich gibt es keinen Eintritt. Peter baut wieder seine Musikanlage auf — mit Tanzmusik auf Bestellung! Bringt Eure Freunde mit.

Tribüne der Meinungen

Lieber oder liebe „A. J."!

Betreff: Artikel in der Folge 24 vom 14. Dezember 1989 unter dem Titel „Die Tschechenfahne auf österreichischen Straßen und Plätzen" sowie „Brief an Dr. Zilk" und „Zeit für die Tschechen".

Als ich Ihren Artikel, unterfertigt nur mit Ihren Anfangsbuchstaben, gelesen hatte, war mir nicht klar, ob Sie auf dem Boden der Realität stehen oder nicht.

Die ersten zwei Absätze stimmen mit der Geschichte überein. Nur, und darauf kommt es an, haben die damaligen Verbrechen im Jahr 1945 nicht diejenigen Tschechen begangen, die heute zum Großteil zu uns auf Besuch kommen. Es kann doch nicht möglich sein, daß man heute Tschechen im Alter von 20—55 Jahren dafür verantwortlich macht, was damals geschehen ist. Diese Leute waren zum Zeitpunkt der Untat etwa 5 bis 10 Jahre alt oder noch gar nicht geboren. Diese Untaten haben all jene begangen, die heute zumindest über 63 oder 64 Jahre alt sind.

Eine Sippenhaftung kann und darf es grundsätzlich nicht geben. Auch ich bin nicht für das verantwortlich, was etwa vor 50 Jahren geschehen ist. Das heißt aber nicht, daß ich solche Untaten, gleich von welcher Seite sie begangen wurden, für gut heiße. Ich selbst bin Jahrgang 1941. Ich war zum Zeitpunkt des Kriegsendes fast 4 Jahre alt, habe keine Verbrechen begangen und weise daher jede Sippenhaftung von mir.

Wenn Tschechen mit ihren Fähnchen durch unsere Städte und Dörfer gehen, dann ist es ein Zeichen, daß sie sich nicht schämen, Tschechen zu sein. Dem gegenüber gibt es aber viele unserer Landsleute, die ihr Bekenntnis nicht offen tragen.

Dazu kommt, daß gerade diese jungen Tschechen keinerlei Ahnung haben, wer die Sudetendeutschen sind, wann diese ins Land kamen und wie die Vertreibung vonstatten ging. Da hört man, wie mir persönlich in Gesprächen gesagt wurde, daß es „eigentlich nur 200.000 Sudetendeutsche gegeben haben soll und diese erst mit dem Einmarsch der Hitler-Truppen ins Land gekommen sind. Die Leute wurden 1945 wieder ausgesiedelt, wobei es manchmal zu Übergriffen gekommen sein soll." Das ist das Geschichtsbild, das die kommunistischen Machthaber ihren eigenen Landsleuten verordnet haben. Wir sind daher aufgerufen, hier aufklärend zu wirken, mit den Leuten zu sprechen und diese über die Untaten usw. zu unterrichten. Hier haben wir noch viel Arbeit vor uns.

Wenn man in den Gesprächen dann hinweist, daß bereits 1950 von uns auf Rache und Vergeltung verzichtet wurde, und daß viele Kreise aus der tschechischen Intelligenz, die bis jetzt zumeist im Westen leben mußten, die Vertreibung als ein dunkles Kapitel der tschechischen Geschichte hinstellen, dann hört man wirklich ein Wort des Bedauerns von diesen jungen Leuten.

Wenn trotz eines Aufklärungsgespräches der Gesprächspartner (ein Tscheche) darauf besteht, daß dies alles zu rechtens war, dann müßte man diese Meinung als unmenschlich ablehnen. In so einem Fall könnten wir mit Recht sagen, daß diese Menschen unbelehrbar sind.

Alles in allem heißt es aber nicht, daß man jetzt den Tschechen gleich um den Hals fallen oder diese lieben soll. Nein, wir sollten ihnen aber mit Achtung und mit Offenheit entgegentreten, so wie wir dies für uns verlangen.

Denn gerade jetzt ist die Zeit dazu reif, um über all das, was geschehen ist, zu sprechen. Es hat mich nicht verwundert, daß der tschechische Außenminister DIENSTBIER am Sonntag, dem 17. 12. 1989, erklärt hat, daß über die Ereignisse der Jahre 1938 bis 1945, und da ist eben die Vertreibung miteingeschlossen, eine Historikerkommission beider Staaten zusammentreten soll, um diese gemeinsam aufzuarbeiten.

Ich bin zwar der Meinung, daß man nicht erst 1938, sondern bereits mit dem Jahr 1918 anfangen sollte. Denn dort liegt die Wurzel allen Übels. In diese Historikerkommission gehören aber unbedingt auch die Betroffenen und das sind wir! Wenn man wieder, so wie 1918 und 1938 über unsere Köpfe hinweg entscheidet, kommt nichts dabei heraus.

Auf all das hätten Sie hinweisen sollen, werter oder werte „A. J."! So wie Sie es schreiben, kann man sicherlich nicht die junge und mittlere Generation für unsere Sache gewinnen. Nein, gerade das Gegenteil wäre der Fall. Wir sollten Ressentiments abbauen und nicht aufbauen oder noch schüren.

Und wenn ich da die Artikel unseres Sprechers oder von Wolfgang Sperner, der Resolution des Dachverbandes der Südmährer, des Herrn Ing. Elsinger, unseres LAbg. Zeihsel und unseres Landsmannes Koplinger lese, dann unterscheiden sich diese wohltuend von Ihrem Artikel sowie von den beiden anderen genannten Artikeln.

Sicherlich, ein Körnchen Wahrheit liegt auch in diesen Artikeln. Dennoch sollte man hier unterscheiden zwischen Tätern und Nichttätern sowie Nachkommen.

Denn gerade da läßt sich ein guter Meilenstein für eine bessere Zukunft zum Zusammenleben aller Völker und Volksgruppen in einem gemeinsamen Haus Europa legen. Und wir sollten für die Zukunft arbeiten, was aber nicht heißt, daß wir auf die Vergangenheit und die Greueltaten vergessen sollten.

Diese sollten Mahnung für uns sein, aber nicht die einzige Grundlage jeglichen Gespräches.

Zum Schluß sei noch folgendes angeführt: Wenn man meint, daß die jetzige tschechische Regierung (dieser Brief wurde am 19. 12. 1989 geschrieben) und das derzeitige Parlament ein Wort der Entschuldigung und des Bedauerns über die Vertreibung ausdrücken soll, dann sind die beiden vorgenannten Gremien wirklich nicht dazu berufen. Denn das derzeitige kommunistische Parlament wurde nicht in einer freien demokratischen Wahl gewählt, und daher auch nicht die Regierung auf Grund dessen bestimmt.

Es wird daher **nach** einer solchen Wahl an den Verantwortlichen dieses Staates liegen, einen neuen Weg des Zusammenlebens und des Miteinander zu finden, wo auch wir eingebunden sind und wo auch über das Schicksal der Sudetendeutschen gesprochen werden muß. So sollten wir die Lage derzeit sehen.

Warten wir ab, was die Zukunft für uns bringt und seien wir dazu ernsthaft gerüstet und auch darum bemüht!

Hubert Rogelböck

Trau — schau — wem?

Aufgrund der politischen Veränderungen in der CSSR wird derzeit von der SLÖ eine Flugschrift mit dem Aufmacher „Guten Tag, liebe Gäste aus der CSSR!", an unsere einreisenden nördlichen Nachbarn, verteilt. So schön, so gut. Touristen soll man sich im allgemeinen gegenüber freundlich erweisen. Aus meiner Betrachtung: Wer gibt uns Gewähr, daß jene Leute, die heute in Prag und Brünn für Demokratie à la Masaryk und Benisch demonstrieren, wenn sich ihre Wunschvorstellungen in Bälde erfüllen sollten, uns Sudetendeutsche überhaupt als gleichberechtigte Freunde und Partner akzeptieren werden und wollen? Selbst der Vorsteher der größten tschechischen Vereinsgliederung in Österreich, Herr Buchal, legt wenig Wert darauf mit Sudetendeutschen Kontakte zu knüpfen, wenn er erklärt, „daß es keinen Grund gibt, sie heute (die Sudetendeutschen) unbedingt aufnehmen zu wollen." Gegenseitiges Verständnis ist wichtig, kann aber nur gedeihen, wenn Vertrauen zueinander vorhanden ist. Und dieses Vertrauen muß in Zukunft erst erwachsen. Lassen wir den einreisenden Touristen aus dem nordöstlichen Nachbarland erst einmal das Schaufenster des Westens in Ruhe genießen, die neuen Eindrücke bei uns erst einmal verkraften. Überfordern wir ihr Erstaunen nicht voreilig, indem wir ihnen, die sie noch problembeladen zu uns kommen, mit Problemen entgegentreten, die uns Heimatvertriebene zwar bewegen, die aber erst erörtert werden können, wenn wir diesseits und jenseits der Grenze, Gesprächspartner gefunden haben werden, die bereit sind, mit uns Dialoge zu führen: Vertreibung aus der angestammten Heimat, Wiedergutmachung ud. dgl. Versuchen wir weiterhin, jetzt auf Grund der sich stetig verändernden politischen Verhältnisse, ringsumher, noch intensiver als bisher, die Mauer des Schweigens, über unser erlittenes Schicksal, mit uns allen zu Gebote stehenden, friedlichen Mitteln, abzubröckeln. Wenn heute der Einmarsch der Warschauer-Pakt-Truppen im Jahre 1968 in die CSSR als großes Unrecht verurteilt wird, dann ist es nicht unverhohlen, wenn wir, mit gleichem Recht, die Vertreibung von 1945/46 beurteilt und verurteilt betrachtet und eingestuft sehen wollen. Auch die Alliierten von 1945 hätten, in dieser Richtung, Fehler von Potsdam einzugestehen.

Menschenrechtsverletzungen anprangern und Menschenrechte vertreten, bedarf keiner Anbiederung.

Bert Sidl

Zeitkritisches

In letzter Zeit wurde ich wiederholt gefragt, warum ich so plötzlich öfter von Wien abwesend bin. Warum wohl? Seit einigen Jahren befasse ich mich mit Geschichtswissenschaft, schöngeistiger Literatur und Philosophie; dieses Studium bedarf einiger Ruhe und Abgeschiedenheit. Für mich war Wien einstens die europäische Kulturmetropole schlechthin. Aber in welchen Schmutz wurde unsere Kultur hinabgezogen, hinabgestürzt. Der Philosoph Friedrich Nietzsche sagte: „Wir gehören einer Zeit an, deren Kultur in Gefahr ist, an den Mitteln der Kultur zugrunde zu gehen." Durch die Nachäffung der amerikanischen Unkultur und durch den Zuzug uns wesensfremder und vor allem aus den untersten Stufen stammender Menschen kann einem wahrlich der Aufenthalt in den einst geistigen Mittelpunkt verleidet werden. Zum besseren Verständnis meiner Entscheidung zitiere ich hier einige Aphorismen von Nietzsche: „Das Leben ist ein Brunnen der Lust" aber wo das Gesindel mit trinkt, da sind alle Brunnen vergiftet. Allem Reinlichen bin ich hold; aber ich mag nicht die grinsenden Mäuler sehen und den Durst der Unreinen. Das heilige Wasser haben sie vergiftet mit ihrer Lüsternheit; und als sie ihre schmutzigen Träume Lust nannten, vergifteten sie auch noch die Worte. Und mancher, der sich vom Leben abkehrte, kehrte sich nur vom Gesindel ab; er wollte nicht Wasser, Brot und Frucht mit dem Gesindel teilen.

se-ka

Dichtung und Wahrheit

Sehr geehrter Herr Weiser! Zu Ihrem Artikel „Dichtung und Wahrheit" in der GANZEN WOCHE vom 30. November 1989 möchte ich bemerken, daß Sie die Jahre 1918/19 und 1945/46 leider nicht in Ihre Betrachtung einbezogen haben.

1918 hat der amerikanische Staatspräsident Wilson in seinen berühmten 14 Punkten das Selbstbestimmungsrecht aller Völker proklamiert. 1918 wurden 3½ Millionen sudetendeutsche Altösterreicher gegen ihren Willen der neugegründeten CSR einverleibt. Als diese deutsche Bevölkerung friedlich auf Straßen und Plätzen ihrer Heimat dagegen demonstrierte, wurde gegen sie im März 1919 vom tschechischen Militär mit Maschinengewehren geschossen, so daß über 50 Tote und viele Schwerverletzte zu beklagen waren. Es waren dies Frauen, Männer, Kinder, Greise. Dies bleibt in Ihrem Artikel unerwähnt. Würden Sie in gleicher Weise das militante Vorgehen der rumänischen „Regierung" von heute ebenso vornehm übergehen, eine Regierung, die das Feuer gegen wehrlose Bürger eröffnen ließ. Aber Unrecht, auch das von 1919, verjährt nicht.

In gleicher Weise haben Sie freundlich und höflich die Jahre 1945/46 übergangen, in denen die Tschechen etwa 3 Millionen Sudetendeutsche, die alles Altösterreicher waren, mit oft weniger als 30 kg Gepäck über die Grenze getrieben haben, siehe Todesmarsch der Brünner Deutschen 1945, wobei über 245.000 (!) Menschen ums Leben kamen. Die extremste Todesart waren 1945 lebende Fackeln am Wenzelsplatz in Prag, also ein Holocaust im wahrsten Sinne des Wortes.

Herr Weiser, ich frage Sie, ob man Publikationen als seriös bezeichnen könnte, die sich mit Zeitgeschichte befassen, wenn man den Holocaust an den Juden verniedlichen oder verschweigen würde? Gibt es zweierlei Menschenrechte und daher zwei verschiedene Holocauste?

Es ist den Tschechen von Herzen zu gönnen, daß sie ihre Freiheit nach dem kommunistischen Terror wiedererlangt haben. Es wäre ihnen aber auch anzuraten, „Trauerarbeit" über ihre Zeitgeschichte von 1918 über 1945 bis heute zu leisten. Dazu könnten ihnen geschichtlich fundierte Zeitungsinformationen in Österreich behilflich sein.

Ob Panzer in Prag, oder Maschinengewehre im Sudetengebiet, Unrecht bleibt da und dort Unrecht.

Mit freundlichen Grüßen

Medizinalrat Dr. Erwin Schramm
Wien

Lieber „neuer" Leser!

Heute erhalten Sie zum ersten Mal die SUDETENPOST — die einzige in Österreich erscheinende Zeitung der Sudetendeutschen — zugesandt. Ihre Anschrift wurde uns von langjährigen Abonnenten mitgeteilt. Vielleicht sind Sie schon Bezieher der Heimatzeitung für Ihren Heimatort oder -kreis — aus dieser erhalten Sie allgemeine Informationen über das Geschehen aus Ihrem nächsten Bereich.

Aber wichtige und wertvolle Informationen für die **sudetendeutschen Landsleute in Österreich** (z. B. in Pensions- und Rentenangelegenheiten, besondere Hinweise, Festveranstaltungen, interessante Artikel u. v. a. m.) kann eben nur die **SUDETENPOST** bieten!

Überzeugen Sie sich selbst, lesen Sie diese Probenummer! Treten auch Sie der großen Leserfamilie bei, denn je mehr Landsleute unsere Zeitung abonnieren, umso mehr Informationen können wir bieten. Bedenken Sie dabei eines: Umso stärker wir sind, umso mehr können wir für die Belange unserer Volksgruppe eintreten! Denn: Einigkeit macht stark — und dazu gehört auch der Bezug dieser unserer aller Zeitung!

Im 14tägigen Rhythmus erscheinen jährlich insgesamt 24 Nummern (davon zwei als Doppelnummern) und das Jahresabonnement kostet derzeit S 143.— (monatlich nur S 12.—). Wahrlich kein großer Betrag, den man sich nicht leisten könnte!

Wir würden uns sehr freuen, auch Sie bald zu unseren ständigen Lesern zählen zu können!

Ihre Redaktion

Bestellschein für die „Sudetenpost"

Bestellschein bitte ausschneiden und einsenden an: „Sudetenpost", Postfach 405, 4010 Linz.
Telefonische Bestellung: 0 73 2 / 27 36 69.

Ich bestelle die „Sudetenpost":

Name: _____

Straße: _____

Plz. _____ Ort. _____

Winterlager auf der Koralpe in Kärnten

Bereits zum sechsten Mal fand das Weihnachts- und Neujahrslager der Sudetendeutschen Jugend sowie der jungen Generation — Familien mit Kindern — in Kärnten auf der Koralpe im schönen Lavanttal statt.

Und wieder war ein neuer Teilnehmerrekord mit über 60 Teilnehmern zu verzeichnen! Diesmal kamen die Teilnehmer aus dem Raum Wien, Niederösterreich, Burgenland, Kärnten und dazu aus Triest sowie aus Ägypten! Langsam werden wir auch da international und es darf uns einmal nicht wundern, wenn auch junge Leute sudetendeutscher Herkunft aus der Tschechoslowakei teilnehmen werden!

Mit dabei war auch der Bundesobmann der SLÖ, Karsten Eder, der Stv. Landesobmann der SLÖ-Kärnten, Lm. Ernst Katzer sowie unser Kamerad Landtagsabgeordneter GR Gerhard Zeihsel, allesamt mit ihren Familien!

Schon jetzt kann gesagt werden, daß wir uns in der Ferienwohnanlage Jäger-Schadenbauer — einer unserer guten Freunde ist Gerhard! — ganz wie zu Hause fühlten. Ein Urlaub kann dort nur empfohlen werden, auch ältere Semester werden sich dort sicherlich sehr wohl fühlen (dazu gibt es eine Abholmöglichkeit vom Bahnhof Wolfsberg). Unberührte Natur, ein wenig Entspannung, nette Menschen — was will man mehr für einen schönen und erholsamen Urlaub! In diesem Zusammenhang möchten wir auf die Anzeigen mit den günstigen Angeboten hinweisen, die immer wieder in der Sudetenpost erscheinen.

Also — Schnee gab es auf der Koralpe keinen! Lediglich die Wiesen waren ein wenig angezuckert. Guter Rat war also teuer — was macht man mit so vielen Leuten? Kurz mit Gerhard zusammengesetzt und rasch wurde ein Programm gemeinsam erstellt.

Am 28. 12. wurde eine sehr schöne Bergwanderung vom Koralpenhaus zum Gipfel des Großen Speikkogels zur Eiblhütte — mit einer überaus guten Jause, gespendet vom Fremdenverkehrsverband! — und retour zur Hipflhütte durchgeführt. Einige Schneesteige mußten dabei bewältigt werden, was zum Teil sehr lustig war. Der Spruch am Gipfelkreuz hat eine große Beziehung zu uns, er lautet: „Haltet der Heimat die Treue" — wirklich ein sehr bedeutender Hinweis!

Am 29. und 30. Dezember fuhren etliche Autobusse nach Murau in der Steiermark auf den Kreischberg zum Schnee, wo auch beste Bedingungen herrschten. Darüber waren alle Teilnehmer besonders glücklich, war man doch zum Schifahren gekommen! Und dazu herrschte so wie die gesamte Aufenthaltszeit herrliches Sonnenschein-Wetter mit mäßigen Temperaturen. Der Silvestertag begann mit einem Rodelrennen (auf ca. 5 cm Altschnee-Auflage) was allen Spaß machte. Wie immer war der Höhepunkt der Silvesterabend. Der Feuerstoß wurde von den jungen Herren für das Neujahrsfeuer aufgerichtet und die jungen Damen stellten das „Alte Jahr" — eine sog. Fetzengruppe — her, welches dann verbrannt wurde.

Ein schöner und lustiger Abend wurde durch die jungen Leute gestaltet, mit vielen lustigen Spielen und Geschicklichkeitsübungen, unterbrochen von Liedern und dem Jahresrückblick. Auch eine Siegerehrung stand am Programm und zwar hatte Helmut ein Turnier-Schnapsen, ein Mensch-ärgere-dich-nicht-Turnier sowie ein Tischkegelturnier organisiert und auch durchgeführt. Da gab es manch heiße Zweikämpfe — und die Herren waren eigentlich nur zweite Klasse! Das Schnapsen gewann unsere Martina Grohmann, vor Kurt Rohrer und Maximilian Maurer; das Mensch-ärgere-Dich-nicht Gudrun Grech vor Günther Schadenbauer und Hermann Schalk und das Kegeln Doris Schwabl vor Hermann Schalk.

Allen wurden schöne Preise überreicht — Martina spendete den gewonnenen Sauschädel der Allgemeinheit!

Bis kurz vor 23.30 Uhr dauerte dieser bestens gestaltete Silvesterabend. Dann ging es mit den Fackeln zum Feuerstoß, welcher mit dem Lied „Flamme empor" endzündet wurde. Wie immer wurde mit besinnlichen Sprüchen, Liedern und Gedanken zur Jahreswende das neue Jahr erwartet. Punkt 0.00 Uhr wurde von den „Feuerwerkern" die große Rakete gezündet und mit viel Beifall wurde das neue Jahr begrüßt.

Zurückgekehrt ins Haus begann traditionell mit dem Walzer „An der schönen blauen Donau" der Tanz in den Morgen!

Der Neujahrsnachmittag wurde zum Spaziergang benutzt und am Abend ging es zum Flutlichtschifahren auf die Hebalm. Dank Schneekanonen und kalten Temperaturen war dies möglich geworden. Auch am Dienstag stand Schifahren auf der Hebalm am Programm.

Zum Abschlußabend setzten wir uns alle wieder zusammen und wieder wurden etliche unserer Kameraden für fünfjährige Treue zur Koralpe durch die Stadt Wolfsberg und dem Fremdenverkehrsverband geehrt. Dazu wurden Abzeichen, Urkunden, Geschenke und Blumen überreicht!

Bis kurz nach Mitternacht dauerte dieser Abschlußabend, wo vor allem auch viel gesungen wurde.

Ein schöner Aufenthalt ging wieder zu Ende und es hieß wieder für ein Jahr Abschied nehmen von der Koralpe — denn auch das Winterlager 1990/91 findet dort wieder statt (vom 26. 12. 1990 bis 3. 1. 1991, mit Verlängerung bis 6. 1.). Die ersten Bestellungen wurden schon getätigt — weitere werden schon jetzt entgegengenommen! Vor allem von jungen Leuten sowie Familien mit Kinder!

Die CSR im Aufbruch

Eine neue Generation ist aufgewacht. Sie lehnt scheinbar den unheilvollen Marxismus ab, auf den sich ihre Eltern eingeschworen hatten und der ihr nur den wirtschaftlichen Abstieg, die Vernichtung der Natur, das Elend eintrug. Diese Jugend will sicherlich ein neues Leben beginnen. Sie sollte aber der Welt auch zeigen, was sie leisten kann, da sie nach dem Sturz ihres gehaßten Regimes die Freiheit wiedergewonnen hat. Wird sie jetzt Gerechtigkeit, nach der sie geschrien hat, üben, eingedenk allen Leides, das die Vertriebenen und alle unterjochten Völker seit 1918 in ihrer Heimat erdulden mußten? Wird sie an die Stelle der gestürzten Säulen neue schönere, bessere errichten? Mit wem wird diese Jugend nun gehen? Wird sie im Zusammenwirken mit dem deutschen Volk mithelfen am Bau des „europäischen Hauses", da sie doch um keinen Preis in der alten Form beisammenbleiben will? Die alten Formen haben doch Zwang und Unfreiheit bedeutet, und will sie ernstlich die Erinnerung an die nunmehr versinkende Macht austilgen?

Der tschechoslowakische Präsident Masaryk wußte um das Arbeitsethos und die goldenen Hände des deutschen Volkes. Er und ein großer Teil der Tschechen der Nachkriegszeit zwischen 1919 und 1938 erkannten, daß die freie Arbeit allein das Leben der Völker groß, sicher und dauerhaft macht. Sie erlebten, was die Sudetendeutschen an Aufbauarbeit geleistet haben, denn bei objektiver Beurteilung muß die ältere Generation neidlos anerkennen, daß gerade die später aus neidvollem Haß Vertriebenen es waren, die dem tschechischen Volk den Wohlstand gebracht hatten.

Wollen wir nur hoffen, daß die junge Generation des tschechischen Volkes den Haß gegen das deutsche Volk begräbt. Dieser Jugend rufe ich zu: Auf zur Friedensarbeit mit allen Völkern; „nur der verdient die Freiheit wie das Leben, der täglich sie erobern muß!" Seiter

Sonderstempel — Stimmen aus Deutschland

Der Artikel aus einer deutschen Zeitschrift, gezeichnet mit W. Möldner, ist für uns in den bewegten Tagen des Umbruchs im Osten und die dabei vereinzelt gezeigte Würdelosigkeit einiger Mitbürger wie eine Stärkung und Labsal. Darin heißt es:

„Was in der Bundesrepublik kaum denkbar ist, nämlich die Herausgabe eines Sonderstempels, der an den Weg erinnert, den die sudetendeutsche Volksgruppe seit 1918 gehen mußte, das können wir von Österreich lernen; die Alpenrepublik setzte wieder einmal Akzente. Diesmal ist es ein Sonderstempel, welcher der Verweigerung des Selbstbestimmungsrechts für die Sudetendeutschen vor 70 Jahren gewidmet ist.

Es war am 24. September 1919 im Parlament zu Wien, als Dr. Rudolf Lodgman von Auen die Abschiedsrede im Namen der Deutschen in Böhmen, Mähren und Österr. Schlesien hielt, die gegen ihren Willen in einen fremden Staat gepreßt wurden. Einleitend sagte er: „Ich stehe hier vor den obersten Volksbeauftragten der Republik Deutsch-Österreich und grüße sie mit dem verhaltenen Schmerz, mit der der Sohn von seinem Vaterhause Abschied nimmt." Und weiter: „Nach ihrer Entstehungsgeschichte ist die tschechoslowakische Republik für die Sudetendeutschen nicht der Staat ihrer Wahl! . . . Es sind die Hände vergänglicher Menschen, welche Grenzpfähle in die ewige Erde schlagen." Er schließt dann: „. . . Wir scheiden im Raume, bleiben aber vereint im Geiste!"

Zur Erinnerung an diesen Tag, genau 70 Jahre später, am 24. September 1989, kamen die Spitzen des Staates Österreich und der Landsmannschaft zusammen, um dieses Tages zu gedenken. Klosterneuburg stand ganz im Zeichen der Erinnerung an die tragischen Ereignisse des Jahres 1919.

Zu diesem Anlaß kam der Sonderstempel an den Postschalter des Postamts. Er spricht eine deutliche Sprache: Nämlich „. . . Verweigerung des Selbstbestimmungsrechts für die Sudetendeutschen", und ich möchte hinzufügen „. . . bis zum heutigen Tage." Damals entstand das, was man heute die sudetendeutsche Frage nennt.

Gedankt sei der Alpenrepublik Österreich für ihre Zivilcourage, Dank sei der österreichischen Post- und Telegraphenverwaltung, die einem berechtigten Anliegen unserer sudetendeutschen Volksgruppe sichtbaren Ausdruck gab. Möge sich die Postverwaltung der Bundesrepublik Deutschland daran ein Beispiel nehmen.

Was der Verfasser dieses Artikels nicht wissen kann, ist, daß dieser Sonderstempel von der Sudetendeutschen Landsmannschaft in Österreich gegen anfängliche Bedenken und Einwände des offiziellen Österreichs erreicht werden konnte. Aber die Verantwortlichen erwiesen sich als lernfähig und werden in Zukunft sicher geschichtsbewußter an die Lösung unserer Frage herangehen.

L. Horer

Der Ball der Oberösterreicher

findet in Wien am Samstag, dem 20. Jänner, im Austria Center statt. Der Ball hat das 500jährige Bestehen von Linz als Landeshauptstadt zum Hauptmotto.

Der Sprecher gratulierte Havel

Anläßlich der Wahl Václav Havels zum neuen tschechoslowakischen Staatspräsidenten sandte der Sprecher der Sudetendeutschen, Franz Neubauer, folgendes Telegramm: „Zu Ihrer Wahl zum Präsidenten der Tschechoslowakei darf ich Sie namens der Sudetendeutschen — deren gewählter Sprecher ich bin — herzlich beglückwünschen. Mit Ihnen ist ein Mann mit Augenmaß, politischer Vernunft und mit einem ausgeprägten Gerechtigkeitssinn an die Spitze des tschechoslowakischen Staates gewählt worden, der geeignet ist, das Gespräch auch zwischen Sudetendeutschen und Tschechen mit dem Ziel der Aufarbeitung der Vergangenheit, der Verständigung, eines vernünftigen und gerechten Ausgleiches sowie einer zukunftsorientierten erneuerten Partnerschaft in Gang zu bringen. Wir Sudetendeutsche sind zu einem derartigen Gespräch bereit."

Die Gespräche Präsident Havels in München mit Bundespräsident von Weizsäcker, Bundeskanzler Kohl, Bundesaußenminister Genscher und dem Bayerischen Ministerpräsidenten Streibl fanden erst nach Redaktionsschluß dieser Ausgabe statt. Wir kommen darauf zurück.

Neue Straßenkarten des Sudetenlandes

Der Höfer-Verlag brachte wieder eine zweisprachige Straßenkarte des Sudetenlandes **„Ostböhmen-Nordmähren"** heraus. Es ist besonders wichtig, unseren Kindern und Enkelkindern diese Karte mit den deutschen Namen unserer Städte und Dörfer zu Gesicht zu bringen. Damit können wir unsere deutsche Heimat dokumentieren, was für die Zukunft von besonderer Bedeutung sein dürfte. Als nächste Karte kommt das Gebiet vom Böhmerwald heraus, auch Südmähren wird folgen. Die Karten kosten S 110.— pro Stück und sollten für jeden erschwinglich sein. Zur Zeit sind die Karten **Westböhmen-Nordböhmen** (Egerland bis Elbesandsteingebirge) und **Ostböhmen-Nordböhmen** erhältlich. Die Karte **Nordböhmen-Ostböhmen** (Lausnitz bis zum Adlergebirge-Mitte) wird neu aufgelegt und ab Februar/März erhältlich sein. Die Karten können über die SLOÖ-Bezirksgruppe Wels bezogen werden. Die Anschrift: Sudetendeutsche Landsmannschaft, Bezirksgruppe Wels, Maria-Theresia-Straße 33, Herminenhof, 4600 Wels.

„Im Brennpunkt"

standen die Sudetendeutschen Österreichs am 29. Dezember 1989 in der beliebten Sendereihe des ORF-Hörfunks nach langer Zeit des praktischen Totschweigens unserer Volksgruppe. Die Entwicklung in der CSSR in den letzten Wochen hat aber unsere Existenz wieder interessant für die österreichischen Medien werden lassen. Hat doch der neue CSSR-Außenminister Dienstbier das bisherige Tabu-Thema in der CSSR — aber auch in Österreich — nämlich die Vertreibung der Sudetendeutschen, zur Sprache gebracht. Einstweilen allerdings noch als Privatmeinung, aber in aller Öffentlichkeit.

Wie auf diesen offensichtlichen Versuchsballon reagiert wird, ist besonders für die sudetendeutsche Volksgruppe von besonderem Interesse. Das eine kann man schon heute für Österreich sagen: man beginnt langsam, uns aus dem rechtsextremen Eck herauszulassen, in das man uns immer wieder fälschlicherweise schieben wollte — oder wollte man damit von den Fehlern der eigenen Vergangenheit ablenken? Bis jetzt galt ja jeder, der die Vertreibung zur Sprache brachte, als „Aufrechner" und damit als Verteidiger des NS-Regimes (dümmer geht's ganz einfach nicht mehr!).

Aber zurück zu der ausgezeichneten ORF-Sendung, an der u. a. bekannte Amtswalter der SLÖ, SDJÖ und des Sudetendeutschen Pressevereins mitwirkten. Karsten Eder, Hubert Rogelböck, Dr. Rudolf Fochler, Karl Koplinger und Prof. Wolfgang Sperner machten klare Aussagen zu unserem Problem.

Die aus Brünn stammende Landsmännin Hilde Holik berichtet aus eigenem Erleben vom grausamen Brünner Todesmarsch am Fronleichnamstag des Jahres 1945. Aber auch die Gedanken der Politologen Anton Pelinka und Heinrich waren in weiten Bereichen für uns als positiv zu bewerten.

Wiener Tschechen unversöhnlich

Für die Wiener Tschechen kamen Roschak und Puchal zu Wort. Sie bestätigten die großen Differenzen, die es im tschechischen Exil in Wien bisher gab. Auf die Frage, wie das Verhältnis zu den Sudetendeutschen in Österreich sei, antwortete Puchal: „In der Zwischenkriegszeit gab's keine Verbindung und jetzt haben wir auch keine Veranlassung Kontakte aufzunehmen!" -GZ-

Streibl erwartet von Prag Bedauern

Der bayerische Ministerpräsident Streibl hat die tschechoslowakische Regierung aufgefordert, sich für die Vertreibung der Sudetendeutschen zu entschuldigen. In einer Regierungserklärung sagte Streibl, „ein offenes Wort des Bedauerns" wäre ein gutes Zeichen, „so wie wir uns zum nationalsozialistischen Unrecht bekennen." Zu einem partnerschaftlichen Verhältnis gehöre auch, „daß sich die Tschechoslowakei zu den dunklen Punkten in der Geschichte von Deutschen und Tschechen bekennt." Streibl schlug der Prager Regierung vor, bei der Entwicklung beiderseitiger Beziehungen die Sudetendeutschen „als Gesprächspartner und Vermittler" zu akzeptieren.

Wegen der dramatischen Ereignisse in der CSSR sind viele Zuschriften in der Redaktion eingelangt. Wir konnten aus Platzgründen nur einen Teil aufnehmen, werden aber versuchen, in weiteren Ausgaben die Einsendungen unterzubringen. Wir bitten um Verständnis.
Die Redaktion

Großes Interesse an der Rieder Frühjahrsmesse 1990

Die Rieder Messe verzeichnet zur Zeit einen ausgezeichneten Eingang von Anmeldungen für die Rieder Frühjahrsmesse 1990, die vom 19. bis 27. Mai abgehalten wird. Die Frühjahrsmesse mit den Schwerpunkten BAUFA — Fachmesse für Bauen und Wohnen — Garten und Erholung und AWAM — Allgemeiner Warenmesse — entpuppt sich immer mehr zu einer umfassenden Informationsschau im österreichisch-bayerischen Raum. Gerade die Nähe Rieds zu den westlichen EG-Staaten und der starke bayerische Besuch sind es, die einerseits viele neue heimische Unternehmen veranlassen, ihre Teilnahme an der Frühjahrsmesse anzumelden. Auf der anderen Seite sind es viele ausländische Firmen, im speziellen aus der Bundesrepublik Deutschland, die — vor der eventuellen Integration Österreichs in die Europäische Gemeinschaft — jetzt schon den österreichischen Markt testen und bearbeiten möchten.

Wien

Bundesverband

Einladung zur Bundesvorstandssitzung am 12. 1. 1990 (Freitag), Zeit: 15.30 Uhr (Beginn 16 Uhr), Ort: 1010 Wien, Hegelgasse 19/4. Tagesordnung: 1. Situation in CSSR und sich ergebende Konsequenzen; 2. Berichte über Aktivitäten seit der letzten Sitzung; 3. Veranstaltungen; 4. Allfälliges. Um pünktliches Erscheinen wird ersucht. Mit landsmannschaftlichen Grüßen Karsten Eder, Bundesobmann

Bezirksgruppe Wien und Umgebung

Der am 8. 12. 1989 abgehaltene Stammtisch war außerordentlich gut besucht und das von Anita Eder zusammengestellte und von verschiedenen Mitgliedern unserer Gruppe vorgetragene vorweihnachtliche Programm fand bei allen ungeteilten Anklang. Unser nächster Stammtisch ist für Freitag, den 12. Jänner um 19.30 Uhr im Restaurant „Zum Gollo", Goldschlagstr. 33, 1150 Wien, geplant. Lm. Hans Landsgell wird uns einen „Literarischen Abend" gestalten — in heimatlicher Mundart — und wir hoffen schon jetzt wieder auf eine große Besucherschar.

Böhmerwaldbund in Wien

Sonntag, dem 17. Dezember vorigen Jahres, fand unsere Weihnachtsfeier unter großer Beteiligung der Mitglieder im Vereinslokal „Wienerwald", Mariahilfer Str. 156, statt. Wir konnten wieder zahlreiche Gäste begrüßen: Landesobmann-Stv. Lm. Albert Schmidl und Gattin, das Ehepaar Mayer von der Erzgebirger Heimatgruppe, den Pressereferenten der SL für Wien, NÖ. und Bgld. Lm. Alois Jahn, Ehrenobmann Karl Jaksch und Gattin, Prof. Dr. Wilhelm Schramek und Familie, den Obm. des Böhmerwaldmuseums Oberst i. R. Mag. Engelbert Steinwender, Frau Emilie Lux und viele Gäste aus befreundeten Heimatgruppen. Herzliche Grüße und Wünsche entboten wir jenen Mitgliedern, die aus gesundheitlichen Gründen nicht anwesend sein konnten, u. a. unserer lieben Frau Prof. Hilde Maschek und Lm. Josef Sassmann, die sich in Spitalsbehandlung begeben mußten, und denen wir recht baldige Genesung wünschen! Nach einer Gedenkminute für die Verstorbenen, bei der Frau Gerti Heinrich einen ergreifenden Prolog sprach, gratuliere Lm. Franz Wolf II allen Mitgliedern, die im Dezember Geburtstag feiern, im Namen des Vereinsvorstandes auf das herzlichste. Für viele Jahre aktiver Mitarbeit besonders geehrt wurden anschließend Frau Cilli Wolf und Franz Wolf II. Beide haben sich durch ihre ehrenamtliche Tätigkeit für unseren Bund den aufrichtigen Dank aller Mitglieder erworben: Frau Cilli Wolf durch unzählige Krankenbesuche und die Betreuung unserer kranken und alten Landsleute, die — oft alleinstehend — der Hilfe bedurften. Unser Lm. Wolf II hat für seine Arbeit als Schriftführer gleichfalls ungezählte Stunden aufgewendet, Gratulationsschreiben verfaßt und abgesendet, Versammlungen organisiert und angemeldet u. v. a. m. Für all diese Tätigkeiten, deren Aufzählung noch beliebig fortgesetzt werden könnte, sei den beiden treuen Mitarbeitern im Namen aller von ganzem Herzen gedankt! — Eine besondere Ehrung wurde auch unserem Ehrenobmann Karl Jaksch bereitet, der im Jänner sein 80. Lebensjahr vollendet. Mögen ihm noch viele Jahre im Kreise seiner Lieben beschieden sein! Mit dem Böhmerwaldlied und einem Weihnachtsgedicht der Schülerin Cora Sibor wurde zur offiziellen Feier übergeleitet, bei der Gedichte und weihnachtliche Weisen einander abwechselten. Mit reichem Beifall bedacht wurden Frau Gerti Heinrich und ihre Enkelin Petra, Cora Sibor und Frau Emilie Lux für ihre Darbietungen. Ein Adventgedicht unseres unvergessenen Dichters Rudolf Witzany aus Gratzen, weckten in vielen Landsleuten, die ihn noch persönlich gekannt hatten, wehmütige Erinnerungen, besonders seine Witwe Auguste Nepp zeigte sich tief gerührt. Allen, die am Zustandekommen der Weihnachtsfeier mitgewirkt haben, den Vortragenden und der Musik, den Frauen, die für den Tischschmuck gesorgt haben oder die Bäckerei beistellten, Frau Mag. Steinwender für die Beistellung der Fahne und allen Gästen, die uns mit ihrem Besuch beehrten, gebührt aufrichtiger Dank! Ein glückliches, friedvolles und gesundes Jahr 1990 wünscht namens des Vorstandes Euer Fritz Schattauer.

Brüxer Volksrunde in Wien

Samstag, dem 16. Dezember 1989 traf sich die Brüxer Volksrunde zur heimatlichen Weihnachtsfeier im Stammlokal ein. Das Lokal war schön geschmückt und die Tische wurden mit viel Liebe von Hschw. Gerlich und Ludwig sowie der Leiterin gedeckt! Die Leiterin der Runde konnte eine stattliche Runde herzlich begrüßen und freute sich sehr über die große Teilnahme! Nach der Begrüßung berichtete die Leiterin über die eingegangene Weihnachtspost, die von den einzelnen Gruppen eingetroffen ist — auch unser treuer Hbr. Delisch (aus Schweden) sandte seine Wünsche samt Spende zu uns auf die Reise. Nach einer kleinen Pause leitete die Leiterin die Weihanchtsfeier mit einem Gedicht von Dir. Baudisch (Handelsschule Brüx) ein. Danach brachte wie jedes Jahr der Sohn des Hbr. Fritsch, Herr Dr. Fritsch eine weihnachtliche Lesung von Karl Heinrich Waggerl. Als diese Worte verklungen waren, wurden die Lichter auf den Tischen entzündet und unser Hbr. Dausch brachte eine Schilderung vom weihnachtlichen Brüx, wie wir es kannten und liebten, untermalt von Orgelklängen unserer schönen Brüxer Orgel. Den Abschluß dieser Schilderung machte das Glockengeläute, das man bei klarer Nacht bis hinauf in die Berge des Erzgebirges hören konnte! Darauf erklang das Lied „Stille Nacht, Heilige Nacht" als Ausklang zur eigentlichen Weihnachtsfeier. Nach kurzer Pause wurden die eingegangenen Geschenke verteilt: Die Brüxer Volksrunde spendete jedem eine Flasche guten Weines nebst einem kleinen Geschenk und gegenseitig wurde ebenfalls viel geschenkt. Dann wurde erzählt und geplaudert wie immer. Jedoch vor dem allgemeinen Aufbruch wünschte die Leiterin der Runde allen ein „herzliches Glückauf" für 1990, auf daß wir weiter so treu zusammenstehen wie bisher und -bleiben.

Erzgebirge in Wien

Mit Genugtuung können wir registrieren, daß nahezu 100 Personen — Großeltern, Eltern, Kinder — zu unserer Vorweihnacht, am 8. Dezember, gekommen waren. Als Gäste vom SLÖ-Vorstand hatten sich eingefunden: Obmann Robert Malauschek und Stellvertreterin Johanna v. Etthofen, welche in Begleitung ihres Gatten erschienen war. Das Festprogramm stand unter der Leitung von Prof. Erhard Uhl (Orgel). Die Mitwirkenden, außer dem Programmgestalter, im einzelnen: Frau Günther-Kalla (Lesung), Frl. Schreiber und Herr Mayer (Gesang), Frau Hein (Literarische Vorträge), der Erzgebirger Singkreis unter der Leitung von Frau Grete Windbacher. Kinder von Mitgliedern trugen Weihnachtsgedichte vor. Die vorweihnachtliche Predigt hielt, traditionsgemäß, Prof. Pfarrer Krondorfer, von Maria Sorg, Greifenstein. Die Geburtstagsgrüße verlas als Bote der guten Wünsche, unser Schriftführer Willi Reckziegel. Die Ansprache unseres Vereinsobmannes drückte im besonderen den Dank an die Mitglieder für die unerschütterliche Treue zum Heimatverband und zur SLÖ aus. Für die Vorbereitungsarbeiten hatten sich wieder viele Englein eingefunden; Heinzelmännchen brachten Weihnachtsbäckereien und deckten die Gabentische. Jeder Besucher erhielt vom Weihnachtsmann ein Geschenk. Alles in allem: Eine freudvolle, besinnliche Vorweihnachtsfeier. Ein „Vergelt's Gott!" allen Mitwirkenden, Helfern, Spendern und Gönnern. Der Vorstand dankt wiederum für die willige Hilfsbereitschaft. Das Zueinanderstehen möge auch 1990 und darüber hinaus anhalten. Alten- und Krankenbesuche: Landsleute überbrachten langjährigen Mitgliedern, in Heimen und Spitälern, kleine Geschenke, und übermittelten Grüße unserer Heimatgemeinschaft. — Halbrunde und runde Geburtstage: Anni Müller (75), Prim. Dr. Walter Dornaus (70), Adolf Prenner (65). Gott segne Euren künftigen Lebensweg. — Wir gedenken der Todestage verstorbener Mitarbeiter: Rudi Beckert (Jänner 1980) und Willi Voit (Jänner 1985). — Mitgliedsbeiträge: Wir verweisen darauf, daß der Jahresbeitrag ab Jänner 1990 S 130.— beträgt. Wir ersuchen, Rückstände von 1989 zu begleichen. Nächster Heimatnachmittag: Samstag, 3. Februar, 15 Uhr, Gmoakeller.

Freundenthal / Altvater — Troppau in Wien

Die Adventzeit, das letzte Weihnachtsfest in diesem Jahrzehnt, es war sicherlich nicht allein ausschlaggebend, daß unsere Zusammenkunft im Rest. Musil so liebevoll vorbereitet wurde. Unsere Damen überbieten sich von Jahr zu Jahr mit den Köstlichkeiten der selbst hergestellten Bäckereien, was umso höher einzuschätzen ist, wo sich heute viele der angebotenen Fertigwaren bedienen. Die schöne Dekoration noch mit gebastelten Engerln unserer unvergessenen Elli Poppe versehen, das liebevolle Arrangement der Weihnachtsteller, unsere Besucher waren wiederum für diesen Nachmittag richtig eingestimmt. Ein voller Tisch besetzt mit Troppauern, geführt von unserem so sehr geschätzten Ehrenobmann Dr. Schembera, welche als erste von Werner Olbrich herzlich begrüßt wurden. Wer nur irgend konnte, wollte gerade diesen weihnachtlichen Nachmittag bei uns nicht versäumen. Nach der Gratulation der Geburtstagskinder des Monats Dezember begann, vorbereitet durch Frau Anneliese Olbrich, das Programm. Ihre Lesung über die Bräuche unseres Advent, beginnend mit der Andreasnacht, unterbrochen von Flötenspiel und Gedichten der Kinder, versetzte uns nach Hause, in unsere Altvaterheimat. Heuer vielleicht mehr denn je durch die rasanten politischen Ereignisse rundherum. Den Höhepunkt bildete heuer unbedingt das Flötenspiel von Lm. Anneliese Olbrich mit ihrer Enkelin Katharina. Mich und sicher auch alle berührte es tief, wieviel Harmoie das Mädchen mit ihrer Oma verbindet, die uns mit ihrem Mitwirken schon so oft Freude bereitet hat. Auch in unserer oberflächlichen Zeit gibt es noch tiefe Bindungen innerhalb der Familie. Mit zwei gemeinsam gesungenen Weihnachtsliedern wurde die Bescherung eingeleitet. Jeder wurde von den Kindern im Engelkleid beteilt und mancher dachte sicher gerührt an seine eigene Jugendzeit zurück. Zum Einstand bescherte unsere Heimatgruppe den neuen Troppauer Mitgliedern jedem eine Flasche Wein und dankte Herrn Dr. Schembera für die herzliche Aufnahme. Auch Herr Kurt Weyrich hatte uns heuer nicht vergessen. Seine wunderschönen Gestecke fanden reißenden Absatz, unsere Vereinskasse einen großen Aufschwung. Dafür sei ihm hier sehr gedankt. Zum Abschluß wurde noch ein traurige Nachricht verkündet. Frau Emma Springer, die letzte Angehörige der Familie Altvater-Springer aus Lichtewerden, war im 92. Lebensjahr verschieden. Damit taten wir auch kund, daß wir diejenigen Landsleute besuchen, welche aus Alters- oder Krankheitsgründen an unseren Nachmittagen nicht mehr teilnehmen können. Die riesigen Berge von Bäckereien mußten auch verzehrt werden, damit begann der gemütliche Teil. Mit vielen herzlichen Wünschen besonders für das neue Jahr, Jahrzehnt, verabschiedeten wir uns an diesem 9. Dezember 1989. I. R.

Humanitärer Verein von Österreichern aus Schlesien

Vereinsabend mit Weihnachtsfeier am 17. 12. 1989. Obmann Karl Philipp konnte wieder viele Ehrenmitglieder, Mitglieder, liebe Freunde und Gönner unseres Vereines begrüßen und dankte für den überaus zahlreichen Besuch. Als Gäste kamen Bundesobmann Karsten Eder, Malauschek, Freudenthaler-Runde mit Obmann Werner Olbrich mit Gattin und Enkelin, Bundesjugendführer Helmut Leopold, Frau v. Etthofen, Frau Kalvar, Troppauer-Runde mit Obmann Ing. Rothacker, Familie Myska etc. Obmann Philipp bedankte sich bei seinen Mitarbeitern für die aufgewendete Mühe zur Ausschmückung des Lokales. Besuche in Spitälern, Pensionisten- und Altersheimen wurden durchgeführt und beste Wünsche der Vereinsleitung überbracht. Nachdem die Tischkerzen entzündet wurden gedachten wir der Toten, die teils in heimatlicher und fremder Erde ruhen und sangen gemeinsam: „Ich hat einen Kameraden . . .". Obm. Philipp brachte das Gedicht: „Herz der Heimat" von Gustav Wiese zu Gehör. Frau Olbrich mit Enkelin Katharina spielten auf der Flöte: „Vom Himmel hoch ihr Englein kommt und „Es ist ein Reis entsprungen . . ." Frau Vogel trug das Weihnachtsgedicht: „Bald kommt die frohe Weihnachtszeit . . ." vor. Sänger Herr Pogatschnig und Klavier Herr Werner von der Wiener Staatsoper sangen und spielten das Lied: „Träume unterm Christbaum". Gemeinsam sangen alle „Oh, Tannenbaum . . ." Anschließend ein Gedicht „Altvater Heimat im Winter" vorgetragen von Katharina Olbrich und Herr Pogatschnig sang „Leise rieselt der Schnee . . ." Ldm. Herbert Jüttner hielt die Weihnachtsansprache. Bundesobmann Karsten Eder sprach dem Verein Dank und Anerkennung für sein Wirken aus.

Unsere Geburtstagskinder waren (vom 17. 12. 1989 bis 21. 1. 1990): Martha Sternitzky, Hans Dorothea, Hermine Kretschmer, Werner Krzystofiak, Gerhard Berger, EM Emil Schembera, Adolf Pietsch, Gertrude Tiesner, Hedi Lowak, Otto Drexler, Christl Zahnreich, Herbert Jüttner, Alois Nusterer und Antonia Hanke. Gemeinsam sangen wir: „Willkommen lieber Landsmann . . . und das Geburtstagslied.

Obm. Philipp dankte nochmals allen für die Unterstützung, besonders der Mitarbeiter für die geleistete Arbeit, für die Treue zur Heimat und dem Verein. Er wünschte im Namen der Vereinsleitung, auch denen die krank sind und nicht unter uns weilen, ein frohes, gesegnetes Weihnachtsfest und für das kommende Jahr 1990 Gesundheit und viel Glück. Frau Vogel dankte im Namen aller für die aufgewendete Mühe unseres Obm. Karl Philipp und seiner Familie und wünschte für die Zukunft alles Gute. Mit dem gemeinsam gesungenen Lied „Wahre Freundschaft soll nicht wanken . . . und Hymnus der Sudeten" klang unser Vereinsabend aus.

Unsere nächsten Termine: 21. Jänner 1990 Vereinsabend, 18. Februar 1990 Vereinsabend mit Fasching, 18. März 1990 Vereinsabend. Steffi Sauer

Kuhländchen

Mit zwei überaus gut besuchten wohlgelungenen Veranstaltungen schloß die Heimatgruppe Kuhländchen das Jahr 1989 ab, was sicher einen guten Start für das neue Jahr für unsere Gemeinschaft bedeutet. Am Samstag, dem 2. Dezember, vereinte uns der obligate Krampusabend in unserem Vereinslokal und fast war für den angekündigten Nikolo und Krampus kein Platz. Die Frauen hatten wieder in überreichem Maße Weihnachtsbäckereien und Süßigkeiten beigesteuert und damit viel für das Gelingen des Abends beigetragen und jahreszeitmäßig wurde der Abend mit dem Gemeinschaftslied „Leise rieselt der Schnee" eingeleitet. Die Begrüßungs- und Dankesworte des Obmannes wurden jedoch bald durch Rutenschläge an die Tür des Lokales unterbrochen und dann standen Nikolo (Heinz Walek) und Krampus (Christl Windisch) im Raum und beherrschten die Szene. Während der Nikolo in launigen und salbungsvollen Versen den braven Besuch der Heimatabende lobte, die Spendenfreudigkeit der Landsleute hervorhob und weiters bat auch in Zukunft der Heimatgruppe die Treue zu halten, hatte es der Krampus vor allem auf die „Mannsbilder" abgesehen und teilte mit der Rute, ob zurecht oder unrecht sei dahingestellt, manche Schläge aus. Trotzdem wurden alle Anwesenden mit Geschenken beteilt und damit war die Harmonie im Saale wieder hergestellt. In der Folge wurden dann noch die Dezember-„Kinder" geehrt und ihnen zugeprostet und der Abend nahm einen schönen unterhaltsamen Verlauf. Am Freitag, dem 15. Dezember, fand dann unsere traditionelle Weihnachtsfeier im großen Saal des Gasthofes „Cottage" im 18. Bezirk wieder unter Mitwirkung des Atzgersdorfer Männergesangvereines und dem musikalischen Quartett dieser Vereinigung statt. Im weihnachtlich geschmückten vollbesetzten Saale wurden dann alle Anwesenden aus Nah und Fern herzlich willkommen geheißen und besonders eine große Gruppe von Landsleuten aus Bölten namentlich begrüßt, darunter der Botschaftsrat der deutschen Botschaft in Wien, Landsmann Walter Schleser, der ein gebürtiger Böltner ist. Mit Kindergedichten wurde die Feier eingeleitet und im nur mit Kerzenlichtern der Tischgestecke beleuchteten Saale erklang dann das Lied „Wie's daheim war". In seiner folgenden stimmungsvollen Ansprache schloß dann der Obmann an diese uns wohlvertraute Melodie an und erinnerte in bewegten Worten an die für uns alle unvergeßlichen Weihnachten in der alten Heimat des Kuhländchens und des Odergebirges. Er kam dann auf die umwälzenden Ereignisse in unseren Nachbarstaaten zu sprechen und betonte, daß dort die Menschen heuer zum ersten Male wieder nach mehr als 40 Jahren Weihnachten in Freiheit feiern können und schloß mit dem Wunsche, daß die Friedensbotschaft dieses Festes allen Menschen auf dieser Erde zuteil werden möge. Mit uns allen wohlbekannten Weihnachtsweisen und Gedichten sowie dem Lied „Stille, heilige Nacht", gekonnt vom Männergesangsverein vorgetragen, wurde der besinnliche Teil der Feier abgeschlossen. Eine Bescherung für alle anwesenden Kinder brachte dann Leben in den Saal, als sich alle um den Christbaum scharten, um Geschenke entgegenzunehmen. Das musikalische Quartett leitete dann zum unterhaltsamen Teil des Abends über und noch lange verweilten alle im Kreise der Heimatgemeinschaft, wobei auch diese Feier sicher für die Landsleute eine schöne Erinnerung an Weihnachten 1989 im Rahmen der Heimatgruppe bleiben wird.

Landskron und Umgebung

Bereits am ersten Adventsonntag veranstaltete die Heimatgruppe Landskron und Umgebung in Wien ihre diesjährige Adventfeier. Der Obmann konnte mit Genugtuung eine stattliche Teilnehmerzahl begrüßen und außerdem den Landesobmann Lm. Malouschek, weiters unseren allseits beliebten Heimatpfarrer Prof. Wenzel sowie Lm. Univ.-Prof. DDr. Gustl Lienhart (Michelsdorf), herzlich willkommen heißen. Für den musikalischen Teil und den Vortrag der Adventgedichte hat sich das Ehepaar Bärtl zur Verfügung gestellt. Eine junge Wienerin freute sich ebenfalls, der Heimatgruppe ihr Können (Gitarrenbegleitung) anzubieten. Zither und Geige wurden von Fr. und Hr. Bärtl meisterhaft gespielt und somit hatten wir drei Musiker in unserer Mitte, die von allen Landsleuten herzlichst mit Applaus bedacht wurden. Lm. Malouschek verstand es ausgezeichnet, in seiner Ansprache auf die vielen offenen Fragen einzugehen, die unsere Bekenntnisgeneration mit Recht wahrheitsgetreu beantwortet erhalten will. Zumal doch gegenwärtig in unserer alten Heimat eine politische Turbulenz die andere jagt. Die Wiedergabe eines Gespräches mit seinem Enkel war so lehrreich und Ansporn für uns, in dieser Form über die Ereignisse nach dem Kriege zu sprechen. Auch unser zweiter Festredner, Prof. Wenzel, war bemüht in seinen Ausführungen eine Brücke aus der Vergangenheit in die Gegenwart und sogar in die Zukunft zu bauen. Er hat ja in seiner langjährigen Seelsorgetätigkeit im Adlergebirge engen Kontakt mit den Menschen unterhalten und deshalb waren seine Worte ein Stück Geschichte aus dieser Zeit. Seine Aufforderunge, den Advent in besinnlicher Einkehr zu verstehen, haben wir mit viel Bereitschaft aufgenommen. Hat uns doch der Schönhengstgau, ein überwiegend bäuerlicher Landstrich, ein besonderes Vorbild mit der täglichen Rorate und den langen Abenden in der großen Bauernstube, ausgefüllt mit Adventbräuchen, die friedvollen Tage in überzeugender Manier vorgelebt. Der äußere festliche Anstrich des Saales und vor allem das Tannengrün, bereichert mit Kerzenschimmer, sowie das köstliche Backwerk unserer Frauen trugen auch zur geselligen Atmosphäre entscheidend bei. Schaute doch unsere Stadtfahne mit dem schönen Wappen zu uns herab. Bevor der ersehnte Teil des persönlichen Wortes die Oberhand bekam, dankte ich allen Damen und Herren für das rührige Mitgestalten dieses Nachmittages und gab der Hoffnung Ausdruck, daß auch in Zukunft der ideelle Wert der Heimatgruppe erhalten bleibt für unsere Nachfolgegeneration. Wenn auch bereits 1950 der Verzicht auf Rache geleistet wurde, das Recht auf die seit 700 Jahren angestammte Heimat bleibt unangetastet. Mit den besten Wünschen an meine Landsleute, ein gesegnetes Weihnachtsfest und Gesundheit für das Neue Jahr mögen im reichen Maße beschert sein, war der offizielle Teil verabschiedet.E. M.

Mährisch-Trübauer in Wien

Zu unserem Heimatabend am 21. 12. 1989 begrüßte Obmann Oprok. Franz Grolig als Ehren- bzw. seltene Gäste Lm. Adalbert Schmiedl von der SLÖ Wien, das Ehepaar Ing. Gotwin und Marianne Zenker geb. Krist sowie den kleinen Theodor, Enkel des Ehepaares Dr. Gottfried und Ruth Duval geb. Hauser. Grüße wurden bestellt von Frau Martha Kretschmer, Frau Trude Peichl, Frau Maria Starkbaum, Frau Valerie Heger, Frau Hedwig Knotek, Frau Helli Knorr, Frau Augustine Witek und dem sich derzeit im Krankenhaus aufhaltenden Lm. Gottfried Koblischke. Allen Geburtstagskindern des Monats Dezember wurden herzliche Glückwünsche ausgesprochen. Am 2. 12. feierte Frau Emilie Wünsch den 89er und Frau Marianne Zenker wurde am 14. 12. 65 Jahre alt. — Wir betrauern: Wie wir erst jetzt erfahren konnten, verstarben bereits im Herbst der 93jährige Franz Hickl aus Hinter Ehrnsdorf und Frau Herta Roller. Sie war 79 Jahre alt. Zur vorweihnachtlichen Feier hatte das Ehepaar Prof. Franz und Ilse Negrin die Tische festlich geschmückt und die vielen Weihnachtsteller mit dem mitgebrachten „Zuckerwerk" verbreiteten einen anheimelnd wohligen Festtagsduft. Zu Beginn ertönte die Heimatglocke von Kornitz und Lm. Fritz Glotzmann sprach das Gedicht „Weihnachtslied" von Erich Kästner. Nach einem gemeinsamen gesungenen Weihnachtslied sprachen Ilse und Prof. Franz Negrin stimmungsvolle Gedichte, ehe uns der Obmann gedanklich zur Adventzeit in die Heimat entführte. Nach einer kleinen Gedankenpause las Dr. Gottfried Duval zum Ausklang aus dem Büchlein „Gott der Herr . . .". Mit den besten Feiertags- und Neujahrswünschen beschloß der Obmann Franz Grolig diesen besinnlichen Adventabend.

Nikolsburg

Zur Vorweihnachtsfeier am 13. 12. 1989 waren der Dachverbandsobmann Dr. Gottlieb Ladner, der SLÖ-Landesobmann Robert Malauschek und 124 Landsleute gekommen. Bei den zahlreichen Dezember-Geburtstagskindern stand jedoch unsere Heimatdichterin Hilda Elsinger-Horntrich anläßlich ihres 90. Geburtstages im Mittelpunkt der Ehrungen. Alle Altersgruppen brachten mit Geschenk ihre Glückwünsche dar. Über 60 persönliche Schreiben, zahlreiche Karten und Telegramme zeigten, welcher Wertschätzung sich unsere Seniorin mit ihren tiefempfundenen Heimatgedichten erfreut. Nicht nur der Perchtoldsdorfer Bürgermeister, sondern auch Landeshauptmann Siegfried Ludwig gratulierten. Überwältigt von der Zahl der Gunstbeweise dankt die Jubilarin auf diesem Wege allen, die ihrer so liebevoll gedacht haben. Nach Grußadressen des Ehrenseniors Ing. Richard Czujan, Dr. Ladners und R. Malauscheks, leitete Reiner Elsinger mit der Erinnerung an die Geschehnisse vor 70 und vor 50 Jahren, den ersten Gefallenen des zweiten Weltkrieges, zum Totengedenken über, das die Bergglocke mit ihrer mahnenden Stimme begleitete. Über Vermittlung von Obmann-Stellvertreter Josef Straka und seiner Frau Olga waren 4 Sängerinnen und Sänger mit einer Zitherspielerin von der Chorgemeinschaft Wienerwald gekommen, die unsere Feier mit wunderschönen, vierstimmigen Chorliedern umrahmten, auf der Gedichte von Kurt Nedoma, Herbert Horntrich, Herbert Wessely, Werner Bergengruen und ein Weihnachtsspruch von Hilda Elsinger zum Vortrag kamen. Den Sängern und unseren Mitwirkenden: Hilda Elsinger, Maria Grech, Maria Helmich und Maria Geldstet sei vielmals gedankt. Als Überraschung bekam der Verein von Angela Loho eine Tischstandarte,

von Maria Helmich einen Wimpel (beide in mühevoller Heimarbeit selbst gestickt), sowie von Karl Grassl ein wunderschönes Buch: „Sudetendeutschtum" (Kaiserverlag Böhm Leipa, 1936). Reiner Elsinger revanchierte sich mit kleinen Aufmerksamkeiten bei seinen Aktivisten und nahm mit seinen Schlußworten zur gegenwärtigen Lage und zu den Zukunftsaussichten Stellung. Das Zusammenhalten der Volksgruppe ist gerade jetzt besonders wichtig. GERECHTIGKEIT FÜR DEUTSCH-SÜDMÄHREN!

„Bund der Nordböhmen"

Eine große, festlich gestimmte Runde hatte sich am Samstag, den 9. Dezember 1989 beim „Diem" zum Monatstreffen eingefunden, um gemeinsam die besinnliche vorweihnachtliche Stunde zu feiern. Es waren auch der Bundesobmann Karsten Eder, der Bundesjugendführer Helmut Leopold und der Obmann der Iglauer, Otto Handl, zu Besuch. Natürlich gab es auch in diesem Monat Geburtstagskinder zu beglückwünschen. Anschließend brachte uns ein Streichertrio unter Prof. Herbert Frühauf, das uns von den Iglauern, welche nebenan feierten, geborgt wurde, zwei musikalische Leckerbissen zu Gehör. Wir bedankten uns für den großen Kunstgenuß mit starkem Applaus. Und dann führte uns Cilly Pilz in altbewährter Weise mit Gedichten und Geschichten durch das Programm der Adventfeier. Landesobmann Robert Malauschek hielt eine zu Herzen gehende Festrede, und wie jedes Jahr gab es auch diesmal wieder acht Kerzensprüche. Herr Dr. Sakar ließ in seiner phantasievollen Erzählung Erinnerungen und Märchengestalten aus der alten Heimat vor uns erstehen, und Frau Theresia Heide begleitete uns zwischendurch mit ihrer Ziehharmonika zu den Weihnachtsliedern. Sigrid Kutschera brachte uns ein hübsches Gitarrenstück zu Gehör, und Herta Kutschera spielte auf ihrer Zither. Landesobmann Robert Malauschek erinnerte an frühere Feiern, als der Weihnachtsmann an die Kinder Päckchen verteilte und beschenkte dann die anwesenden Kinder mit Süßigkeiten. Draußen vor den Fenstern rieselte, so wie wir es im Lied sangen, der Schnee hernieder, und so wanderten wir nach einem gemütlichen Plausch mit Gleichgesinnten weihnachtlich gestimmt heimwärts. Nächste Zusammenkunft am 13. Jänner 1990 in der Gaststätte Diem, Neubau-Gürtel 33, 1150 Wien, um 15 Uhr. Lm. Münnich wird einen sicher interessanten Lichtbildervortrag über Marokko bringen.

H. K.

Nordmähren — Sternberg — Mähr. Schönberg — Mähr. Neustadt

Der Weihnachtsabend der Heimatgruppe fand am 15. Dezember im Vereinslokal, Gasthaus Musil, in der Mollardgasse 3 im 6. Bezirk unter reger Beteiligung statt. Die Tische wurden von der Vereinsleitung unter Beteiligung freiwilliger Helfer reich geschmückt. Der langjährige Obmann, Herr Arndold Fritsch, sprach mit bewegter Stimme Begrüßungsworte. Einen kurzen Überblick über die Entwicklung in der Heimat und die Auswirkung auf unsere Bewegung gab der Obmannstellvertreter der Landsmannschaft, Herr Alfred Schmidl. Vertreten war die Landsmannschaft weiter durch den Pressesprecher Herrn Alois Jahn. Für den musikalischen Teil des Festes war durch Vermittlungen Frau Rita Kondor Herr Ulowetz samt Gattin gewonnen worden. Er brachte durch eine abwechslungsreiche Folge von Deklamation und Musik auf einer elektronischen Orgel weihnachtliche Stimmung ins Haus. Viel Freude bereiteten auch die von der Vereinsleitung verteilten Geschenke. Sie dankt allen Beteiligten für die rege Mithilfe, wünscht ihnen alles Gute für das neue Jahr und hofft auf weiter rege Teilnahme an den Vereinsabenden. Der Schriftführer

Unsere nächsten Treffen finden in unserem Vereinslokal Musil, Wien VI, Mollardgasse 3, statt. An jedem 3. Freitag im Monat ab 3 Uhr, am 19. 1., 16. 2., 16. 3.

Riesengebirge in Wien

Die stillste Zeit des Jahres ist vorüber, die Freude der Weihnacht und der Jahreswechsel mit allen Wünschen und Hoffnungen. Unsere große Adventfeier muß, wenn auch verspätet, erwähnt werden. Unsere Riesengebirgsobfrau Susanne Svoboda gestaltete wie immer diesen eindrucksvollen Nachmittag. Diesmal standen die Kinder im Mittelpunkt! Ein einfaches inniges Hirtenspiel gab Gelegenheit, die kleinen und kleinsten Nachkommen unserer Landsleute vorzustellen. Kein Kind war „ausgeliehen". Alle hatten entweder heimatvertriebene Eltern oder Großeltern. So eingeführt werden sie später die Vergangenheit nicht vergessen und unser Recht auf Heimat vertreten. Die persönliche Weihnachtsfeier unserer Heimatgruppe im Gasthaus Diem war ebenfalls sehr gelungen. Viele liebe Gäste konnten wir begrüßen: Bundesobmann Karsten Eder, Bundesfrauenreferentin Maria Magda Reichel und Landesfrauenreferentin Johanna Etthofen, Familie Mayer aus Saaz und Frau Nekula aus dem Adlergebirge. Eine Riesengebirglerin hatte ein befreundetes tschechisches Ehepaar aus Zlyn mitgebracht. Als wir unser Riesengebirgslied sangen, liefen dieser Tschechin die Tränen über die Wangen. Der Mittelpunkt dieser Feier war die eindrucksvolle Ansprache unseres Konsistorialrates Josef Klodner. Die Erzählung über seinen Vater und dessen Anweisung für seine Kinder fand besondere Beachtung: Jeder darf nach einer guten Tat einen Strohhalm in die Krippe legen und wenn viele Strohhalme gesammelt sind, wird das göttliche Kind bei seiner Geburt weich liegen. Wir alle sollten in diesem Jahr beginnen, unsere Taten einzuordnen und überlegen, wann wir einen Strohhalm in die Krippe legen dürfen — als Hilfe für unseren Nächsten! In dieser Zeit der Umwälzung, in welcher wir die Veränderung in unserer Nachbarschaft miterleben, ist viel Hoffnung! Noch wissen wir nicht, wie sich diese Umgestaltungen in Europa auswirken werden, aber wir sind der „Mitte" nähergerückt. Vielleicht bringt dieses anbrechende neue Jahr auch ersehnte Möglichkeiten für unsere Heimat. Ein „Zurück" kann es nicht mehr geben, aber ein „Miteinander" vorwärtsgehen! Glauben wir fest daran, daß dieses neue Jahr uns nicht von den Geschehnissen in der Geschichte ausschließt. Glauben wir an ein gutes Jahr! Susanna Hoffmann

Thaya

Der Vorstand der Landsmannschaft Thaya gratuliert allen im Jänner geborenen Mitgliedern herzlichst zum Geburtstag und wünscht ihnen für ihre weiteren Lebensjahre Gesundheit und Gottes Segen. Allen Landsleuten und Freunden der Südmährer alles Gute zu einem friedlichen neuen Jahr 1990. Leider mußten wir noch Ende des Jahres 1989 von treuen Mitgliedern Abschied nehmen, die uns für immer verlassen haben und zwar: Lmn. Theresia Zeger, Lm. Josef Grestenberger, Lmn. Theresia Steiner und Lm. Michael Ellinger. Wir ehren sie in treuem Gedenken. Sonntag, den 17. Dezember fand in der Votivkirche die 99er Gedenkmesse statt, an der auch eine große Abordnung der Landsmannschaft Thaya teilnahm. Zelebriert wurde die Hl. Messe von Univ.-Prof. Prälat Dr. Karl Hörmann. Unsere Vorweihnachtsfeier am 17. Dezember im Restaurant Musil fand bei einem vollbesetzten weihnachtlich geschmückten Saal statt. Obmann Dkfm. Hans Ludwig begrüßte alle Ehrengäste und Landsleute herzlichst und gab einen kurzen Rückblick über die Weihnacht 1945. 2/3 der Südmährer waren bereits vertrieben, 1/3 noch daheim, man lebte in ständiger Angst und Not, kannte keinen Weihnachtsbaum. Vater und Söhne teils noch in Kriegsgefangenschaft oder gefallen, viele hatten in der Vertreibung kein Dach über dem Kopf, keine Kerze die sie anzünden konnten — es war die bitterste Zeit — Weihnacht 1945. Bei der anschließenden Totenehrung entzündeten alle die blauen Kerzen an den Weihnachtsgestecken (zum Gedenken an die Vertreibung) und Dkfm. Ludwig gedachte aller Toten der beiden Weltkriege, aller die bei der Vertreibung ums Leben gekommen sind und aller Landsleute die in der Heimat und ferne der Heimat ihre letzte Ruhestätte gefunden haben. Danach sprach Univ.-Prof. Prälat Dr. Hörmann einige besinnliche Worte zum Advent. Obmann Dkfm. Ludwig nahm wieder die Ehrung verdienter und langjähriger Mitglieder vor. Besonders geehrt wurde Lm. Univ.-Prof. Prälat Dr. Karl Hörmann für seine Verdienste für Südmähren und uns Südmährern, er bekam das „Große Goldene Ehrenzeichen" der Landsmannschaft Thaya, welches nur in einer begrenzten Zahl und nur für besondere Verdienste für Südmähren verliehen wird. Aufgelockert wurden die Festansprachen durch die Musik der Schüler von Frau Prof. Salzer, Gedichte — vorgetragen von Lm. Dr. Alfred Haindl, Dr. Gottlieb Ladner, Reg.-Rat Ludwig Horer und Lm. Wilhelm Horak. Dazwischen wurden gemeinsam Lieder zur Weihnachtszeit gesungen. Zum Abschluß wünschte der Obmann allen noch ein gesegnetes Weihnachtsfest und ein schönes Jahr 1990 in Gesundheit und Wohlergehen. Möge die Perestroika und Glasnost weiterhin gut vorankommen, daß in der CSSR durch demokratische Wahlen ein Regime installiert wird, das den Mut aufbringt, sich für das Unrecht, das und 1945 angetan wurde, zu entschuldigen und die von uns schon lange ausgestreckte Hand zu ergreifen. Die Weihnachtsbotschaft mag für uns alle gelten, in der es heißt: „Friede den Menschen auf Erden, die guten Willens sind." Damit nahm der offizielle Teil der Vorweihnachtsfeier sein Ende und man saß noch lange bei Kaffee und Kuchen oder einem Glaserl Wein gemütlich beisammen. — Wichtiger Hinweis: Sonntag, 14. Jänner 1990, 15 Uhr, Südmährer-Ball im Kolping-Zentral, Wien 6., Gumpendorferstraße 39.

Niederösterreich

Grenzland-Stammtisch Guntersdorf

Wieder ist es schon Vorweihnachtszeit und auch wir, unsere vertraute Runde traf sich am 9. Dezember 1989 im festlich geschmückten Saal in unserem Stammlokal. Allein der Kerzenschimmer, die Eigenart der Wärme und Heimeligkeit stimmt natürlich Heimatvertriebene alle Jahre wieder gerade zu so einer Zeit sehr wehmütig, trotz aller modernen Zeit denkt man eben wieder an die gestohlene Heimat und Kinderzeit in ach so weiter Vergangenheit. Nur die mitgebrachten Kinder mit ihren Gedichten und schönem Flötenspiel, übrigens herrlich und feierlich vorgetragen brachten echte Stimmung dem Abend angepaßt, es waren die Enkelkinder von Fr. Rosi Schmelzenbart und dem Ehepaar Schleich. Unsere emsigen Hausfrauen verwöhnten alle wieder mit vielerlei Weihnachtsgebäck, wie es halt so einst daheim war. Passende Worte zum bevorstehenden Fest fand auch der Herr Ortspfarrer Deim, der wie alle Jahre wieder kurze Zeit für uns erübrigte, war er doch ein Schüler unseres viel zu früh verstorbenen Prof. Dr. Koch, wie ja schon früher einmal erwähnt, der auch viel weiß von den unzähligen Einzelschicksalen der damals Vertriebenen, man könnte sagen Heimatlosen, wie einst die hl. Familie. Unserer Frau Wirtin wurde ein Blumenstock als kleiner Dank für die Obhut das ganze Jahr über gegeben. Sie hat sich auch sehr gefreut. Nach dem offiziellen Teil des Abends haben wir natürlich, wie bei uns üblich, wieder unsere Geburtstagskinder des Monats dementsprechend geehrt, das waren Fr. Genoveva Meister, das Ehepaar Altmann und Ehepaar Zahlbruckner, Herr Jordan und Herr Köpf. Bei der dann sich noch ergebenden Plauderei war aus gutem Grund viel Anlaß das zeitgeschehen betreffend, aber lassen wir das, es soll Weihnacht werden, wie es da in Betlehem hieß „Und Frieden den Menschen auf Erden"; man soll verzeihen, ob die Erlebnisgeneration alles Geschehene vergessen kann? Mit wohlgemeinten herzlichen Wünschen für die Festtage und das neue Jahr mußten wir uns viel zu schnell verabschieden, war doch die Zeit schon wieder davongelaufen.

Mistelbach

Liebe Landsleute, wir möchten Ihnen vorerst ein gutes und gnadenvolles Neues Jahr wünschen. Weihnachten war Ihnen sicher ein Fest des Segens, des Lichtes und der Freude. Mögen Sie mit jener Freude beschenkt werden, aus der Sie Kraft und Mut für den Alltag schöpfen können. Nachdem wir schon 2 Heimattreffen in Mistelbach hatten, einen in Poysdorf und eines in Laa a. d. Thaya, so findet unser nächstes, nämlich **das 5. Heimattreffen** diesesmal in Wolkersdorf statt. Ich erlaube mir, meine lieben Landsleute, Sie alle recht herzlich dazu einzuladen. Ich freue mich ganz besonders, wenn Sie auch Ihre lieben Nachkommen und auch Bekannte mitnehmen. Das Heimattreffen findet am Samstag, den 27. Jänner um 14 Uhr im Restaurant Franz Reich, Bahnstraße 6, 2120 Wolkersdorf, vis-à-vis vom Schnellbahnhof statt. In diesem Sinne möchte ich mich mit herzlichen Heimatgrüßen empfehlen. Ihre Obfrau Elisabeth Hauck.

Oberösterreich

Verband der Böhmerwäldler i. OÖ.

Advent-Vorweihnachtsfeier

Am 10. Dezember 1989 veranstaltete der Verband der Böhmerwäldler in OÖ. gemeinsam mit dem SL-Sprengel Neue Heimat im Gasthaus Seimayr, Linz-Wegscheid, seine vorweihnachtliche Feier. Der Saal war bis auf den letzten Platz besetzt, frohe Stimmung und Wiedersehensfreude herrschte unter den Landsleuten. Verbandsobmann Josef Wiltschko und Lm. Rudolf Lausecker (SL-Landesleitung und Sprengel Neue Heimat) begrüßten alle Teilnehmer und die Mitwirkenden: Ansfeldner Hausmusik und Singkreis der SLOÖ unter der Leitung von Fr. Konsulent Lilo Sofka-Wollner. Obm. J. Wiltschko nahm in seiner Begrüßungsansprache auf das aktuelle Geschehen in unserer alten Heimat Bezug und Lm. R. Lausecker, der im Namen der SL sprach, bedauerte, daß die „stillste Zeit im Jahr" ihren so besinnlichen Charakter verloren hat und die Euphorie der Massenmedien über den Anstrum der Tschechen noch dazu beigetragen hat. Die Ansfeldner Hausmusik trug mit ihrer gefühlvollen musikalischen Darbietung sehr zur vorweihnachtlichen Stimmung bei. Musik, Gesang und mehrere Sprecher ergänzten sich zu einem abwechslungsreichen Programm. Der Singkreis der SLOÖ trug im Verlauf des Nachmittags einige Lieder vor: „Flockenfall und Stille" von Fr. Hilde Hager-Zimmermann, „Zu Bethlehem geboren", „O Jesulein süß", „Weihnachtsstern" und den „Andachtsjodler". Die erste Kerze auf dem Adventkranz wurde für unsere Toten entzündet. Die Worte des Gedenkens wurden durch die Melodie „Af d' Wulda" untermalt. Die weiteren Texte (Prosa und Gedichte) sprachen Lm. Rudolf Lausecker, Fr. Elfriede Weismann, Fr. Konsulent Lilo Sofka-Wollner und Lm. Leopold Grill. Im Rahmen dieser Feier erfolgte auch die Ehrung verdienter Mitglieder. Unserem langjährigen Geschäftsführer Prof. Walther Jungbauer gratulierte Obm. Wiltschko zu seinem 80. Geburtstag und überreichte eine Ehrengabe des Verbandes. Lm. Dir. Alexander Simmet — ein langjähriges Vorstandsmitglied — wurde zum Ehrenmitglied ernannt. Lm. Karl Koplinger, Geschäftsführer der „Sudetenpost" erhielt das Goldene Ehrenzeichen des Deutschen Böhmerwaldbundes. Das Silberne Ehrenzeichen des Deutschen Böhmerwaldbundes erhielten die Vorstandsmitglieder Lm. Robert Matejka, Lm. Hans Kappl und Lm. Rudolf Lausecker. In ihren Schlußworten wünschten sowohl Obmann Wiltschko als auch Lm. Lausecker allen Teilnehmern und ihren Angehörigen ein recht frohes Weihnachtsfest und alles erdenklich Gute zum Jahreswechsel! Sie riefen alle Landsleute auf, der Böhmerwaldheimat die Treue zu halten. Mit einem gemeinsam gesungenen Weihnachtslied und unserem Heimatlied „Tief drin im Böhmerwald" schloß die schöne Feier.

Todesfälle. Unser Verband hat wieder zwei Mitglieder verloren. Zwei Mütter aus dem Böhmerwald, die in harter Zeit für ihre Lieben sorgten, sind in die letzte und ewige Heimat abberufen worden. Sie mußten das harte Schicksal der Kriegszeit, der Vertreibung und der Nachkriegszeit auf sich nehmen. Frau Martha Zahorka, geb. Pinecker, aus Kaplitz, verstarb am 3. Dezember 1989 nach langem, schwerem Leiden in Linz. Sie ging im 85. Lebensjahr von uns. Frau Elisabeth Grimm, geb. Pernecker, Kaplitz, verstarb am 14. Dezember 1989 unerwartet im 88. Lebensjahr in Linz. Zahlreiche Landsleute erwiesen beiden Müttern auf dem Waldfriedhof St. Martin die letzte Ehre. Die Verbandsleitung entbietet den Trauerfamilien ihre herzliche Anteilnahme!

„Bruna" — Linz

Am 8. Dezember waren wir zusammengekommen, um in einer adventlichen Besinnung Weihnacht damals in der Heimat und heute zu überdenken. Schade, daß nicht allzu viele Mitglieder gekommen waren: Es war eine würdige Feier, umrahmt und verschönert vom Flötenspiel der Geschwister Hager und dem Gesang des Sudetendeutschen Singkreises unter der Leitung von Kons. Lilo Sokfa-Wollner, Landesobmann-Stv. und Kulturreferentin der SLOÖ. Obmann Ernst Pokorny konnte auch den geschäftsführenden Landesobmann der SLOÖ., Rudolf Lausecker, den Landesobm.-Stv. Karl Wiltschko, Herrn Löffler vom Sprengel Neue Heimat, Frau Ebert von der Iglauer Nachbarschaft und Herrn Böhm von den Böhmerwäldlern begrüßen. Lausecker erinnerte an den Sinn des Advents, das Insichgehen, die Ruhe, um neue Kräfte zu sammeln für das, was wieder werden soll. Wie war doch der Advent noch damals zu Hause — eine Zeit der Stille und der Vorbereitung — und heute? Das Laute und Geschäftige läßt eine Besinnung auf die inneren Werte und einen Advent auch in unseren Herzen kaum zu. Mit unserer kleinen Feier wollten wir ein wenig davon erleben: zusammen feiern, nachdenken und miteinander reden. Nach einer Gedenkminute für unsere Toten stellte Obm.-Stv. Frau Dostal weihnachtliche Sinnbilder in den Mittelpunkt ihres Grußes: die Krippe, der Stern, Künder des Friedens und Licht in der Finsternis, Kerzen, Tannengrün, Freude der Kinder, Hoffnung. Wer Freude sät, wird Freude ernten möge aber nicht nur für einige Tage gelten. In weiteren Gedichten kam die Erinnerung an die Winter und Weihnachten in der Heimat, an das Haus daheim, an Brünn zum Ausdruck. Gute Wünsche für das neue Jahr und eine kleine Bescherung beendeten unsere Feier. Dank gilt dem Sudetendeutschen Singkreis, den Geschwistern Hager und allen, die sie mitgestalteten und vorbereiteten.

Enns-Neugablonz

Todesfälle: Am 25. 11. 1989 verstarb nach längerem Leiden im 96. Lebensjahr unsere Heimatfreundin Frau Anna Weber, geb. Blekta aus Gablonz, in A-4470 Enns, Neugablonz 26. Unsere Anteilnahme gebührt den Familien Rössler in Hamburg und Blekta in Würzburg. Am 29. 12. 1989 verstarb im 91. Lebensjahr nach kurzer, mit viel Geduld ertragener Krankheit, unsere Heimatfreundin Frau Auguste Haak, geb. Scholz, in A-4470 Enns, Neugablonz 6 a. Sie war die letzte deutsche Wirtin in der Adolfbaude in Friedrichswald. Unsere Anteilnahme gebührt ihrer Tochter Gusti mit Familie Artur Kretschmann, Gabi und Thomas. Kranzablösespenden sind bei der Ortsgruppe eingegangen: Von Herrn Komm.-Rat Erhard Neumann, Enns, aus Anlaß des Ablebens von Frau Marianne Bär, Linz, S 800.—. Aus Anlaß des Ablebens von Frau Anna Weber: S 200.— von Fr. Ilse Scharf, Enns, je S 100.— von Fr. R. Pois, A. Zappe, K. R. Fr. Waniek, H. Nemecek. Aus Anlaß unserer Weihnachtsgabe sind Spenden eingegangen: je S 200.— von J. Purkert, Chr. Scharf, H. Tannhäuser, O. Pilz, M. Rössler, K. Kundlatsch, E. Wohlmann, S 300.—, A. Zappe. Wir danken den Spendern herzlichst.

Egerländer Gmoi z'Linz

Am Samstag, dem 16. Dezember 1989, um 15 Uhr kamen die Mitglieder der **Eghalanda Gmoi z'Linz** zu ihrem Heimatnachmittag und gleichzeitiger Weihnachtsfeier in ihrem Vereinslokal zusammen. Vereinsobmann Walter Ludwig begrüßte die Mouhmen und Vettern recht herzlich. Herlich begrüßt wurde als Gast auch Konsulent Dir. Franz Zahorka. Leider konnten einige Mouhmen und Vettern an der Weihnachtsfeier nicht teilnehmen, da sie durch Krankheit und Krankenhausaufenthalt verhindert waren. Wir gedachten dieser Kranken, die leider nicht in unserer Mitte weilen konnten, und wünschten ihnen baldige Besserung. Obmann Ludwig beglückwünschte dann die Dezember-Geburtstagskinder. Martha Niedetzky (2. 12.), Margarete Wickenhauser (2. 12.), Ferdinand Breska (7. 12.), Dir. Heinrich Spieler (8. 12.), Adolf Dorschner (19. 12.), Franz Rieger (27. 12.), Ida Katzmayr (28. 12.), Barabara Aglas (17. 12.). Dem Ehepaar Breska wünschten wir alles Gute zum 49. Hochzeitstag. Nach diesen Bekanntmachungen begann der festliche Teil der Weihnachtsfeier. Die Kerzen auf den Tischen wurden entzündet, wir sangen Weihnachtslieder wie „Oh Tannenbaum", „Oh du fröhliche", „Es ist ein Ros entsprungen" und „Stille Nacht". Sehr hilfreich war die Bandaufnahme, die unseren Gesang begleitete. Ein Kinderchor festigte unseren Gesang. An dieser Stelle sei ein herzliches Danke gesagt unserem Vetter Otto Herlt, der in mühevoller Kleinarbeit dieses Band zusammenstellte. Er war auch verantwortlich für die festlichen Gestecke auf den Tischen. Zwischen den einzelnen Liedern hörten wir Heiteres und Besinnliches. Erika Herlt las das Gedicht: „Ascher Advent", Lotte Dorschner brachte zwei Gedichte vor: „Es ist ein Ros entsprungen", „Egerländer Bethlehem", Jutta Aglas erzählte die Entstehungs- und Verbreitungsgeschichte des Liedes: Stille Nacht. Nach diesem schönen und besinnlichen Teil der Feier war natürlich auch für das leibliche Wohl gesorgt. Frisch gestärkt ging es dann an den Verkauf der Lose für die Tombola. Die Tombola war auch heuer wieder sehr reichhaltig, es konnten über 200 Lose verkauft werden. An dieser Stelle sei auch allen jenen sehr herzlich gedankt, die halfen, diese Tombola zu gestalten. Unter harmonischen Geplauder und gemütlichem Beisammensein klang unsere Weihnachtsfeier aus. Wir verabschieden uns mit dem Hinweis, daß unser nächster Heimatnachtmittag am 20. Jänner 1990 um 15 Uhr wieder in den „Stiegelstuben" stattfindet. Wir bitten um recht zahlreiches Erscheinen, da die Jahreshauptversammlung stattfinden wird. Für das kommende Jahr aber wünschen wir allen Mouhmen und Vettern, Gesundheit und alles Gute! JSA

Freistadt

Vorweihnachtsfeier. „Licht und Freude zu bereiten ist's was die Kerze lehrt." In diesem Sinne fand unsere Vorweihnachtsfeier im Gasthaus Jäger statt. Obmann, Konsulent Wilhelm Prückl, konnte im dicht besetztem Saale, außer den sehr zahlreich erschienenen Mitgliedern, auch liebe Gäste begrüßen. Sein besonderer Gruß galt Landesobmann Konsulent Dir. Franz Zahorka, Hofrat Mag. Hans Zehrl, Hofrat Dipl.-Ing. Walter Vejvar, Altbürgermeister Regierungsrat Josef Knoll, Dipl.-Ing. Günther Krecek, Reichenthals Bürgermeister Felix Denkmayr und Fritz Preinfalk mit Gattin und Sohn, von der Gemeinschaft der Rosenberger. Herzliche Begrüßung auch für Kapellmeister Sepp Prokschi, der uns musikalisch bestens betreute, die elektrische Orgel, wieder leihweise vom Musikhaus Lorenz. Nach dem Anzünden der Kerzen, die Tische hatte Frau Pux mit Äpfeln und Kerzen geschmückt, wurde die Feier mit passenden Gedichten, vorgetragen von den Frauen Leitner, Pux und Prückl, den Kindern Sabine und Melanie Traxler, gemeinsam gesungenen Liedern, aufmunternden Ansprachen, besinnlich und vorweihnachtlich gestaltet. Landesobmann Konsulent Dir. Franz Zahorka sprach kurz über die Ereignisse in der ehemaligen Heimat, erwähnte auch, daß das Problem der Sudentendeutschen bisher noch verdrängt worden ist, hier bestünde noch großer Nachholbedarf. Altbürgermeister Regierungsrat Josef Knoll sprach auch einige Worte zu diesem Thema, überraschte dann mit der Mitteilung, daß ein Mitglied unserer Bezirksgruppe zum Konsulenten der oö. Landesregierung ernannt worden sei, Kapellmeister Sepp Ptokschi war der Geehrte, herzliche Gratulation des Obmannes, langanhaltender Beifall der Anwesenden. Von einem persönlichem Erlebnis erzählte Bürgermeister Felix Denkmayr: Im Herbst 1989 besuchte eine Abordnung von Bürgermeistern Budweis, bei verschiedenen kulturellen Besichtigungen sah er in einem Saal eine Orgel, er selbst ein begeisterter Orgelspieler, spontan kam von ihm die Frage, ob sie nicht ein Lied in deutscher Sprache singen dürfen, zuerst Verlegenheit, dann nach einigen Beratungen, hieß es ja sie dürfen, so sangen die Bürgermeister mit Orgelbegleitung in Budweis: „Af d'Wulda" noch vor den Veränderungen. Mit Melodien der Weihnachtspotpourri endete der offizielle Teil der vorweihnachtlichen Stunden. Bei Kaffee und Gugelhupf, zu dem die Bezirksgruppe als kleinen Dank eingeladen hatte, saßen alle noch in netter Gemeinschaft, bei lebhafter Unterhaltung bis zum späten Nachmittag beisammen. Abschließend dankte der Obmann den Mitwirkenden, wünschte allseits gesegnete frohe Weihnachten sowie Gesundheit und Friede für das Jahr 1990. In Gedanken daheim, sangen wir das Lied „Tief drin im Böhmerwald", so fand unsere Feier einen würdigen Ausklang. M. P.

Im Dezember 1989 feierten folgende Landsleute Geburtstag: Maria Fischerlehner am 6., Maria Frühwirth am 8., Johann Grill am 9., Konsulent Werner Lehner am 10., Johann Haider am 14., Antonia Mayer am 19., Sepp Prokschi am 20., Anna Wagner am 22., Steffi Irsiegler am 23., Rosa Neumann am 26., Maria Leitner am 28., Maria Riepl am 28., Josef Wiltschko am 29.

Im Jänner 1990 feiern (bzw. feierten) folgende Landsleute Geburtstag: Karl Jagsch am 1., Maria Buxbaum am 6., Karl Vater am 8., Johann Maurer am 10., Helene Lackner am 16., Johann Krempl am 18., Paul Buxbaum am 21., Maria Michl (Sonnberg) am 22., Karl Wagner am 26., Karl Schmidinger am 28., Josef Lorenz am 29., Josef Schicho (Bauernhof) am 29.

Wir gratulieren Ihnen recht herzlich und wünschen allen noch viele Jahre Gesundheit und Wohlergehen.

Karpatendeutsche Landsmannschaft OÖ.

Beim letzten Beisammensein im alten Jahr wurden im festlichen Rahmen unsere Landsleute beglückwünscht, die im Dezember Geburtstag hatten. Es waren dies: Hr. Dr. Rudolf Kleckner (geb. am 4. 12.), Fr. Therese Niederklapfer (geb. am 8. 12.), Sr. Gabriele Belley (geb. am 11. 12.), Fr. Karola Zach (geb. am 14. 12.), Fr. Felizitas Burgyel (geb. am 18. 12.), Hr. Ing. Gustav Pragant (geb. am 19. 12.), Fr. Annemarie Gally (geb. am 22. 12.), Fr. Helene Kunsch (geb. am 24. 12.) und Hr. Stefan Stürzer (geb. am 29. 12.), denen, die einen hohen oder einen Jubiläumsgeburtstag begingen, wurde ein Rosenstrauß

überreicht. Im Jänner beginnen ein neues Lebensjahr unsere Landsleute: Fr. Philomena Harsch am 1., Fr. Dr. Mathilde Janneberg und Fr. Alice Sohlmann am 8., Hr. Gottfried Haden am 11., Fr. Christa Bernhauser und Hr. Franz Brlica am 12. und Fr. Ilonka Szebestyen am 26. 1. An alle ergehen herzliche Wünsche, wobei sicher den meisten der Genannten bei unserer Monatsrunde die Gratulation auch persönlich ausgesprochen werden kann. Es ist ein eigenartiges Gefühl, mit dem man — besonders in den „fortgeschrittenen Semestern", denen die meisten Mitglieder unserer Landsmannschaft angehören — in ein neues Jahrzehnt, das letzte eines Jahrtausends, eintritt. Es wird wohl kaum einer unter uns sein, der beim letzten Jahreswechsel nicht Rückschau gehalten und Bilanz gezogen hat; was vor dem Fragezeichen, die Zukunft betreffend, steht, wer wagt sich an solche Gedanken? Jedenfalls wir haben für vieles zu danken, für Gutes und Schweres, das hinter uns liegt und sollten mit Hoffnungen der künftigen Zeit entgegengehen. Zu wünschen wäre es, daß die Gemeinschaft von uns Landsleuten bestehen bleibt, wir auch künftig, so gut es zu schaffen ist, füreinander da sind. Was es bedeutet, gemeinsam im Garten „Erinnerungen" einen Spaziergang zu machen, hat sich ja bei unseren regelmäßigen Zusammenkünften oft genug erwiesen. Mit diesem Wunsch und Vorhaben wollen wir daher das Jahr 1990 beginnen und jeder möge das seine dazu beitragen, daß wir wieder viele schöne Stunden gemeinsam verbringen. G. T.

Riesen-Isergebirgler und Brüxer in Linz

Wieder ging mit der Weihnachtsfeier am 19. Dezember 1989 ein Jahr unserer Zusammenkünfte zu Ende. Obm.-Stv. Lm. Josef Fellner begrüßte die so zahlreich erschienenen Heimatfreunde und als Gäste Herrn und Frau Sofka. Natürlich wurde auch über die Verhältnisse in unserem Nachbarstaat CSSR gesprochen, da ja die Veränderungen so unerwartet schnell eingetreten sind. Wir gönnen ihnen die Freiheit, nur können wir in keinen so großen Jubel darüber ausbrechen, da uns in den Jahren 1945—46 zuviel Leid angetan wurde von diesem Land, in welchem unsere Heimat war, bzw. ist. Frau Konsulent Sofka-Wollner sprach über die Arbeit der Landsmannschft und daß wir gerade jetzt zusammenhalten sollen. Egal aus welcher Gegend wir sind, wir sind alle Sudetendeutsche. Den Geburtstagskindern wurde Glück und Freude für die kommenden Jahre gewünscht. Auch wurde der drei Mitglieder gedacht, welche im Jahr 1989 ihren letzten Weg angetreten haben. Für langjährige Mitgliedschaft wurde an die Lmn. Emma Wenzel und Helga Wittula, sowie an Lm. Insp. Alfred Pfeiffer die goldene Ehrennadel der Landsmannschaft verliehen. Über unseren Obmann KR Erwin Friedrich erfuhren wir von seiner Frau Marianne, daß er gesundheitliche Fortschritte gemacht hat, was uns alle sehr freute. Doch wurden diese einen Tag später durch einen unglücklichen Sturz wieder zunichte gemacht und Lm. Friedrich befindet sich zur Zeit im Unfallkrankenhaus. Der Abend wurde dann mit schönen Geschichten und Gedichten in verschiedenen Dialekten und in Hochsprache vorgetragen, bereichert. Dazwischen konnten wir uns an den Köstlichkeiten laben, welche die Damen auf die schön gedeckten Tische gestellt hatten. Lm. Tschiedel hatte, obwohl es ihm gesundheitlich nicht gut ging, seine Gitarre mitgebracht und er spielte uns einige Weihnachtslieder, von Herrn Feichtinger mit der Mundharmonika begleitet und wir sangen dazu. Beim Auseinandergehen wünschten wir allen frohe Festtage und für den Anfang des neuen Jahrzehntes viel Glück. Am 16. 1. 1990 ist Jahreshauptversammlung mit Wahl eines Obmannes, wie immer im „Schwarzen Anker" am Hessenplatz, um 19 Uhr. Lm. Tschiedel ist zur Zeit im Allgem. Krankenhaus.

Rohrbach

Wie schon in den vergangenen Jahren, hatten sich auch in diesem Advent die Mitglieder der Bezirksgruppe Rohrbach der SLÖ zu einem besinnlichen vorweihnachtlichen Beisammensein in Haslach eingefunden. Vorerst war die Zusammenkunft in der Bezirksstadt Rohrbach geplant gewesen. Da jedoch für den vorgesehenen Termin in Rohrbach keine passende Räumlichkeit zu finden war, mußte die Veranstaltung wieder nach Haslach verlegt werden. Sonntagnachmittag, dem 10. Dezember, es war ein herrlicher Wintertag im schönen Mühlviertel, hatten sich zahlreiche Mitglieder der SLÖ sowie auch Freunde und Bekannte derselben im Gasthaus Wolkerstorfer eingefunden. Zur Freude der Veranstalter war trotz des schönen Winterwetters der Saal voll besetzt. In seinen Begrüßungsworten dankte Obmann Ernst Kastner den Anwesenden für ihr Kommen. Weitere Begrüßungsworte galten den Herren Bürgermeistern Alois Obermüller aus Schwarzenberg (Mitglied der SLÖ), Dir. Fritz Stelzer aus St. Oswald b. Haslach (samt Gattin) und OSR Hans Gierlinger aus Haslach (samt Gattin). Ein besonderer Willkommensgruß galt aber dem Landtagsabgeordneten Franz Leitenbauer. Bgm. Leitenbauer versäumt es nicht, soweit es seine knapp bemessene Zeit erlaubt, gerne zu den Veranstaltungen der Sudetendeutschen Landsmannschaft zu kommen. Auf Wunsch des Obmannes sprach LAbg. Leitenbauer zu den Anwesenden. In seinen Ausführungen betonte er eingangs, daß er sehr gerne zu den Veranstaltungen der SLÖ komme und daß er sich im Kreise der Sudetendeutschen recht wohl fühle. In seinen weiteren Ausführungen wies er auf die neuen politischen Verhältnisse in der CSSR hin. LAbg. Leitenbauer betonte u. a., daß sich die neuen Machthaber in unserem Nachbarland im Norden sehr wohl mit der Frage der Sudetendeutschen befassen müssen und zwar in der Erkenntnis, die zu einer Befriedigung derselben beiträgt. Weiters kam Herr Bgm. Leitenbauer auf die Landesausstellung in Schlägl zu sprechen. So ist geplant, im Rahmen der Landesausstellung in Schlägl ein Sudetendeutsches Institut zu errichten. Dieses Institut soll nicht nur eine Bildungsstätte der Sudetendeutschen; es soll hier eine Kulturstätte der Sudetendeutschen entstehen, in der wertvolle Kulturgüter derselben der Nachwelt erhalten bleiben sollen. Das Entzünden von Kerzen leitete nun über zum besinnlichen Teil der Adventfeier. Bei Kerzenschimmer erklangen nun vorweihnachtliche Weisen: Lieder wechselten mit stimmungsvoller Instrumentalmusik. Dazwischen wurden von Herrn Lehrer Anton Mayrhofer passende Gedichte bzw. kurze Prosastücke vorgetragen. Später, nach dem besinnlichen Teil der Veranstaltung, konnten sich die Landsleute bei Akkordeonspiel, Zitherklang und Gesang noch gemütlich unterhalten. Bei den gemeinsam gesungenen Liedern „Tief drin im Böhmerwald" und „Af d'Wulda" waren wohl manche Landsleute in Gedanken drüben in der verlorenen Heimat, die durch die Ereignisse in der CSSR wieder nähergerückt ist.

Sprengel Neue Heimat

Unsere heurige Adventfeier wurde gemeinsam mit dem Verband der Böhmerwäldler am 10. Dezember im festlich geschmückten Saal des Gasthauses Seimayr abgehalten. Schon lange vor Beginn der Feierstunde und begünstigt durch das schöne Wetter war der Saal bald bis auf den letzten Platz gefüllt, so daß noch zusätzliche Sitzgelegenheiten eingeschoben werden mußten. Eingeleitet wurde dann die Feierstunde von der Ansfeldner Hausmusik. Es folgten die Begrüßung der erschienenen Landsleute durch den Obmann des Verbandes der Böhmerwäldler, Herrn Wiltschko und dem Obmann der SL-Gruppe Neue Heimat, Herrn Lausecker. Ein herzlicher Willkommensgruß galt außerdem dem Geschäftsführer der Sudetenpost, Herrn Koplinger, dem Obmann der SL-Bezirksgruppe Wels, Herrn Rainer Ruprecht und dem SL-Singkreis unter Leitung von Frau Konsulent Sofka-Wollner. Nach dem Entzünden der Kerzen des Adventkranzes und die des Tischschmuckes folgten abwechselnd in die Adventzeit passende Lieder und Gedichte, welche von Landsleuten und dem Singkreis vorgetragen und gesungen wurden. Als besondere Überraschung wurden gegen Ende der Feier an verdiente Landsleute Ehrenzeichen des Verbandes der Böhmerwäldler überreicht. Nach den Schlußworten der beiden Obmänner wünschten diese allen Anwesenden und ihren Familien ein frohes und gesegnetes Weihnachtsfest und ein glückliches neues Jahr. Mit dem Schlußlied, „Es wird scho glei dumpa" klang die Feierstunde aus. Im vertrauten Kreise unterhielt man sich bei Kuchen und Kaffee noch weiter, bis auch hier die Zeit zum Aufbruch kam. Lausecker

Steyr

Unsere Vorweihnachtsfeier, die am 9. Dezember im Gasthof „Schwechater Hof" stattfand, gestaltete sich wiederum zu einer besinnlichen, kurzweiligen Feierstunde. Bez.-Obmann Fischer konnte zur Freude aller den Landsobmann der Landesleitung Linz, Ldm. Karl Wiltschko mit Gattin begrüßen, weiters Freunde und Gäste aus Enns, Kremsmünster, Losenstein und sogar aus Passau. Bez.-Obmann Kurt Wunde der Ennser Gruppe und seine Gattin sind unsere Besucher seit vielen Jahren. Unseren Mitwirkenden der Feier danken wir herzlich. Zu den monatlichen Zusammenkünften im nächsten Jahr erhoffen wir einen regen Besuch. Die erste Zusammenkunft findet am Samstag, dem 13. Jänner, statt. Herzliche Glückwünsche zu ihren Geburtstagen ergehen an unsere Landsleute, die im Jänner geboren sind. Am 1. 1. Hilde Maria Schwarz, am 3. 1. Ernst Haas, am 6. 1. Martha Westermayr zum 70. am 6. 1. Cecilia Friedmann, am 7. 1. Erika Walter, am 13. Elisabeth Koristka zum 78., am 14. 1. Hilde Friedrich zum 70., am 16. 1. Marcell Münzner zum 87. am 23. 1. Marga Achleitner, am 27. 1. Elsa Richter zum 72., am 31. 1. Heinz Prohaska.

Sudetendeutsche Frauen in Oberösterreich

Unsere Weihnachtsfeier am 15. 12, die wir diesmal gemeinsam mit dem Sud. Singkreis abhielten, war gut besucht und stimmungsvoll. Nach meiner Begrüßung und einer Schweigeminute für die Verstorbenen leitete ein Weihnachtsgedicht zum Programm des Abends über. An diesem beteiligten sich mit Erfolg die Damen Grete Arming, Lotte Stumpe, Marianne Friedrich, Elfriede Weismann, Anna Ratzenböck, Lilo Sofka, sowie Walter Sofka. Einige schöne Weihnachtslieder trugen zum Gelingen des Abends bei. Die Damen hatten auch wieder sehr gutes Gebäck (selbstverständlich selbst gebacken) mitgebracht und sorgten auch für einen „guten Tropfen". Allein, die sich, in welcher Form auch immer, zur Verfügung gestellt hatten, sei herzlich gedankt. Der geschäftsführende Landesobmann Rudolf Lausecker brachte die Grüße und Wünsche der Landesleitung und wir freuten uns, daß einige Mitglieder des Vorstandes unserer Feier beiwohnten. Unser nächster Heimatabend findet am Mittwoch, dem 19. 1. um 17 Uhr im Ursulinenhof statt und bittet um guten Besuch. Lilo Sofka-Wollner

Südmährer in Oberösterreich

Geburtstage: Die Verbandsleitung wünscht auf diesem Wege allen im Monat Jänner geborenen Jubilarin alles Gute, vor allem Gesundheit und Wohlergehen. Sie gratuliert insbesondere aber zum: 89. am 24. Frieda Henne aus Eisgrub; 84. am 28. Georg Brandl aus Znaim; 80. am 23. Ferdinand Wessely aus Bratelsbrunn; 78. am 23. Gabriele Thom aus Nikolsburg; 75. am 18. Ignaz Gretsch aus Johannesberg; 74. am 2. Alfred Ertl aus Poppitz; 73. am 4. Hedwig Reitterer aus Nikolsburg; 72. am 31. Gerhard Engelbrecht aus Poppitz; 71. am 21. Josef Zeiner aus Eisgrub; 70. am 2. Anna Paulus aus Nikolsburg; 70. am 19. Mathias Schütz aus Grusbach.

Vöcklabruck/Attnang

Der Obmann konnte zu der am Sonntag, dem 17. Dezember, angesetzten Weihnachtsfeier eine überaus große Teilnehmerzahl begrüßen. Seit langem war der Saal nicht so voll, obzwar wir in letzter Zeit eine erfreuliche Steigerung der Besucher verzeichnen können. Auch ein neuer Landsmann konnte begrüßt werden, er war bisher bei den Südmährern in Wien gemeldet. Zuerst behandelte der Obmann organisatorische Ereignisse, berichtete über die letzte Hauptversammlung der Landesgruppe, den Rücktritt des Landesobmannes und erleuterte die Hintergründe, gab der Hoffnung Ausdruck, daß die Arbeit in der Landsmannschaft dadurch nicht behindert wird und wir gerade in der jetzigen Umbruchphase enger zusammenarbeiten müssen. Die Erhöhung des Mitgliedsbeitrages und des neuen Verteilerschlüssels gab er ebenso bekannt, wie die Mitgliederstärke des Landesverbandes und die Bezieherzahl der Sudetenpost. Die Vorgänge in der CSSR streifte er nur ganz kurz, eine Debatte darüber wollen wir bei der nächsten Zusammenkunft abführen, es hätte diesmal die Feier gestört. Den Dank der Sudetendeutschen Jugend für die Spende zur Anschaffung neuer Zelte gab er an die Anwesenden weiter. Den beiden anwesenden Dezember-Geborenen sprach er die Glückwünsche aus. Nach einer kurzen Pause, die zur Erfassung der Essenswünsche diente, ein gemeinsames Abendessen wird alljährlich von der Ortsgruppe gespendet. Zwei liebe Mäderln, die Enkelinnen unserer Landsmännin Gotschi, leiteten dann die eigentliche Feier durch ihr Flötenspiel ein. Dann hielt der Obmann eine kurze Ansprache zum Fest der Liebe und des Friedens, er begrüßte die Ereignisse im Osten und gab der Hoffnung Ausdruck, daß sich auch für uns Heimatvertriebene eine Änderung ergibt. Er zitierte auch den Nazijäger Wiesenthal, der einmal sagte — **verzeihen ja — vergessen nie** —, das sollte auch für uns Sudetendeutsche gelten. Landsmännin Schottenberger und Breinl brachten weihnachtliche Lesungen und Lm. Stiedl zwei Gedichte von Peter Rosegger und Karl Bacher, die zur Feier paßten. Die Mädeln spielten zwischendurch weihnachtliche Weisen. Als Abschluß spielten sie „Stille Nacht", die zweite Strophe wurde von allen Anwesenden mitgesungen. Es folgte die Weihnachtsbescherung der Landsleute, es waren wunderschöne Geschenke darunter, die Freude der Überraschung war das Schönste. Dann wurde das gemeinsame Abendessen eingenommen und damit war der feierliche Teil zu Ende. Der gesellige Teil erstreckte sich noch bis 19 Uhr, zwischendurch spielte Lmn. Maschek auf ihrer Mundharmonika besinnliche Weisen. Ein gemütlicher Abend ging zu Ende, das Echo — es war wieder wunderschön. Den im Jänner Geburtstag feiernden Landsleuten die besten Glückwünsche und Gesundheit an Lmn. Gertraud Papesch, Maria Molisch, Gisela Szender, Anna Peterlunger und Lm. Willibald Stiedl. Unsere nächste Zusammenkunft findet am Sonntag, den 14. Jänner um 15.30 Uhr im Vereinslokal Obermeier in Attnang statt und wir erwarten einen guten Besuch. WS

Wels

Die herzlichsten Glückwünsche zum Geburtstag gehen an: Herr Wenzel Bieber, geb. 1. 1. 1909, Herr Wenzel Fassl, geb. 18. 1. 1909, Herr Franz König, geb. 20. 1. 1913, Herr Johann Lausecker, geb. 27. 1. 1908, Herr Josef Matjeka, geb. 14. 1. 1919, Herr Johann Rekovsky, geb. 15. 1. 1915, Frau Ottilie Rippl, geb., 10. 1. 1902, Frau Maria Ruschak, geb. 27. 1. 1908, Frau Anna Spöcker, geb. 14. 1. 1920, Herr Adolf Springer, geb. 9. 1. 1907. Wir danken für Ihre Treue zur alten Heimat und wünschen Ihnen weiters alles Gute, vor allem Gesundheit!

Steiermark

Graz

Festtagsgrüße und Neujahrswünsche an unsere Landsleute kamen von den Damen Ottilia Kiefer (aus Düsseldorf), Martha Matauschek, Irma Jannach und Melitta Wesely (aus Klein-Gerau). Wir danken herzlich und wünschen gleichfalls alles Erfreuliche für 1990. Unsere nächste Monatszusammenkunft findet am 21. 1. mit Beginn um 15 Uhr im Cityhotel Erzherzog Johann statt. Wir freuen uns auf ein geselliges Wiedersehen. Dr. Jolande Zellner

Bruck a. d. Mur

Unsere Adventfeier fand am 8. Dezember 1989 im vollbesetzten Saal des Hotel Ramsauer in Kapfenberg statt. Obfrau Maria Köppel begrüßte unsere Gäste Finanzstadtrat Franz Döltsch, die Landesobfrau OSt.R. Dr. Jolande Zellner-Regula sowie die Obmänner und Landsleute der Bezirksgruppen: Aus Leoben Rudi Czermak, aus Liezen Regierungsrat Rudolf Polzer, aus Mürzzuschlag Edmund Lamp. Das ausgezeichnete Bläserquartett der Werkskapelle Böhler Kapfenberg leitete die Feier ein und begleitete uns durch den ganzen Nachmittag und verlieh diesen Stunden eine feierliche Note. Besonders freuten wir uns darüber, daß unsere Jugend zum Großteil das Programm bestritt: Susanne Kramer und Barbara Köppel trugen Gedichte vor, Gert Hasler ließ uns ein Trompetensolo, Christoph Kramer ein Geigensolo und Martina und Elke Halsegger ein Flötenspiel hören, die „Herbergsuche" wurde von Barbara und Robert Köppel und Martina und Elke Halsegger ganz stilecht dargestellt. Diese jungen Damen und Herren machten ihre Sache ganz ausgezeichnet und ernteten entsprechend viel Applaus. Lm. Beigl erzählte uns die wunderschöne Geschichte von den „Weisen aus dem Morgenland" — eine Begebenheit aus neueren Zeiten. Nun erfolgte das Entzünden der Kerzen am Adventkranz durch Obfrau Köppel, begleitet von einem Advent-Spruch. Gleichzeitig wurden auch alle Kerzen auf den reichlich geschmückten Tischen entzündet und im Kerzenschimmer erklang das Riesengebirgslied. In ihrer Festansprache betonte Obfrau Köppel, daß das Weihnachtsfest für uns Sudetendeutsche das Fest ist, das mit besonderer Innigkeit begangen wird. Er strahlt ihren Glanz weit in die Vorweihnachtszeit, den Advent aus. Nie im Jahr gehen unsere Gedanken so sehnsuchtsvoll in die Heimat, wie in diesen Tagen. Mit Wehmut denken wir an die Weihnachtsfeste, die wir daheim verleben durften. Wir sehen vor uns die vertrauten Häuser, die Kirchen und die meist um diese Jahreszeit verschneite Landschaft. Wir denken an den Gang zur Rorate, am frühen Morgen. Wir erinnern uns an die stille, besinnliche Zeit im Advent. Finden wir heute, in dem Lärm und Gehetze dieser vorweihnachtlichen Tage noch eine Stunde der Ruhe? Arm sind wir geworden, meinte die Obfrau, bei all dem Reichtum um uns her. Aus dem stillsten Fest wurde das größte Geschäft des Jahres. Und weil unsere Stuben für ein selbstgesungenes Lied zu laut wurden, kaufen wir Schallplatten, die uns Weihnachtsstimmung vermitteln sollen. Wir schenken sehr viel in unseren Tagen. Dabei haben wir die Kunst des Schenkens und Beschenktwerdens gründlich verlernt, seit wir den Wert eines Geschenkes mit dem Rechenstift und nicht mehr mit dem Herzen messen. Arm geworden sind wir in all dem Reichtum. Arm, weil das Weihnachtserleben ja nicht aus den Händen, sondern aus dem Hezen wächst. Und diese unsere Herzen sind meist leer. Was aber kann unsere Herzen füllen? Das, freilich, muß jeder sich selbst beantworten. Vielleicht ist es ein Licht, ein Lied, ein Märchen, das wir unseren Enkeln erzählen, ein besinnliches Gespräch mit dem Nachbarn, einem einsamen Menschen oder dem Partner. Denken wir aber auch zurück: Damals während des Krieges und in den Jahren danach war die Weihnachtszeit für uns von Angst, Hunger und unsagbarem Leid begleitet. Diese Zeit dürfen wir nie vergessen und wir sollten für jeden Tag, den wir in Frieden leben dürfen, dankbar sein. Die Obfrau erinnerte in diesem Zusammenhang an Osteuropa. So soll im Trubel der heutigen Betriebsamkeit das Erinnern an die Stille bringen, die wir um diese Zeit suchen sollten, um in unseren Familien die Weihnacht so zu gestalten, wie wir sie in der Heimat gepflegt haben, eine Sudetendeutsche Weihnacht. Zuletzt dankte die Obfrau unseren Gästen für ihre Grußworte und allen, die an der Gestaltung dieser Feier mitgewirkt haben, für ihre musische Beiträge, für die selbstgebackenen Weihnachtsbäckereien und sonstige Mithilfe. Die Landsleute waren sich darin einig, daß die heutige Adventfeier eine der schönsten und ergreifendsten war, wohl auch, weil Obfrau Köppel alle Beiträge so wunderbar ausgewählt hatte und nicht nur, weil sie so gut vorgebracht wurden. Auch auf unsere Geburtstagskinder haben wir nicht vergessen: Wir gratulieren Medizinalrat Dr. Anton Kubat (82) Brixlegg, Anna Müller (71) Rochlitz und Hofrat Dr. Heinrich Wenzel (54) Teplitz-Schönau. **Achtung:** Unsere künftigen Monatstreffen finden von nun an immer am ersten Freitag im Monat um 15 Uhr im Gasthof Riegler statt (neben der Post am Hauptplatz!) **Unser nächstes Treffen ist am Freitag, 5. Jänner,** um 15 Uhr in Bruckbereits im Gasthof Riegler.

Leoben

Der junge steirische Journalist Kurz Kraus schreibt in der „Obersteirischen Zeitung" über die Adventfeier der Bezirksgruppe Leoben: Sudeten-Vorweihnacht im Zeichen des Zeitgeschehens im Osten. Soviel Veränderung — soviel Hochgefühle — und doch soviel Bedenklichkeiten . . . wohl nie in den 44 Jahren nach der Vertreibung aus der angestammten Heimat haben die Menschen der Sudetendeutschen Landsmannschaft derartige Unruhe in ihrem Advent verspürt! Und doch — mit dem Maß an Familienzusammengehörigkeit wie immer hat man alles so gestaltet, wie seit eh und je. Und auch die Gedanken wanderten wieder wie in all den Jahren zurück in die alte unvergessene Heimat — zurück in die verschneiten Höhen des Böhmerwaldes, in traute Städte und Orte des Egerlandes, in Häuser und Stuben des Erzgebirges, ins Reich des Rübezahl — ins Riesengebirge, in rauhe Berge und liebliche Täler Schlesiens, sowie Nord- und Südmährens.

Es ist schon ein Besonderes um diese Sudetendeutschen, die nun schon in dritter Generation sich noch immer zusammenfinden, um alte Sitten und Bräuche, Mundart und überliefertes Kulturgut zu pflegen. Eingeschlossen in diesen Kreis waren im Gedanken aber auch alle kranken und gebrechlichen Landsleute. Nicht vergessen waren auch die rund 120 schon verstorbenen Landsleute, an deren Gräbern man zu Allerheiligen das Tannenreis mit schwarz-rot-scharzem Band niederlegte. Sie alle sind Teile einer Gemeinschaft, die alle Zeit und Hoffnungslosigkeit überdauerte — Was die Zukunft bringt? Zumindest einen Silberstreif einer neuen Zeit! Die Sudetendeutschen wurden ein Teil ihrer neuen, österreichischen Heimat, wenn auch die Gegenwart viele alte Fragen aufreiße, so hoffe man doch — betonte BR a. D. Leopoldine Pohl (in Vertretung von Bürgermeister Benedek), daß es auch für eine Zukunft eine echte Heimat wurde. Aus einem Rilke-Gleichnis entfaltete Pfarrer Hans Feischl den Gedanken, daß der Mensch eben nicht nur vom Materiellen lebt — sondern auch von der Rose. Damit sei aber auch aufgezeigt, daß wir dem Herrn den Weg bereiten müssen, gerade in der Adventzeit, daß er in uns und durch uns Mensch werden kann. Mahnende Gedanken begleiteten die Grüße, die Oberst Fogarascher von der Garnison Leoben-Eisenerz überbrachte. So erfreulich die Entwicklung in Osteuropa sei, so sehr müsse man beachten, daß das Bündnis des Warschauer Paktes noch immer einen stabilen Faktor darstelle — als Zeitzeugen hätten die Menschen von heute darauf zu achten.

Den Sudetendeutschen liegt ein hohes Maß an Optimismus, betonte Landesobfrau Prof. OStR Dr. Jolande Zellner-Regula, weshalb man dieses Mal auf frohgestimmter in den Advent gehe. Allerdings bleibe die Frage im Raum, was jetzt wirklich geschehe — und wohlvorbereitet und aufmerksam müsse man die Entwicklung abwarten. So oft in der Geschichte war es für die Sudetendeutschen nicht das Richtige — was wird es wohl jetzt werden?! Grüße von NR Burstaller überbrachte Toni Scheller und für die vertretenen Verbände sprach Vizepräsident Sigi Burger. Er wollte gerade in der Adventzeit nicht Probleme aufreißen, unterstrich jedoch, daß nach all dem Flüchtlingsleid, wieder einmal Menschen im Aufbruch, wieder einmal unterwegs sind. Er verwehrte sich auch gegen verschiedene Angriffe gegen den Österreichischen Kameradschaftsbund (Prof. Ringl) und gegen die Begriffe Heimat und Vaterland. Wo man die Sprache der Mutter lernte, wo die Schule steht, wo der Friedhof unserer Ahnen ist, der Brunnen vor dem Haus das Wasser spendet und die Wiege unserer Kinder steht, dort liegt jenes Fleckerl Erde, für das kein Opfer zu groß ist.

Und unwillkürlich klang in diese Gedanken hinein der Text des Böhmerwald-Liedes: „Es war im Böhmerwald, wo meine Wiege stand . . ." Und als allen alten Heimatliedern klingt diese Liebe und dieses Gefühl der Treue, das auch in der wunderschön gestalteten Feierstunde mit Lied- und Musikvorträgen, mit wahren Geschichten und Sagen, mit Gedichten und Sprüchen zum Ausdruck kam. Von den vielen Ehrengästen seien hier nur einige genannt — Landesobfrau Prof. Dr. Jolande Zellner-Regula, Vizebürgermeister Komm.-Rat und Ehrenbezirksobmann Lausecker, BR a. D. Leopoldine Pohl, Stadtrat Dr. Wanz, Oberst Fritz Fogarascher, Vizepräsident Sigmund Burger, Pfarrer Hans Feischl, Architekt Dipl.-Ing. Eduard Praschag und etwas später auch BR Johanna Schicker, sowie zahlreiche Vertreter befreundeter Verbände und Vereine und der studentischen Verbindung Zornstein. Allen Besuchern, allen Mitarbeitern und allen Freunden galten ein besonderer Dank und herzhafte Wünsche für die Zukunft.

Liezen

Alle Jahre wieder . . ., so veranstaltete unsere Bezirksgruppe auch dieses Jahr am 9. Dezember 1989 ihre Vorweihnachtsfeier, auf die sich wie immer unsere Landsleute das ganze Jahr über schon freuen. Nicht nur wegen des Programmes und der schönen Gestaltung, nein, ist es doch für viele unserer Landsleute die Gelegenheit im Jahr, mit anderen, die man sonst auf Grund des großen Streugebietes unserer Gruppe, kaum trifft und Kontakt nehmen kann, zusammenzukommen, zu plaudern und heimatliche Erinnerungen auszutauschen. Entsprechend groß ist deshalb immer die Teilnehmerzahl. So konnte auch diesmal wieder unser Obmann Reg.-Rat. Polzer trotz einiger Erkrankungen ein fast „volles Haus" im wieder schön geschmückten Saal des Hotel Karow willkommen heißen. Schon fast zur Familie gehörten die Obleute bzw. Abordnungen der Bezirke Bruck mit Obfrau Köppel und Leoben mit Familie Schwarz und Frau Vogel. Zum erstenmal begrüßen konnten wir auch die Schriftführerin der Landesgruppe, Frau Tschetschounigg, und natürlich auch unsere Landesobfrau OSTR Dr. Zellner sowie unseren Bürgermeister Rudolf Kaltenbäck. Der Obmann der Donauschwaben Christian Leicht und Frau Peer als Vertreterin der ÖAV-Seniorengruppe Liezen waren weitere Ehrengäste. Für die Programmgestaltung sorgten wieder Frau MR Dr. Hocevar, Pauer, Brandstätter und Lm. Groß. Den musikalischen Beitrag gestalteten wie immer in exzellenter Weise die Gruppe mit Baumeister Cermak und Hr. Ohrner aus Admont und die Gebrüder Grogger aus Rottenmann. Gedichte sprachen Frau Pau-

er und Frau Brandstätter sowie Lm. Groß. Das Anzünden der Kerzen zum Adventspruch, vorgetragen von Frau Ursula Lammer, besorgte unsere Frauenreferentin Lmn. Hofbauer. Grußworte der Ehrengäste gab es durch Frau Köppel und Lm. Schwarz mit Kurzbotschaften von unserer Landesobfrau und Bürgermeister Kaltenbäck. In seiner Schlußansprache zeigte Obmann RR Polzer die Verdienste ehemals großer Sudetendeutscher auf. Mit Dankesworten an alle, die zum Gelingen dieser schönen Feier beitrugen, besonders der Musikgruppe, den Vortragenden, Frau Zöberer, die wie gewohnt allen Anwesenden kleine liebe Willkommensgrüße angefertigt hatte, der Familie Hofbauer für die Beistellung der Gestecke für die Ehrengäste schloß der besinnliche Teil. Anschließend überraschte der Weihnachtsmann in Gestalt von Lm. Spöcker die Anwesenden, übergab den Ehrengästen die Adventgestecke und rief dann die Nummern der mitgebrachten Päckchen aus. Eine gelungene Neueinführung, die zugleich in den unterhaltenden Teil überleitete und guten Anklang fand.

Kärnten

Klagenfurt

Vorweihnachtsfeier der Bezirksgruppe Klagenfurt. Am Sonntag, dem 10. Dezember, um 15 Uhr, war es soweit und die zahlreiche erschienenen Landsleute, Gäste, Freunde und Kinder waren in den festlich geschmückten Saal des Gasthofes „Müller" gekommen, um eine besinnliche Feierstunde mitzuerleben. Obmann Hans Puff begrüßte alle Anwesenden sehr herzlich, besonders die erschienenen Ehrengäste, i. V. des Bgm. HR. Guggenberger, Herrn GR. Tauchmann und Frau GR. Pawlik, i. V. des Vbgm. Peterle (beide weilten zur Zeit in Ungarn), ferner Stadtrat Dr. König, LO. der Kärnter Landsmannschaft Ing. Prugger (später eingetroffen), Vorstandsmitglied der KLM Oberst i. R. Sekerka und den LO. des Kärntner Abwehrkämpferbundes RR. Krivitsch mit Gattin (ebenfalls später eingetroffen). Aus Villach wurden begrüßt Ehren-Landesobmann Dir. Tschirch mit Gattin, Bezirksobmann Dipl.-Ing. Anderwald mit Gattin, ferner Lmn. Thiel und Frau Seemann, aus St. Veit/Glan kamen die Gattin des Bezirksobmannes GR. Katzer, Frau Anna Katzer, Frauenreferentin Tschoischonig, Landesjugendreferentin Annemarie Spendier-Katzer und Editz Glantschnig-Katzer. Unserem Landesobmann Prof. Dr. Gerlich — der mit Gattin, seinem Sohn und mit fünf der zwölf Enkelkinder erschienen war — galt ein besonderer Gruß, sowie Pater Sailer, unserem Landesobmann aus dem Böhmerwald von der Pfarrei St. Martin. Der besinnliche Teil der Feierstunde wurde musikalisch mit dem „Anklöpfeln" eingeleitet, danach zündete die Frauenreferentin Dreier die Adventkerzen und die blaue Vertriebenen-Kerze an, wobei abwechselnd sie und Tochter Heide Kalisnik besinnliche Sprüche vortrugen. Es folgten die Grußworte der Ehrengäste und Stadtrat Dr. König übergab dem Obmann — symbolisch für die Sudetendeutsche Landsmannschaft Klagenfurt — das Stadtwappen von Klagenfurt in Form eines Wimpels. Oberst Sekerka überreichte unserem Obmann — als Geschenk der Kärntner Landsmannschaft — eine Dankesurkunde mit einem wunderschönen Stich von Lobisser. Danach überreichte Obmann Puff den beiden Ehrengästen Oberst Sekerka und RR. Krivitsch ein Buch, und zwar das „Sudetenland-Lexikon" samt Widmung. Nach der Weihnachtsansprache, die uns in den Geburtsort von F. Sailer führte, sprach dieser zu Herzen gehende Worte der Erinnerung. Anschließend rollte das abwechslungsreiche und weihnachtlich abgestimmte Programm vor den begeisterten Zuhörern ab, wobei die musikalischen Einlagen, besonders die beiden Stücke aus dem Erzgebirge, großen Anklang fanden. Aber auch die Gedichte und Lesungen von Lmn. Dreier und Lmn. Kalisnik paßten einfügsam in das Weihnachtsprogramm und fanden allseits Zuspruch. Mit dem gemeinsam gesungenen Lied, mit musikalischer Begleitung, „O du Fröhliche" und „O Tannenbaum", endete der besinnliche Teil und vor Beginn des fröhlichen Teils wurde an Landsleute für ihre mehr als 30jährige Mitgliedschaft die „Dankesurkunde" überreicht. Inzwischen waren die vielen heimatlichen Bäckereien auf die Tische verteilt und sie schmeckten allen ausgezeichnet. Die Striezeln verteilten in der Folge der Obmann selbst, und es gab auch noch gutbelegte Brote bzw. Würstchen. Langsam kam Stimmung unter die anwesenden Landsleute und Gäste, es wurden die Plätze getauscht und jung und alt unterhielten sich köstlich. Die diesmal zahlreich anwesenden Kinder tummelten sich im Saal oder auf der Bühne herum und konnten sich an den vielen Lichtern oder sonstigen Überraschungen nicht genug sattsehen. Mitten in diese aufgelockerte und fröhliche Stimmung hatte der Obmann noch etwas zu berichten, und zwar dankte er allen Mitwirkenden, freiwilligen Helfern, aber auch allen Geldspendern sehr herzlich. Mit einem gesegneten Weihnachtsfest, einem erfolgreichen und gesunden neuen Jahr, verabschiedeten sich abschließend der Obmann und die Frauenreferentin von allen Landsleuten und Gästen. Eine wohlgelungene Vorweihnachtsfeier der Bezirksgruppe Klagenfurt ging damit zu Ende, die bei allen Anwesenden bestimmt noch lange Zeit nachklingen wird. — Wir wünschen allen im Monat Jänner geborenen Landsleuten Gesundheit und alles Gute auf ihrem Lebensweg und die Sudetenpost schließt sich den Glückwünschen an: 81 Jahre: Marie Hrdlicka aus Joslowitz, am 26. 1.; ferner gratulieren wir Maria Buchelt (Drauram/Ktn.), Irmgard Endisch (Klagenfurt), Wilhelm Leder (Freiwaldau, 75), Grete Mayenburg (Loosch/Krs. Dux, 75), Herta Pirtzkall (Deutsch-Gabel), Dr. Wilhelm Rothe (Graslitz), Gabriele Weiser (Olmütz). Anton Wistrela (Preßburg) und Mag. Claudia Grimm (Klagenfurt, 30). Hans Puff

Bezirksgruppe Villach

Adventfeier: Am 3. Adventsonntag, dem 17. Dezember, fand unsere familiäre Feier im bis auf den letzten Platz gefüllten Saal des Restaurants Brauhof statt. Auch Gäste aus Klagenfurt und unser Ehrenlandesobmann Dir. Hermann Tschirch konnten von unserem Obmann Dipl.-Ing. Anderwald begrüßt werden. Ein weihanchtliches Programm mit Gedichten, einer Geschichte, Flötenmusik und Gesang, verflochten mit Worten zum Brauchtum der verschiedenen Heimatlandschaften erfreute die sehr aufmerksamen Anwesenden. Unsere Frauen hatten durch spezielle Bäckereien und festlich gedeckte Tische zum Gelingen der Feier beigetragen. Ihnen, Herrn Pobitschka, der für den musikalischen Teil sorgte, den mitwirkenden Kindern und allen Helfern sei an dieser Stelle herzlich gedankt für ihre Mühe. Die betagteren Landsleute und die Kinder konnten auch eine kleine Gabe mit nach Hause nehmen. Ich will es aber auch nicht versäumen, unserem Obmann Dipl.-Ing. Leopold Anderwald und seiner Gattin, sowie dem gesamten Vorstand für die im vergangenen Jahr geleistete landsmannschaftliche Arbeit zu danken. Wir werden uns Mühe geben, auch in diesem Jahr unser Bestes zu tun. D. Thiel

Tirol

Kufstein

Eine große Anzahl der Mitglieder der SLÖ-Ortsgruppe Kufstein trafen sich — wie schon seit 1950 — bei der traditionellen Vorweihnachtsfeier in Kufstein. Auch heuer wieder nahmen Mitglieder der SL-Ortsgruppe Kiefersfelden/Bayern, mit der die SLÖ-Ortsgruppe Kufstein gut zusammenarbeitet, und sogar eine Teplitzerin, die jetzt in München lebt, teil. Sie alle wurden vom Obmann der SLÖ-Ortsgruppe Kufstein herzlich begrüßt. Fr. SR Hahn, die seit 1951 sämtliche Weihnachtsfeiern gestaltete und leitete, verlas ein Schreiben von H. Rogelböck (Stellvertreter des Leiters der SDJÖ), in dem betont wird, daß der Förderpreis für Volkstumspflege für die Arbeit aller Sudentdeutschen Kinder- und Jugendgruppen in Österreich, also auch für die in Kufstein, gilt. Zur großen Freude von Fr. SR Hahn war es ihr wieder gelungen, auch diesmal die Eltern- und die Kindergeneration dazu zu bewegen, bei der Weihnachtsfeier mitzuwirken. Die Eltern waren früher die Mitglieder der Kinder- und Jugendgruppe Kufstein. Manche von ihnen beteiligen sich schon seit ca. 30 Jahren an den Veranstaltungen der SLÖ-Ortsgruppe Kufstein. Darauf kann diese Ortsgruppe stolz sein, denn es gibt bestimmt nicht viele Ortsgruppen, bei denen es der Fall ist. Hr. Prof. Mag. Luksch hatte wiederum die musikalische Einleitung, die Begleitung der bekannten Weihnachtslieder, die zwischen den einzelnen Sprüchen und Gedichten von allen Anwesenden gesungen wurden, und die stimmungsvollen Überleitungen übernommen. Markus sprach die Einleitung zur Feier. Die kleine Sandra und der kleine Stefan forderten die Anwesenden zum eifrigen Mitsingen auf. Hermi las dann die Geschichte vom „Goldenen Rössel" (Hans Watzlik), in der die Hilfsbereitschaft belohnt wird. Edith, die große Sandra und Markus leiteten zum Weihnachtsspiel „Adventgang" über, in dem Susanne, Nina, der große Stefan, Martina, Christine, Anja und die kleine Sandra mitwirkten. Edith mahnte, nicht den Sinn des Weihnachtsspieles zu vergessen. Manuela rief die Menschen zur Freude und zum Frieden auf. Daran schloß sich das Weihnachtslied „Es wird schon gleich dumpa" durch die Blockflötengruppe groß Sandra, Manuela und Anja. In der Lesung „Der Sternträger" (Josef Mühlberger) berichtete Evi von der frommen Meinung eines Besenbinders, der fest davon überzeugt ist, daß der Stern von Bethlehem an seiner Hütte vorbeigezogen ist. In den aus der Heimat überlieferten Kerzensprüchen gedachten Christa, Brigitte, Hans und Helmuth der Mütter, der Menschen in Unfreiheit, der Gefallenen und der unvergessenen Heimat. Dann erklang das besinnliche Lied „Hohe Nacht". In seiner Ansprache verglich der Obmann der SLÖ-Ortsgruppe Kufstein Hr. Ing. Kauschka das Schicksal der Flüchtlinge aus der DDR mit dem von uns Vertriebenen. Der Weihnachtsmann — dargestellt nun schon seit ca. 15 Jahren von dem ehemaligen Mitglied der Kindergruppe — H. Siegfried Günther wurde von Kleinstkindern unserer Mitglieder mit Sprüchlein begrüßt, die von den Anwesenden wegen ihres „Mutes" bewundert wurden. Er beschenkte alle Kinder und die betagten Landsleute mit kleinen Gaben. Mit dem „Glückwunsch" — vorgetragen von Brigitte — und dem Lied „O du fröhliche" beschloß die stimmungsvolle Voweihnachtsfeier. 1.) Mitglieder-Treffen: jeweils 19.30 Uhr, Gasthof Traube; 26. 1. 1990; 23. 2. 1990; 27. 4. 1990; 25. 5. 1990; 29. 6. 1990; 28. 9. 1990; 19. 10. 1990. 2.) Gedenkmesse: Sonntag, dem 4. 3. 1990, 10 Uhr, Stadtpfarrkirche. 3.) 40-Jahrfeier: Samstag, den 27. 10. 1990, und Sonntag, den 28. 10. 1990.

DIE JUGEND berichtet

Jugendredaktion 1180 Wien Kreuzgasse 77/14

Bundesjugendführung

Werte Landsleute, liebe Landsleute, liebe junge Freunde!

Zuvor nochmals ein schönes und gutes neues Jahr — verbunden mit Gesundheit und Zufriedenheit! Ein erlebnisreiches und turbulentes neues Jahr liegt hinter uns. Und Hand aufs Herz: wer hätte am Anfang des Jahres 1989 gedacht, was sich in Osteuropa so sozusagen von heute auf morgen ergeben hat. Hätte man dies nur angedeutet, dann wäre man wahrscheinlich als Spinner oder Phantast ausgelacht worden. Die Völker im Osten Europas haben sich erhoben, um das jahrzehntelange Joch der kommunistischen Diktatur abzuschütteln. Vor allem wurde dies im Gegensatz zu vielen Krisenherden in der dritten und vierten Welt, mit friedlichen Demonstationen gemacht. Und die Regierungen haben darauf reagiert und mußten zurücktreten und zurückstecken. Auch wir die Sudetendeutschen haben dies getan, und zwar bereits 1919 am 4. März — doch damals haben die Regierungen nicht darauf zurückgesteckt, sondern da hat die tschechische Soldateska in die friedlichen Demonstranten geschossen und das Weltgewissen hat dazu fast geschwiegen. Man könnte fast sagen, daß wir auch da sozusagen die Vorreiter für friedliche Demonstrationen waren — eigentlich ein Aspekt, der im Zuge der Ereignisse der letzten Wochen ganz einfach nicht erwähnt und nicht als Beispiel hingestellt wurde, auch nicht von uns selbst! „Nur in Rumänien hat es länger gedauert, bis der Freiheitsfunke übergesprungen ist. Ausgehend von der dreisprachigen Stadt Temeswar mußte das Joch der Cheaucescu-Diktatur — eine der übelsten stalinistisch-kommunistischen Machtherrschaft — mit Waffengewalt und vielen Toten abgeschüttelt werden. Vor allem die Siebenbürger Sachsen, die Banater Schwaben, die Landler und die Böhmerwäldler im Banater Bergland bedürfen unserer Hilfe. An anderer Stelle wird dazu aufgerufen — beteiligen auch wir uns als junge Menschen daran. Werte Landsleute — das wäre doch bestimmt eine Aufgabe und ein Anreiz für Ihre jungen Leute, Gutes zu tun für Landsleute im Südosten Europas!" Wir reichen den Völkern des Ostens — vor allem der Jugend und der mittleren Generation, als zukünftige Partner eines hoffentlich bald vereinigten und freien Europas, ohne jedwede Vorherrschaft — die Hand, wobei wir dies ja schon des öfteren angeboten, erstmals in der Charta der Heimatvertriebenen 1950, haben. Wir sind zum Dialog bereit und erwarten diesen auch. Und den Siegermächten von 1945 ins Stammbuch: das Selbstbestimmungsrecht gilt für alle Völker und Volksgruppen — da können einzelne Völker und Volksgruppen nicht ausgenommen werden, weil es vielleicht in die strategischen und wirtschaftlichen Betrachtungen nicht paßt. Wenn sich Völker wiedervereinigen wollen, Volksgruppen berechtigte noch unerledigte Anliegen haben, dann ist das deren Sache und nicht Sache der Siegermächte, egal ob diese aus dem Osten oder Westen stammen!

Es kann und darf keine Zweiteilung des Selbstbestimmungsrechtes geben — da wird dann wie 1919 in den Pariser Vororteverträgen der Keim zu neuem Unrecht gelegt. Will man das wieder haben oder will man endlich eine gerechte Lösung, die von allen Beteiligten akzeptiert werden kann? Das ist hier die große Frage an die Mächtigen dieser Welt. Und diese sollten sich einmal die Bevölkerungsexplosion in Afrika, Südamerika und Asien ansehen und nachdenken, ob man in 30 bis 50 Jahren noch wirklich ein Mächtiger auf dieser Welt ist. Kapital und Panzer allein machen die Macht nicht aus, das wäre nicht der richtige Weg, den die Menschheit gehen soll. In diesem Sinne sind wir aufgerufen, unseren Beitrag für eine bessere Welt zu leisten. Reichen wir den Brüdern im Osten und auch im Westen die Hand, unterstützen wir deren Bestreben nach Freiheit und Selbstbestimmungsrecht — fordern wir dieses aber auch für uns und all die Volksgruppen, die in Knechtschaft oder in der Vertreibung leben müssen, wie die Kurden, Teile der Kaukasusvölker, in Mittelamerika, in der Sowjetunion aber auch wir die deutschen Heimatvertriebenen! In diesem Sinne wollen wir in das neue Jahr steigen. Dazu sind alle Landsleute aufgerufen. Stärken wir unsere Reihen — die ältere und mittlere Generation ist zur Mitarbeit in der Landsmannschaft und die jüngere Generation in der Jugendorganisation aufgerufen. Dazu bedarf es aber die Mitarbeit jedes einzelnen Landmannes bzw. jeder Landsmännin sowie aller unserer Freunde! Sind sie dazu aufgerufen — wir stehen dazu bereit! — Zahlreiche Veranstaltungen stehen wieder am Programm: Dazu laden wir alle jungen Leute, aber auch die mittlere und ältere Generation recht herzlich ein (grundsätzlich ist eine Mitgliedschaft bei der SDJÖ oder SLÖ nicht unbedingt erforderlich — es können also auch Eure Freunde mitmachen!: Als erstes stehen die Schimeisterschaften in Lackenhof am Programm — da können alle Generationen mitmachen. Ende April (voraussichtlich) werden in Traun bei Linz die Sportwettkämpfe der SDJÖ (auch für die ältere Generation) stattfinden. Und zu Pfingsten treffen wir einander alle beim Sudetendeutschen Tag in München, der ja heuer unter einem besonderen Motto, in Anbetracht auf die Entwicklung in den osteuropäischen Ländern, stehen wird. Dazu wird auf die „Hilfe-durch-Senioren"-Aktion hingewiesen, wo man für wenig Geld am Sudetendeutschen Tag teilnehmen kann (lest dazu den Aufruf im Inneren dieser Sudetenpost). Das diesjährige Sommerlager für Kinder und junge Leute von 9 bis 16 Jahre findet vom 7. bis 15. Juli in Hinterstoder in Oberösterreich statt, wo wir in der Jugendherberge untergebracht sind. Dazu sind Teilnehmer aus **ganz** Österreich zur Teilnahme recht herzlich eingeladen. Insbesondere treten wir hier an die Landsleute und Freunde aus Oberösterreich, Niederösterreich und der Obersteiermark heran — wir sind in diesem Dreiländereck, darum sollten auch von diesen Bundesländern recht viele Teilnehmer kommen. Der Lagerbeitrag wird bei S 1420.— liegen, die Fahrtkosten werden ersetzt! Anmeldungen dazu werden schon jetzt von uns entgegengenommen! Das erste Flugblatt erscheint demnächst! Informationen über unsere Aktivitäten erhält man auch aus der Zeitschrift der SDJÖ, dem Rundbrief, die sechsmal jährlich erscheint. Ein Jahresabonnement kostet nur S 22.— inkl. aller Spesen. Wir laden Sie zur Abonnementbestellung recht herzlich ein — schreiben Sie uns eine kurze Postkarte!

Kommende Veranstaltungen: 3./4. Februar: Schimeisterschaften der SDJÖ und SLÖ in Lackenhof am Ötscher in Niederösterreich für Teilnehmer aus ganz Österreich, jedweden Alters! ebenfalls am **3./4. Februar** finden die allgemeinen Sudetendeutschen Schiwettkämpfe in Kiefersfelden bei Kufstein statt. Dazu sind alle Freunde aus Salzburg und vor allem Tirol herzlich eingeladen! Im Inneren dieser Sudetenpost finden Sie dazu die jeweiligen Aufrufe — bitte rechtzeitig anmelden!

Landesgruppe Wien

Heimstunden für junge Leute ab ca. 14 Jahren aufwärts jeden Mittwoch ab 19.30 Uhr im Heim in Wien 17, Weidmanngasse 9. Auch Du und Deine Freunde sind uns herzlich willkommen. Komm auch Du in die nächste Heimstunde! Aber schon vorher bietet sich die Gelegenheit zum Kommen: Unser „Gschnas im Heim" findet am kommenden Samstag, dem 13. Jänner im Heim in Wien 17, Weidmanngasse 9, statt. Beginn ist um 20 Uhr, Ende ?? Peter baut wieder seine Musikanlage auf mit „Tanzmusik auf Bestellung". Und für Imbisse und Getränke wird bestens gesorgt. Jeder komme in lustiger Maskerade oder Verkleidung. Alle Freunde, vor allem auch jene, die zum ersten Mal dabei sein wollen, sind gerne gesehen und herzlich eingeladen — Freunde können auch mitgenommen werden. Der Eintritt ist selbstverständlich frei! — Unsere vorweihnachtliche Stunde war wieder ein großer Treffpunkt für alle jungen Leute und auch für etliche ältere Kameraden, die man schon längere Zeit nicht mehr gesehen hat. Nach einem sehr schönen besinnlichen Teil gab es im zweiten Teil die Möglichkeit zur Aussprache und zum gemeinschaftlichen Singen. — Zu den Schimeisterschaften nach Lackenhof am 3./4. Februar machen wir wieder Gemeinschaftsfahrten ab Wien. Wer mitfahren möchte, möge sich beim nächsten Heimabend bei uns anmelden! — Am kommenden Sonntag, dem 14. Jänner eröffnen wir mit einer Festpolonaise den Ball der Südmährer, der im Kolpinghaus Zentral, Wien 6, Gumpendorferstraße 39 (Eingang Stiegengasse 12), stattfindet. Beginn ist um 15 Uhr (Einlaß ab 14 Uhr). Komm auch Du hin und besuche diese schöne familiäre Ballveranstaltung! Die **Ballproben** für den Ball der Sudetendeutschen, der am 24. Februar im Hotel Intercontinental in Wien 1, stattfindet, haben bereits begonnen. Wer noch mitmachen möchte, muß unbedingt entweder am kommenden Samstag, dem 13. Jänner ab 20 Uhr (Gschnas) oder spätestens am Mittwoch, dem 17. Jänner (19.30 Uhr) ins Heim in Wien 17, Weidmanngasse 9, kommen!

Landesgruppe Niederösterreich

Von unseren Freunden in Wien wurden wir zum „Gschnas im Heim", welcher am kommenden Samstag, dem 13. Jänner in Wien 17, Weidmanngasse 9 (SDJ-Heim) recht herzlich eingeladen. Beginn: 20 Uhr. Vor allem wäre dies für alle jungen Leute aus der Umgebung Wiens eine Gelegenheit eine lustige Masken-Faschingsveranstaltung zu besuchen — Näheres siehe unter Wien. — Meldet Euch dringend zu den Schimeisterschaften am 3. und 4. Februar in Lackenhof am Ötscher an. Im Inneren dieser Sudetenpost findet Ihr eine genaue Ausschreibung. Jedermann ist zur Teilnahme aufgerufen, auch die mittlere und ältere Generation! – Bitte vormerken: 24. Februar: Ball der Sudetendeutschen in Wien! Und am kommenden Sonntag gehen wir alle zum Südmährer-Ball ins Kolpinghaus Zentral in Wien 6!

Landesgruppe Tirol

Allen Freunden und Landsleuten wünschen wir ein schönes und erfolgreiches neues Jahr! Sportlich soll dieses Jahr wieder beginnen, denn am **3. und 4. Februar** finden in Kiefersfelden die allgemeinen Sudetendeutschen Schiwettkämpfe statt! Jedermann jedweden Alters und Geschlechts ist zur Teilnahme aufgerufen. Und gerade wir aus Tirol sollten da stark vertreten sein – viele schöne Pokale warten auf uns! — Am Samstag findet ab 13.30 Uhr in der Mühlauf der Langlauf statt, um 20 Uhr ist er große Ball beim Bergwirt in Kiefersfelden und am Sonntagmorgen (9 Uhr) ist der Start zum Riesentorlauf! Meldet Euch dazu an und startet unter SDJÖ Tirol bzw. SLÖ Kufstein oder Innsbruck! Lest dazu den Aufruf im Inneren dieser Sudetenpost.

Arbeitskreis Südmähren

Am kommenden **Sonntag, dem 14. Jänner** findet der traditionelle Ball der Südmährer im Kolpinghaus Zentral, Wien 6, Gumpendorferstraße 39 (Eingang Stiegengasse 12), statt! Beginn ist um 15 Uhr, Einlaß ab 14 Uhr. Zum Tanz spielt die beliebte Heimatkapelle. Dieser Ball soll wieder ein Treffpunkt für alle Freunde und Kameraden — vor allem all jener, die man schon seit längerer Zeit nicht mehr gesehen hat — werden. Komm auch Du und bringe Deine Freunde mit!

Merkt Euch bitte vor: 3./4. Februar: Schimeisterschaften in Lackenhof am Ötscher für alle Altersklassen — meldet euch bitte dazu rechtzeitig an (bitte den Aufruf beachten!). **3. Februar:** Südmährischer Fasching im Heim Wien 17, Weidmanngasse 9, 20 Uhr. Kommt alle in lustiger Maskerade. **24. Februar:** Ball der Sudetendeutschen — im Hotel Intercontinental Wien 1. Besorgt Euch rechtzeitig die Plätze und Eintrittskarten.

Erwähnen möchten wir noch, daß sich an der 99er-Gedenkmesse am 17. Dezember viele Freunde und Landsleute beteiligten. Ebenso schön war auch unsere Vorweihnachtsfeier am 19. Dezember im Heim, welches diesmal fast aus allen Nähten platzte. Es herrschte wirklich besinnliche Stimmung und natürlich war im inoffiziellen Teil das Hauptthema die derzeitige Situation in der Tschechoslowakei.

Spenden für die „Sudetenpost"

Spendenliste Nr. 1

S 207.—	Gerda Dreier, Klagenfurt
S 157.—	Franz Norbert Praxl, Wien
S 110.—	Franz Wolf, Wien
S 100.—	Maria Moser, Axams
S 64.—	Günther Peschel, Wien
S 57.—	Elisabeth Nowak, Wien, Maria Körbel, Wien, Luise Fleißig, Wien, Herta Loibl, Wien, Ida Grohmann, Salzburg
S 50.—	Martha Hurdes, Zell am See
	Ausland:
S 286.—	Hans Schmid, Peterboro/Kanada

Die „Sudetenpost" dankt allen Spendern sehr herzlich!

Redaktionsschluß

Redaktionsschluß ist jeweils am Donnerstag, 8 Tage vor dem Erscheinungstermin, bis dahin müssen die Beiträge bei der Redaktion eingelaufen sein. Später eingelangte Berichte können nicht berücksichtigt werden.

Folge 2	25. Jänner	Redaktionsschluß	18. Jänner
Folge 3	8. Februar	Redaktionsschluß	1. Februar
Folge 4	22. Februar	Redaktionsschluß	15. Februar
Folge 5	8. März	Redaktionsschluß	1. März
Folge 6	22. März	Redaktionsschluß	15. März
Folge 7	5. April	Redaktionsschluß	29. März
Folge 8	19. April	Redaktionsschluß	12. April
Folge 9	3. Mai	Redaktionsschluß	26. April
Folge 10	17. Mai	Redaktionsschluß	10. Mai
Folge 11	31. Mai	Redaktionsschluß	25. Mai
Folge 12	15. Juni	Redaktionsschluß	7. Juni
Folge 13/14	5. Juli	Redaktionsschluß	28. Juni
Folge 15/16	2. August	Redaktionsschluß	26. Juli
Folge 17	6. September	Redaktionsschluß	30. August
Folge 18	20. September	Redaktionsschluß	13. September
Folge 19	4. Oktober	Redaktionsschluß	27. September
Folge 20	18. Oktober	Redaktionsschluß	11. Oktober
Folge 21	8. November	Redaktionsschluß	2. November
Folge 22	22. November	Redaktionsschluß	15. November
Folge 23	6. Dezember	Redaktionsschluß	29. November
Folge 24	20. Dezember	Redaktionsschluß	13. Dezember

Sudetenpost

Eigentümer und Verleger: Sudetendeutscher Presseverein, 4010 Linz, Postfach 405, Obere Donaulände 7, Heinrich-Gleißner-Haus, Ruf 0 73 2/27 36 69. Obmann Prof. Dr. Rudolf Fochler, Geschäftsführer Karl Koplinger, Verantwortlicher Redakteur Prof. Wolfgang Sperner. Alle in Linz, Obere Donaulände 7. Druck: LANDESVERLAG Druck, A-4020 Linz, Hafenstraße 1—3. Die Zeitung erscheint zweimal monatlich. Jahresbezugspreis Inland S 143.— incl. 10 % Mehrwertsteuer, Ausland S 175.— (DM 25.—), Einzelpreis S 7.—. Postsparkassenkonto 7734.939. Bankkonto Allg. Sparkasse Linz, Konto 0000-028.135.

Anzeigenannahme Linz, Obere Donaulände 7. — Entgeltliche Einschaltungen sind durch PR gekennzeichnet.